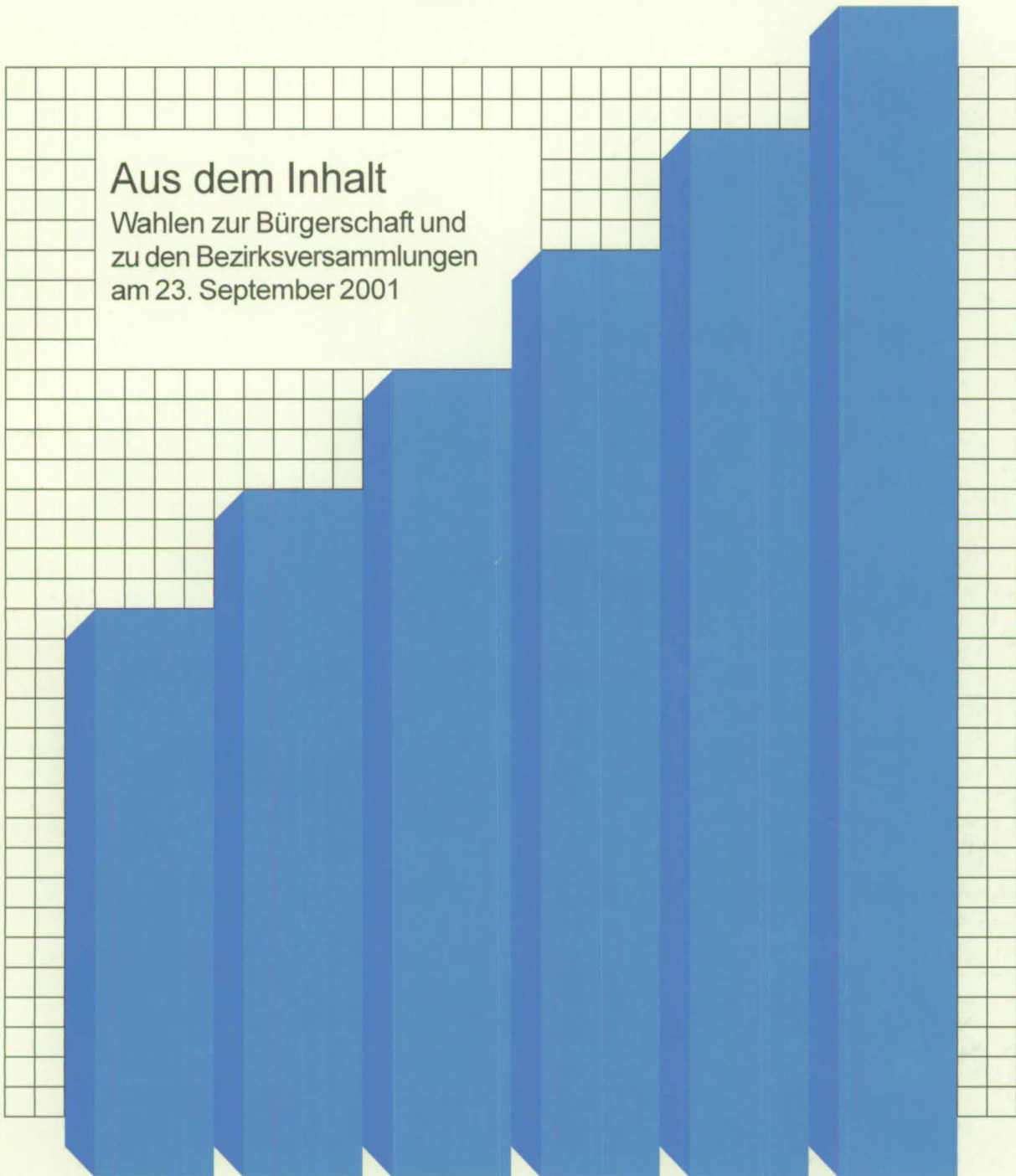




Hamburg in Zahlen

Aus dem Inhalt

Wahlen zur Bürgerschaft und
zu den Bezirksversammlungen
am 23. September 2001



III/01

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Statistisches
Landesamt
Hamburg



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≅ = entspricht
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg

Hausanschrift:
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: 040 42831-1721
Telefax: 040 42831-1700

Internet: www.statistik-hamburg.de
E-Mail: vertrieb@statistik.hamburg.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dieter Buch

Satz und Herstellung:
Joachim Gehrer, Torsten Jonas,
Heike Junkereit, Rainer Kalkreuter

Druck:
Schüthedruck GmbH
21079 Hamburg

ISSN 0017-6877

Preis dieses Heftes: 5,- EUR

© Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

SERVICE UND AUSKUNFTE

Verständ von
Veröffentlichungen 040 42831-1719
Infocenter 040 42831-1766



Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

55. Jahrgang, III. Quartal/2001

Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 23. September 2001

Die Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 23. September 2001 werden in die Geschichte des Statistischen Landesamts als besonders bedeutsames Wahlereignis eingehen: Erstmals ist ein umfassendes, PC-gestütztes Wahlinformationssystem – WAHLINFO – zum Einsatz gekommen, das eine völlig neue zukunftssträchtige Form der elektronischen Zusammenstellung des Wahlgeschehens und der Präsentation der Wahldaten im Internet möglich gemacht hat. Die Konzeption des Systems, seine Durchsetzung gegenüber dem einen oder anderen Ratgeber, der lieber weiter auf das alte Großrechnerverfahren gebaut hätte, und seine Installation in der Hamburger Systemumgebung waren eine große Herausforderung für das Statistische Landesamt, insbesondere für seine IuK-Abteilung. Natürlich freuen wir uns, dass WAHLINFO bei seinem ersten Einsatz so erfolgreich gelaufen ist und wir von allen Seiten viel Lob über die neue Form der Transparenz des Wahlgeschehens – direkt am Wahlabend – erhalten haben.

Neben der Einführung von WAHLINFO war die umfassende Bereitstellung von Informationen im Internet ein wichtiges Aufgabenfeld mit einem erheblichen Ressourceneinsatz. Zu vielen Fragen des Wahlrechts und Wahlverfahrens konnte frühzeitig in unserem Internetangebot „nachgeschlagen“ werden, und zwar unter anderem durch Klicks auf verschiedene Rubriken: *Sie wollen wählen, Sie wollen mitwirken, Sie wollen gewählt werden, Sie wollen mehr Infos, Wahlergebnisse.*

Die dritte große Aufgabe bei dieser Wahl war die Erstellung einer Wahlanalyse. Zwar ist es eine bereits lange währende Hamburger Tradition, dass das Statistische Landesamt in der Nacht nach dem Wahlsonntag eine umfassende Analyse des Wahlgeschehens erarbeitet. Vom bisherigen Aufbau dieser Veröffentlichung musste aber stark abgewichen werden, um letztendlich nicht zwei Versionen erstellen zu müssen: eine für die Druckerei und eine für das Internet. Die neue Gliederung – mit 29 kürzeren Abschnitten bestehend aus Kurztext, Schaubild und Tabellen – ermöglicht es, die jeweils interessierenden Aspekte des Wahlgeschehens leicht und schnell zu finden; sie ist daher sowohl für eine Drucklegung als auch für das Internet (siehe die dortige Rubrik „Schlaglichter“) geeignet.

Im Mittelpunkt des Rückblicks auf die Hamburg-Wahlen in diesem Heft steht – wie bei den früheren Wahlen – wieder die Analyse des Wahlverhaltens: Die in der Nacht nach dem Wahlsonntag erstellte Wahlanalyse ist auf Basis des amtlichen Endergebnisses überarbeitet worden. Darüber hinaus wird in einem Kurzbeitrag das angewandte Hochrechnungsverfahren geschildert.

Mein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Statistischen Landesamt bzw. im Landeswahlamt, die das Wahlinformationssystem WAHLINFO mit großem Engagement zum Erfolg geführt haben, dem Mitarbeiterteam, das die Wahlanalyse erarbeitet hat sowie dem Amt für Geoinformation und Vermessung der Baubehörde für die Produktion der Stadtteilkarten.

Dr. Wolfgang Bick

Inhalt

	Seite
Überblick: Bürgerschaftswahl 2001	63
Trends: Ergebnisse der Parteien seit 1957	66
Trends: Parteien in der Bürgerschaft	66
Trends: Frauen und Jüngere in der Bürgerschaft	68
Trends: Wahlbeteiligung seit 1949	68
Briefwahl: Ergebnisse	69
Überblick: Nicht-Wähler und „Erfolgreiche“	70
Trends: Mobilisierung der SPD-Anhängerschaft	70
Trends: Mobilisierung der CDU-Anhängerschaft	70
Wahlbeteiligung: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur	72
Wahlbeteiligung: In Altersgruppen	72
Wahlbeteiligung: Bei Frauen und Männern	73
Überblick: Wählerschaft der Parteien	74
Überblick: Parteien-Ergebnisse für Altersgruppen	74
Überblick: Parteien-Ergebnisse in Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur	75
SPD: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur	76
SPD: Ergebnisse für Altersgruppen, Frauen und Männer	76
CDU: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur	77
CDU: Ergebnisse für Altersgruppen, Frauen und Männer	77
GRÜNE/GAL: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur	78
GRÜNE/GAL: Ergebnisse für Altersgruppen, Frauen und Männer	78
Schill-Partei: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur, nach Altersgruppen und Geschlecht	79
F.D.P.: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur, nach Altersgruppen und Geschlecht	79
Überblick: Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen	80
Stadtteilkarten: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile	85
„Extreme“: Höchste und niedrigste Wahlergebnisse	91
Überblick: Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl	92
Vor den Hamburg-Wahlen: Struktur der Wahlberechtigten	94
Vor den Hamburg-Wahlen: Politische Großwetterlage in Deutschland	95
Vor den Hamburg-Wahlen: Umfragen zum politischen Klima in Hamburg	96
Hochrechnungen des Statistischen Landesamtes	96
 Anhang	
I Bürgerschaftswahlen seit 1957	98
II Briefwahlbeteiligung bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957	98
III Repräsentative Wahlstatistik zur Bürgerschaftswahl 2001 Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht/Veränderungen gegenüber 1997	99
IV Repräsentative Wahlstatistik zur Bürgerschaftswahl 2001 Wählerschaft der Parteien	100
V Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Bezirken	101
VI Wahlverhalten 2001 in Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur und Veränderungen gegenüber 1997	105
VII Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 - Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten	106
VIII Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001	112

Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 23. September 2001

Überblick: Bürgerschaftswahl 2001

Bemerkenswertestes Ergebnis der Bürgerschaftswahl am 23. September 2001 in Hamburg war das erfolgreiche Abschneiden der erst im Jahr zuvor gegründeten Partei Rechtsstaatlicher Offensive (Schill). Keines der Meinungsforschungsinstitute hatte eine solche Zustimmung für diese Partei vorhergesagt. Die Prognosen hatten bei 14 bis 15 Prozent gelegen. Quasi aus dem Stand erzielte die Schill-Partei 165 421 Stimmen (19,4 Prozent), wurde drittstärkste politische

Kraft und zog mit 25 Abgeordneten ins Landesparlament ein – ein bislang einmaliger Wahlerfolg einer neuen Partei.

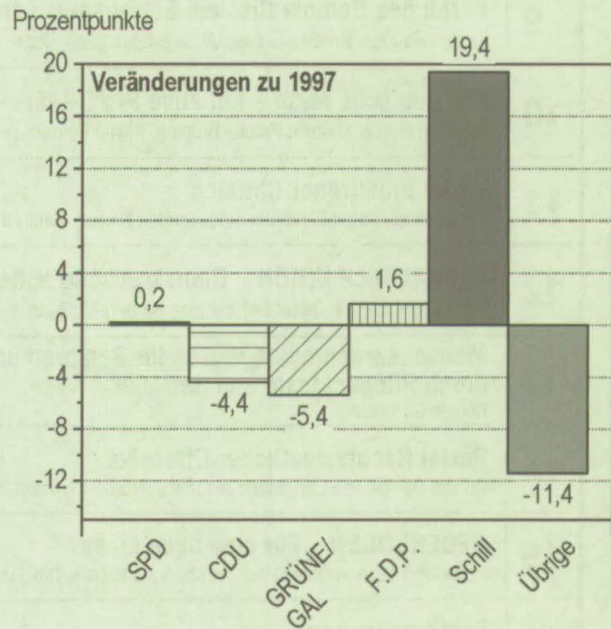
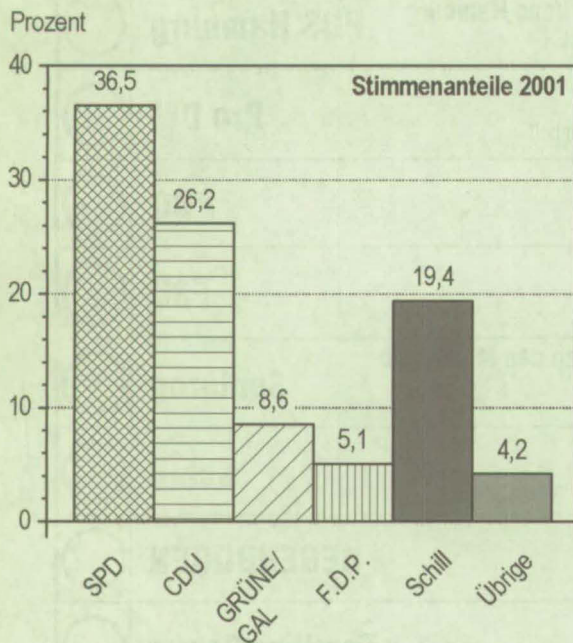
Die STATT Partei war 1993 zum Beispiel mit „nur“ acht Abgeordneten in die Bürgerschaft eingezogen, nachdem das Hamburger Verfassungsgericht die Bürgerschaftswahl von 1991 wegen undemokratischer Verfahren bei der Kandidatenaufstellung der CDU für ungültig erklärt hatte.

31 Mandate für die Schill-Partei (25) und die F.D.P. (sechs) als neu in die Hamburger Bürgerschaft einziehenden Parteien bedeuten „31 Mandate weniger“ für die in der

bisherigen Bürgerschaft vertretenen Parteien. Die SPD verlor acht Mandate (von bislang 54), die CDU 13 (von bislang 46). Die GRÜNEN/GAL waren 1997 mit 21 Abgeordneten in die Bürgerschaft eingezogen, nun stellen sie nur noch elf Abgeordnete.

Besonders ins Auge fällt, dass sich fast alle Stimmen auf die fünf Parteien konzentrierten, die die Fünf-Prozent-Hürde nahmen. Die übrigen zwölf Wahllisten kamen zusammen auf nur 4,2 Prozent der gültigen Stimmen, die Wählervereinigung REGENBOGEN mit 1,7 Prozent schnitt noch mit dem besten Ergebnis ab.

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 im Überblick



Stimmzettel

für die Wahl zur Bürgerschaft in Hamburg am 23. September 2001

Hier

Ihre Stimme für die
Bürgerschaftswahl
(Nur einen Wahlvorschlag ankreuzen)

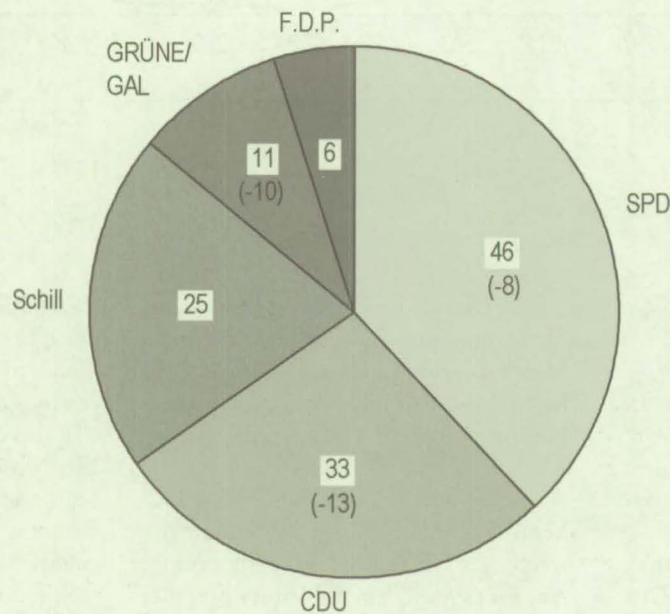


1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortwin Runde, Dorothee Stapelfeldt, Dr. Holger Christler, Erhard Pumm	SPD	<input type="radio"/>
2	Christlich Demokratische Union Deutschlands Ole von Beust, Prof. Dr. Roland Salchow, Antje Blumenthal, Berndt Röder	CDU	<input type="radio"/>
3	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Landesverband Hamburg, Grün-Alternative-Liste Krista Sager, Alexander Porschke, Antje Möller, Dr. Willfried Maier	GRÜNE/GAL	<input type="radio"/>
4	DEUTSCHE VOLKSUNION Heinrich Gerlach, Rudolf Reimers, Jeanette Lazniowski, Karl Odefey	DVU	<input type="radio"/>
5	STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN Jürgen Hunke, Margret Stegemann, Dr. Thomas Marx, Marcus Hiller	STATT Partei	<input type="radio"/>
6	Freie Demokratische Partei Rudolf Lange, Rose-Felicitas Pauly, Leif Schrader, Ekkehard Rumpf	F.D.P.	<input type="radio"/>
7	DIE REPUBLIKANER Thomas Nissen, Karln Schmutzler, Jürgen Haas, Jan Pigors	REP	<input type="radio"/>
8	DIE GRAUEN - Graue Panther Robert Gellekum, Theodor Birkholz, Klaus Nispel	GRAUE	<input type="radio"/>
9	Partei des Demokratischen Sozialismus Landesverband Hamburg Kirsten Radüge, Kristian Glaser, Ulrike Brüggemann, Duran Kiymazaslan	PDS Hamburg	<input type="radio"/>
10	Pro Deutsche Mitte – Initiative Pro D-Mark – Joachim Günter Meinke, Perdita Brüning, Aswin Reimers, Melanie Huthoff	Pro DM	<input type="radio"/>
11	Partei Bibeltreuer Christen Timo Külbel, Detlef Klaus Leopold, Torsten Narjes, Manfred Beiner	PBC	<input type="radio"/>
12	FREISOZIALE UNION – Demokratische Mitte – Hans-Bernhard Zill, Dieter Oelschläger, Herbert Mathwig	FSU	<input type="radio"/>
13	Menschenrechte und Würde für Senioren und gegen den Mißbrauch durch Pflegedienste und Betreuer Renate Garbrecht	Senioren	<input type="radio"/>
14	Partei Rechtsstaatlicher Offensive Ronald Barnabas Schill, Mario Metzbach, Norbert Frühauf, Katrin Freund	Schill	<input type="radio"/>
15	REGENBOGEN – Für eine neue Linke Heike Sudmann, Norbert Hackbusch, Anne Harms, Dirk Hauer	REGENBOGEN	<input type="radio"/>
16	FamilienPower Matthias Taube, Martina Blom, Hans-Joachim Holtzmann, Urte Matschl	FamilienPower	<input type="radio"/>
17	Politisch Liberale Offensive für Hamburg Felix Gliffe, Steffen von der Beeck, Torben Schulte, Fabian Schürmann	PLOH	<input type="radio"/>

Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1997 Hamburg insgesamt

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	1 207 495	100	1 211 288	100	- 3 793	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	857 868	71,0	831 913	68,7	+ 25 955	+ 2,4
darunter Briefwähler	195 451	16,2	168 900	13,9	+ 26 551	+ 2,2
Ungültige Stimmen	7 200	0,8	8 982	1,1	- 1 782	- 0,2
Gültige Stimmen	850 668	100	822 931	100	+ 27 737	-
davon für						
SPD	310 362	36,5	298 218	36,2	+ 12 144	+ 0,2
CDU	223 015	26,2	252 354	30,7	- 29 339	- 4,4
GRÜNE / GAL	72 771	8,6	114 776	13,9	- 42 005	- 5,4
DVU	6 043	0,7	40 957	4,9	- 34 914	- 4,2
STATT Partei	3 506	0,4	31 401	3,8	- 27 895	- 3,4
F.D.P.	43 214	5,1	28 664	3,5	+ 14 550	+ 1,6
REP	566	0,1	15 207	1,8	- 14 641	- 1,8
GRAUE	2 091	0,2	6 033	0,7	- 3 942	- 0,5
PDS Hamburg	3 299	0,4	5 354	0,7	- 2 055	- 0,3
Pro DM	1 524	0,2	-	-	-	-
PBC	1 061	0,1	1 382	0,2	- 321	- 0,0
FSU	121	0,0	-	-	-	-
Senioren	1 233	0,1	-	-	-	-
Schill	165 421	19,4	-	-	-	-
REGENBOGEN	14 247	1,7	-	-	-	-
FamilienPower	2 007	0,2	-	-	-	-
PLOH	187	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	28 585	3,5	-	-

Sitzverteilung



Trends: Ergebnisse der Parteien seit 1957

Die SPD hatte 1997 ihr schlechtestes Ergebnis seit 1946 hinnehmen müssen; bei der Bürgerschaftswahl des Jahres 2001 fiel es um nur 0,3 Prozentpunkte besser aus. Die CDU hatte 1993 mit 25,1 Prozent ihr schwächstes Ergebnis verkraften müssen; diesmal schnitt sie um nur 1,1 Prozentpunkte besser ab. SPD und CDU erzielten zusammen 62,7 Prozent der gültigen Stimmen, ein Rekord-Tief, das die weiter abge-

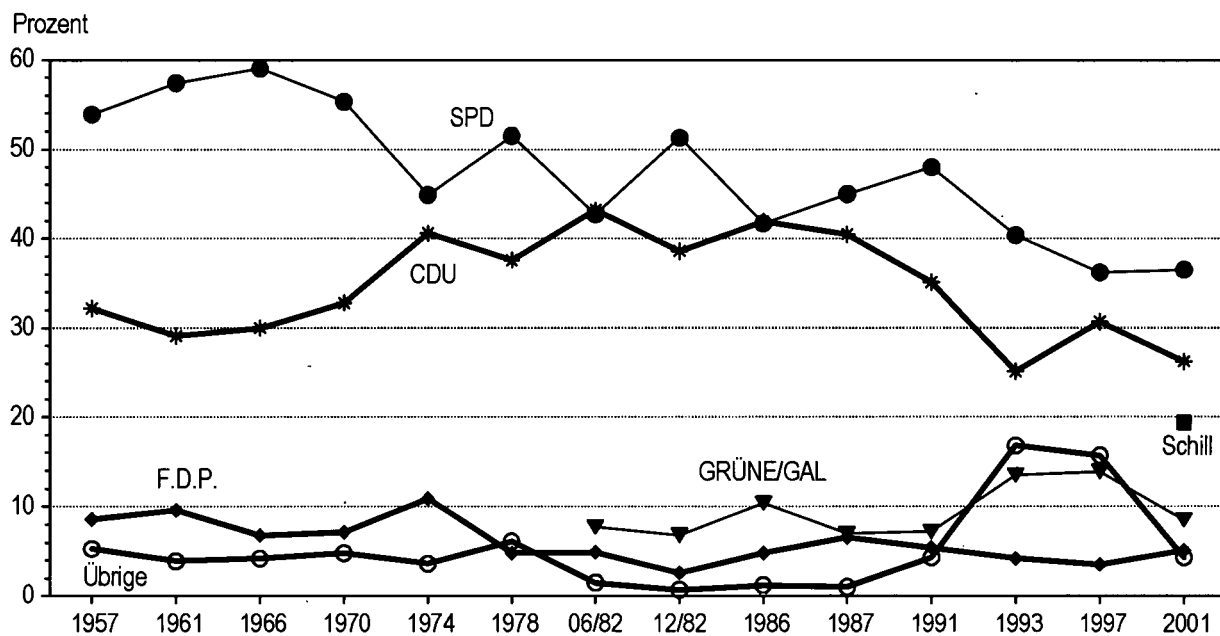
nommene Bindungskraft der beiden (Volks-)Parteien und die zunehmende Pluralisierung des Parteiensystems deutlich macht.

Bei den Bürgerschaftswahlen der 60er und 70er Jahre hatten SPD und CDU zusammen zwischen 85 und 90 Prozent der gültigen Stimmen erhalten. Bei den drei Wahlen der Jahre 1986, 1987 und 1991 lag ihr Anteil etwas niedriger zwischen 83,1 und 85,5 Prozent. 1993 und 1997 dann ein deutlicher Rückgang: SPD und CDU kamen zusammen auf nur noch 65,5 bzw.

66,9 Prozent der gültigen Stimmen, und nun bei der Bürgerschaftswahl des Jahres 2001 sogar auf nur noch 62,7 Prozent.

In den drei Bürgerschaftswahlen seit 1993 erlangten andere Parteien eine immer größere Zustimmung: 1993 entfielen hohe Stimmenzahlen auf die STATT Partei (46 894), die Republikaner (40 856) und die DVU (23 618). 1997 waren die DVU (40 957) sowie die STATT Partei (31 401) besonders erfolgreich. Und 2001 war es die Schill-Partei, die auf Anhieb die drittstärkste Kraft in der Bürgerschaft wurde.

Stimmenanteile der Parteien bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957



Trends: Parteien in der Bürgerschaft

Bei der Bürgerschaftswahl 2001 schafften fünf Parteien den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde und damit den Einzug ins Parlament: Die Sozialdemokraten lagen mit 46 Sitzen deutlich vor der CDU (33 Sitze). Auf dem dritten Platz folgte mit 25 Mandaten die Schill-Partei. Die GRÜNEN/GAL kamen auf elf Parlamentssitze, die F.D.P. auf sechs.

In den vergangenen vierzig Jahren hatte die Hamburger CDU nur zweimal mehr Mandate errungen als die SPD: Die CDU lag 1982 – gegen Ende der Bonner sozial-liberalen Koalition – und bei der Bürgerschaftswahl 1986 mit jeweils einem Sitz vor der SPD. Die dem zu Grunde liegenden Verluste der SPD sind auf den Stimmzuwachs der GRÜNEN/GAL zurückzuführen. Da es nach den Wahlen im Juni 1982 bzw. 1986 nicht zu regierungsfähigen Mehrheiten kam, wurden Neuwahlen im

Dezember 1982 bzw. Mai 1987 durchgeführt, bei denen die CDU jeweils deutliche Mandatsverluste hinnehmen musste. Der relativ große Abstand der SPD vor der CDU bei der Bürgerschaftswahl 1993 ist vor allem durch die starken Verluste der CDU begründet, nachdem das Hamburger Verfassungsgericht die Wahl von 1991 für ungültig erklärt hatte.

Seit der zweiten Hälfte der 80er Jahre wirkte sich auch eine zunehmende Pluralisierung des Parteiensystems aus: So ent-

fielen in den acht Wahlen des Zeitraums 1957 bis 1982 auf die beiden Volksparteien SPD und CDU zusammen im Schnitt

mehr als 111 Mandate; bei den fünf Wahlen zwischen 1986 bis 1997 waren es nur noch durchschnittlich 102 Sitze. Und bei der

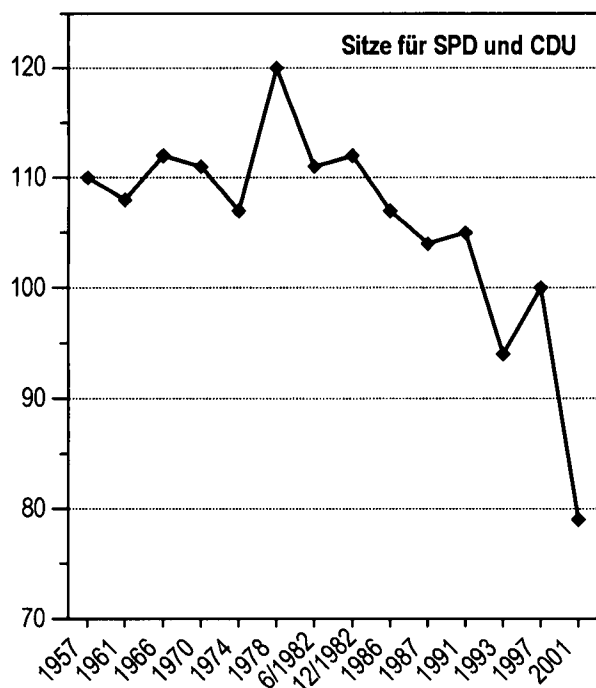
Bürgerschaftswahl im Jahr 2001 kamen SPD und CDU zusammen auf nur noch 79 Mandate.

Sitzverteilung bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957

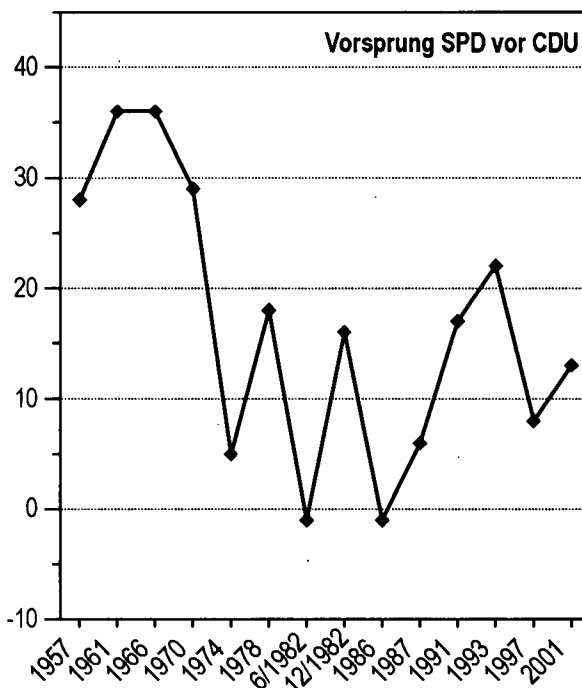
	SPD	CDU	GRÜNE/GAL ¹	Schill	F.D.P.
1957	69	41	-	-	10
1961	72	36	-	-	12
1966	74	38	-	-	8
1970	70	41	-	-	9
1974	56	51	-	-	13
1978	69	51	-	-	-
6/82	55	56	9	-	-
12/82	64	48	8	-	-
1986	53	54	13	-	-
1987	55	49	8	-	8
1991 ²	61	44	9	-	7
1993 ³	58	36	19	-	-
1997	54	46	21 ⁴	-	-
2001	46	33	11	25	6

- 1 Im Wahljahr 1982: GAL
- 2 Seit 1991: 121 Sitze; zuvor 120 Sitze
- 3 STATT Partei: 8 Sitze
- 4 Vor Abspaltung der REGENBOGEN-Gruppe

Sitze



Sitze



Trends: Frauen und Jüngere in der Bürgerschaft

Von den am 23. September 2001 gewählten 121 Bürgerschaftsabgeordneten sind 36 Frauen; ihr Anteil erreichte damit 30 Prozent. Bei den GRÜNEN/GAL und der SPD haben mit Quoten von 55 und 41 Prozent relativ viele Politikerinnen einen Platz im Parlament. Die CDU-Fraktion besteht zu 21 Prozent aus Frauen. Der Anteil weiblicher Abgeordneter beträgt bei der F.D.P. 17 Prozent und bei der Schill-Partei 12 Prozent.

Nachdem der Frauenanteil in der Bürgerschaft in den vergangenen zwei Jahrzehnten stets angestiegen war (von 12 Prozent im Jahre 1978 auf 36 Prozent im Jahre 1997), war er bei der jüngsten Wahl rückläufig und

sank um sechs Prozentpunkte gegenüber 1997. Im betrachteten Zeitraum konnten Frauen in der SPD-Fraktion ihren Anteil kontinuierlich ausbauen. Seit dem erstmaligen Einzug in die Bürgerschaft im Juni 1982 waren die GRÜNEN/GAL stets mit mehr Frauen als Männern oder zumindest mit ebenso viel Frauen wie Männern im Parlament vertreten; 1986 und 1997 bestand ihre Bürgerschaftsfraktion nur aus Frauen. Mit Beginn der neunziger Jahre stieg der Anteil der weiblichen CDU-Abgeordneten auf über 20 Prozent. Die Fraktion der F.D.P. besteht im Jahr 2001 – verglichen mit den Ergebnissen der Wahlen von 1987 und 1991 – zu einem deutlich geringeren Teil aus Frauen.

Auch der Anteil der jüngeren Parlamentsmitglieder ist geringer als zuvor: Insgesamt zwölf Abgeordnete, das entspricht einem

Zehntel der Gewählten, waren am 23. September 2001 jünger als 35 Jahre. Der Anteil der Jüngeren ist in der SPD-Fraktion gegenüber 1997 leicht gestiegen, er beträgt elf Prozent und war nur bei der Wahl 1978 höher. Deutlich zurückgegangen ist der Anteil der jüngeren CDU-Abgeordneten (sechs Prozent gegenüber 20 Prozent bei der Wahl des Jahres 1997); lediglich 1993 war er noch geringer. Erstmals sind weniger als zehn Prozent der Abgeordneten in der GRÜNEN/GAL-Fraktion jünger als 35 Jahre. Der Anteil erreichte in den 80er Jahren 50 Prozent und mehr und lag bislang noch nie unter 20 Prozent. Zwar war die F.D.P. seit 1978 insgesamt drei Mal in der Bürgerschaft vertreten, doch erstmals 2001 erhielt ein Abgeordneter unter 35 Jahren einen Sitz. In der Fraktion der Schill-Partei gehören zwölf Prozent dieser Altersgruppe an.

Frauenanteil ...

Anteil der unter 35-Jährigen ...

... an den gewählten Abgeordneten bei Bürgerschaftswahlen seit 1978¹

	Anteil der Frauen in %							Anteil der unter 35-Jährigen in %						
	Ins-gesamt	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	STATT	Schill	Ins-gesamt	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	STATT	Schill
1978	12	12	12	–	–	–	–	1978	21	14	29	–	–	–
6/1982	14	11	11	56	–	–	–	6/1982	13	7	13	56	–	–
12/1982	14	13	10	50	–	–	–	12/1982	12	6	13	50	–	–
1986	31	28	17	100	–	–	–	1986	8	2	7	31	–	–
1987	29	31	16	100	25	–	–	1987	8	2	8	50	0	–
1991	32	36	23	56	29	–	–	1991	6	3	7	22	0	–
1993	33	36	19	53	–	25	–	1993	7	2	3	26	–	25
1997	36	39	22	57	–	–	–	1997	16	9	20	24	–	–
2001	30	41	21	55	17	–	12	2001	10	11	6	9	17	–

¹ Jeweils zum Zeitpunkt der Wahl, ohne Berücksichtigung von „Nachrückenden“

Trends: Wahlbeteiligung seit 1949

An der Bürgerschaftswahl 2001 beteiligten sich 71,0 Prozent der Wahlberechtigten, 2,4 Prozentpunkte mehr als bei der Bürgerschaftswahl 1997. Dazu hat auch die Polarisierung in diesem Wahlkampf beigetragen. Die Wahlbeteiligung bei Bürgerschaftswahlen in den 90er Jahren hat sich

damit nach dem Tiefpunkt bei der Bürgerschaftswahl 1991 wieder auf einem zwar niedrigeren, aber nahezu konstanten Niveau um die 70 Prozent stabilisiert.

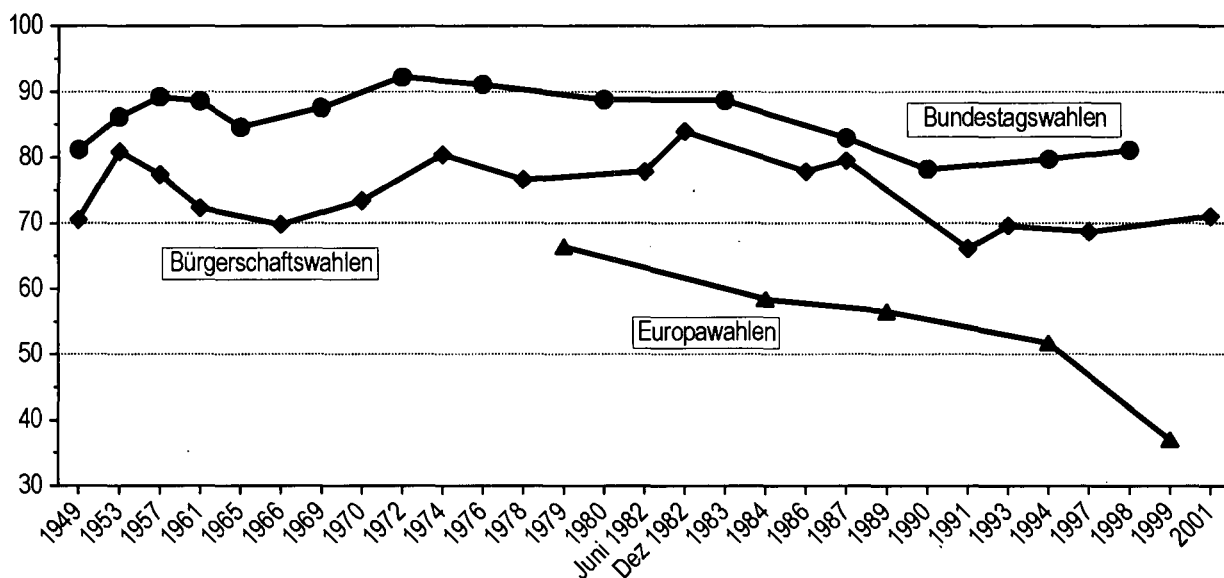
Einer der Wahlrends der 80er Jahre waren rückläufige Wahlbeteiligungsquoten, also zunehmende Nicht-Wähleranteile, und zwar bei Europa-, Bundestags- und Bürgerschaftswahlen. In den 90er Jahren hat sich dieser Trend nicht weiter fortge-

setzt. Ausnahme: Die Europawahl 1999 mit einer extrem niedrigen Beteiligungsrate von nur 37,0 Prozent.

Gerade das letzte Beispiel macht deutlich, dass die Wähler und Wählerinnen von der Wichtigkeit einer Wahl überzeugt sein müssen. Denn: Bei immer mehr Wahlberechtigten gilt die Teilnahme an Wahlen nicht mehr als selbstverständliche staatsbürgerliche Pflicht in der Demokratie.

Wahlbeteiligung bei Bundestags-, Bürgerschafts- und Europawahlen in Hamburg seit 1949

Prozent



Briefwahl: Ergebnisse

195 451 Wahlberechtigte beteiligten sich an der Bürgerschaftswahl 2001 per Brief, also 22,8 Prozent aller Wähler und Wählerinnen oder 16,2 Prozent aller Wahlberechtigten. Damit hat sich die Briefwahlquote gegenüber den letzten beiden Wahlen deutlich erhöht (1993: 19,4 Prozent, 1997: 20,4 Prozent aller Wählenden). Mit 10 052 über das Service-Portal von hamburg.de

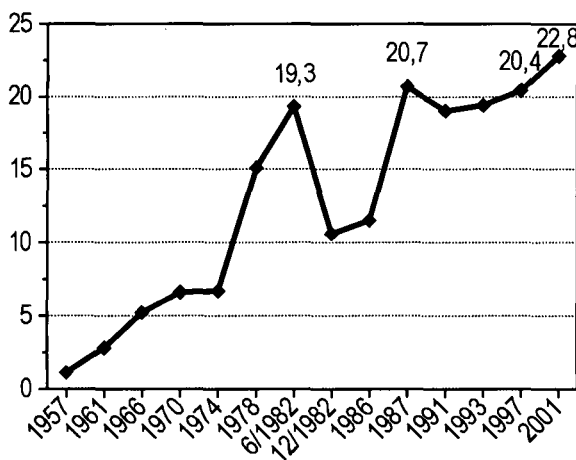
gestellten Briefwahanträgen hat sich das Internet zu einem auch in diesem Zusammenhang wichtigen Medium entwickelt.

Von der Briefwahl profitierte – wie auch schon bei den letzten Wahlen – in besonderem Maße die CDU: Sie erzielte bei den Briefwahlstimmen einen Anteil von 30,0 Prozent gegenüber 25,1 Prozent bei der Urnenwahl. Auch die F.D.P. und die Schill-Partei schnitten bei der Briefwahl etwas besser ab als bei der Urnenwahl; die F.D.P.

verdankt den Briefwählern den Einzug in die Bürgerschaft, bei der Urnenwahl erreichte sie nicht fünf Prozent der Stimmen. Demgegenüber ist der Stimmenanteil der SPD bei der Briefwahl traditionell niedriger; ihr Ergebnis bei der Briefwahl betrug im Jahr 2001 nur 31,7 Prozent, bei der Urnenwahl 37,9 Prozent. Für die GRÜNEN/GAL war hinsichtlich der Briefwahl und der Urnenwahl kaum ein Unterschied in den Stimmenanteilen zu verzeichnen.

Briefwahlbeteiligung

In Prozent der Wählerinnen und Wähler



Bürgerschaftswahl 2001

SPD-Ergebnis	36,5
Urnenwahl	37,9
Briefwahl	31,7
CDU-Ergebnis	26,2
Urnenwahl	25,1
Briefwahl	30,0
GRÜNE/GAL-Ergebnis	8,6
Urnenwahl	8,6
Briefwahl	8,4
F.D.P.-Ergebnis	5,1
Urnenwahl	4,9
Briefwahl	5,4
Schill-Ergebnis	19,4
Urnenwahl	19,1
Briefwahl	20,6

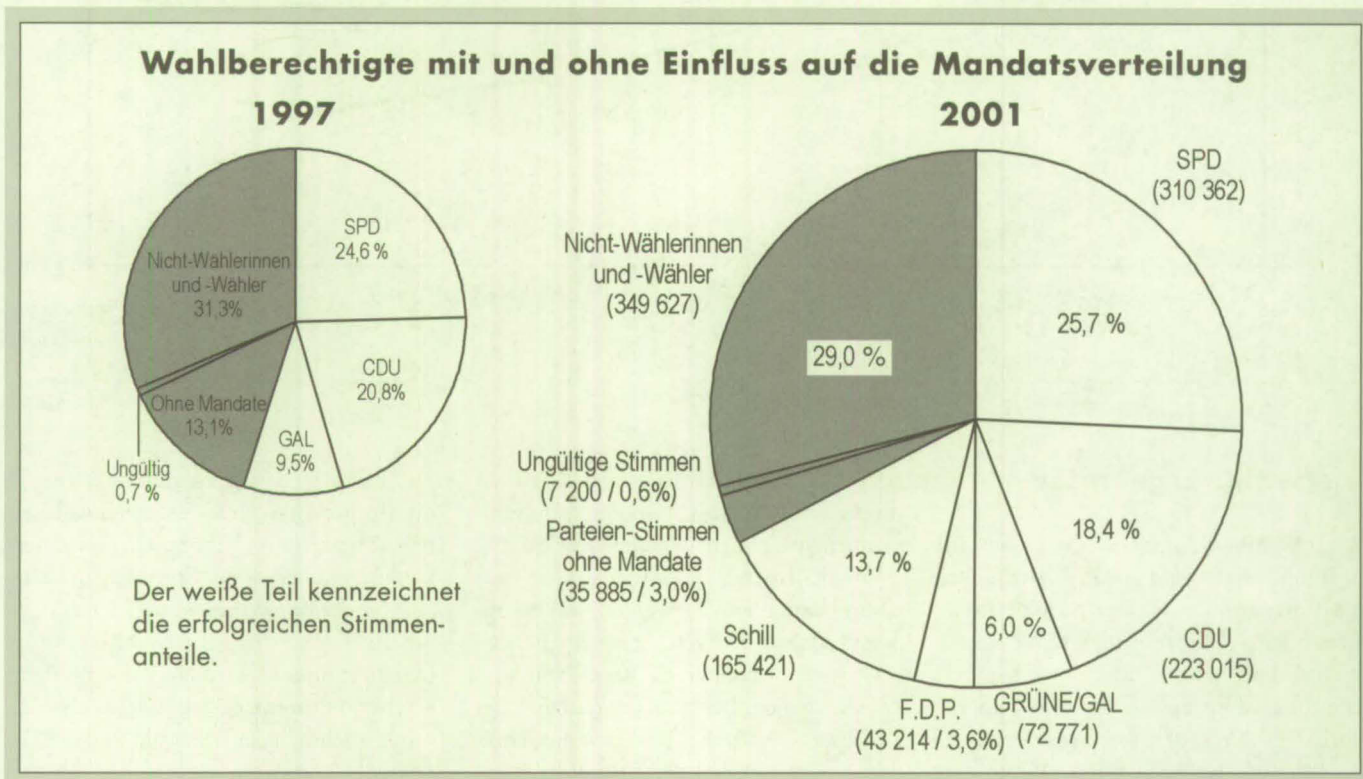
Überblick: Nicht-Wähler und „Erfolglöse“

1997 hatten nur drei Parteien den Einzug in das Landesparlament geschafft: Auf SPD, CDU und die GRÜNEN/GAL entfielen damals 80,9 Prozent der gültigen Stimmen. Knapp 20 Prozent oder 158 000 Stimmen wurden für Wahllisten abgegeben, die „draußen vor der Tür“ blieben, allen voran

die DVU (40 957 Stimmen), STATT Partei (31 401), F.D.P. (28 664), REP (15 207) und der Bund Freier Bürger (10 914). Der große Vorsprung von 29 Parlamentsmandaten der rot-grünen Koalition ergab sich auch aus dieser hohen Stimmenanzahl für Listen ohne Mandatserfolge.

Bei der Bürgerschaftswahl 2001 erzielten die fünf ins Landesparlament eingezogenen Parteien zusammen 95,8 Prozent der

gültigen Stimmen. Die übrigen zwölf Listen – ohne Mandatserfolg – kamen zusammen auf nur 4,2 Prozent. Das Schaubild – große Scheibe – zeigt die Ergebnisse der Wahl des Jahres 2001 bezogen auf die Wahlberechtigten – also unter Berücksichtigung der Nicht-Wählerinnen und -Wähler. Der weiße Teil markiert die erfolgreichen Stimmenanteile. Er fällt weitaus größer aus als vier Jahre zuvor (kleine Scheibe).



Trends: Mobilisierung der SPD-Anhängerschaft

Bei der Bürgerschaftswahl 2001 berechnet sich die Mobilisierungsquote für die SPD-Anhängerschaft mit 72: An der Wahl haben sich also 72 von 100 SPD-Anhängern

beteiligt. Damit erzielten die Sozialdemokraten in etwa dieselbe Mobilisierung wie bei der Bürgerschaftswahl 1997. In den zehn Jahren zuvor (seit 1987) war es den Hamburger Sozialdemokraten immer schwerer gefallen, ihr Wählerpotenzial zu mobilisieren.

Das SPD-Wählerpotenzial für die Bürgerschaftswahl 2001 berechnet sich mit 35,8 Prozent oder 432 000 Stimmen. Es liegt also knapp einen Prozentpunkt niedriger als zur Bundestagswahl 1998 (SPD-Ergebnis im Bund: 40,9 Prozent, Projektion September 2001: 40 Prozent).

Trends: Mobilisierung der CDU-Anhängerschaft

71 von 100 CDU-Anhängern und -Anhängern beteiligten sich an der Bürgerschaftswahl 2001. Die CDU erzielte damit

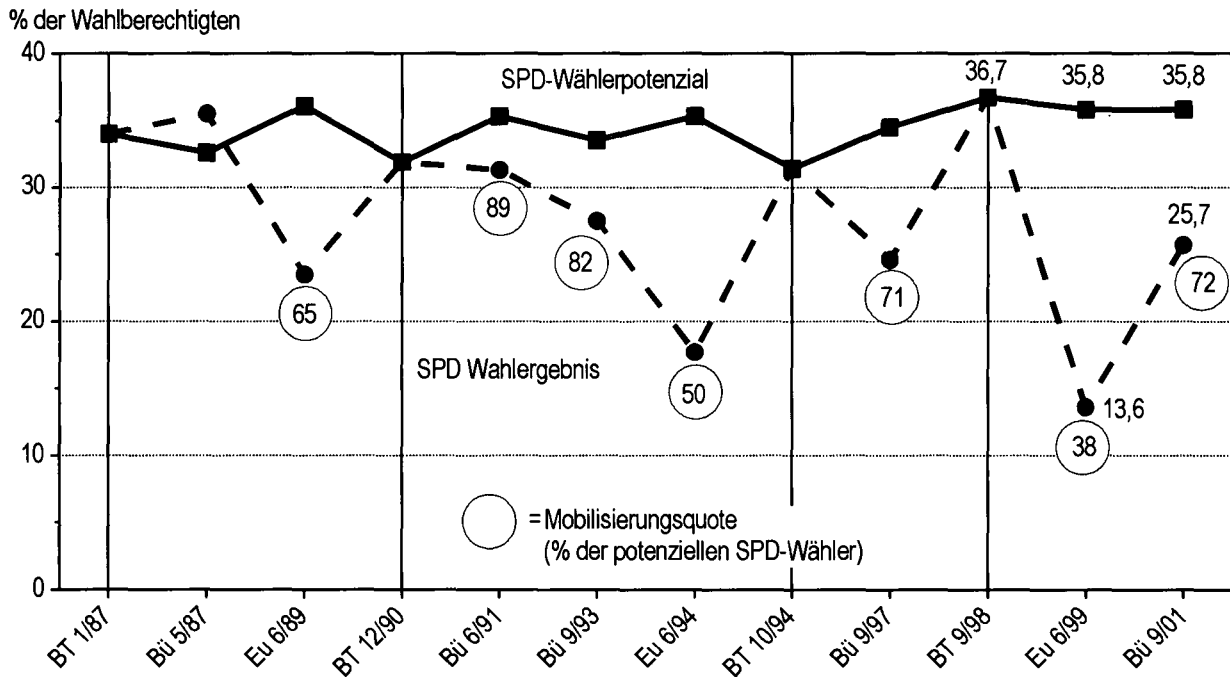
eine deutlich geringere Mobilisierung als bei der Bürgerschaftswahl des Jahres 1997 (damals 86). SPD und CDU erreichten mit 72 und 71 nahezu dieselben Mobilisierungsquoten.

Das CDU-Wählerpotenzial für die Bür-

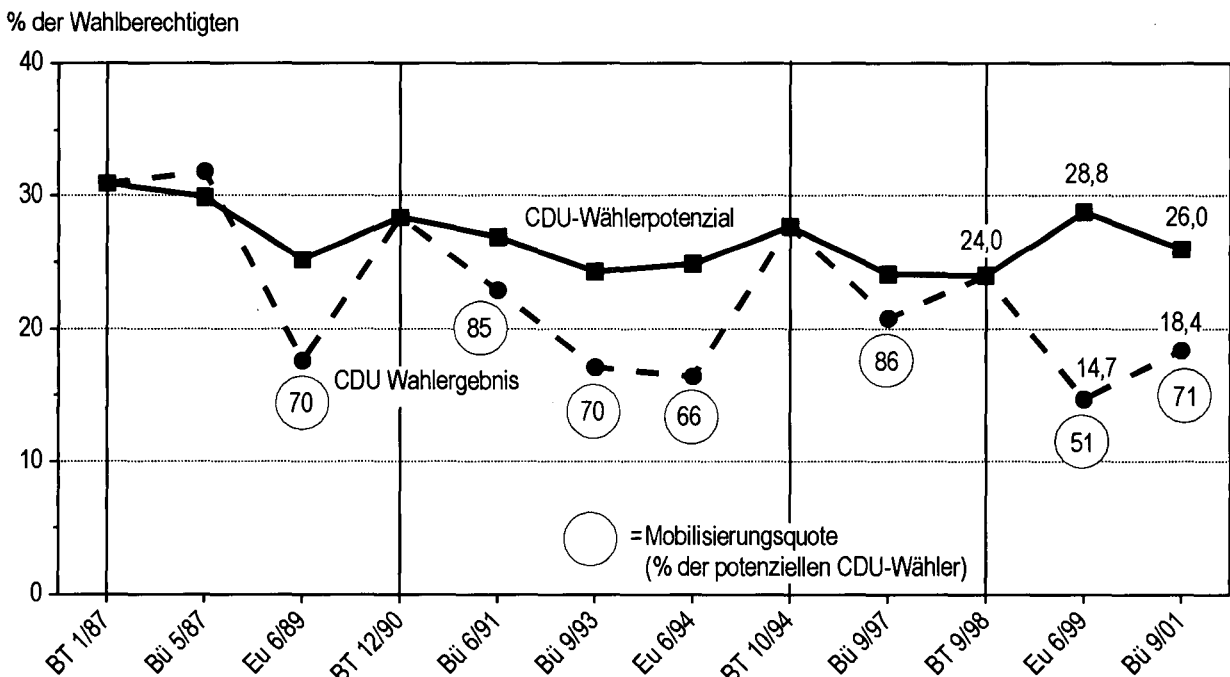
gerschaftswahl 2001 berechnet sich mit 26,0 Prozent (oder 314 000 Stimmen). Es liegt also zwei Prozentpunkte höher als zur Bundestagswahl 1998 (CDU/CSU-Ergebnis im Bund: 35,1 Prozent, Projektion September 2001: 38 Prozent).

Anmerkung: Zur Berechnung der Mobilisierungsquote wird zunächst der Anteil der Wahlberechtigten abgeschätzt, der bei einer angenommenen Bundestagswahl (also bei hoher Wahlbeteiligung) für diese Partei in Hamburg mobilisierbar wäre – unter der Annahme, dass sich die Parteipräferenzen der Hamburger Wähler und Wählerinnen in demselben

Die SPD in Hamburg - Wählerpotenziale und Wahlergebnisse seit 1987



Die CDU in Hamburg - Wählerpotenziale und Wahlergebnisse seit 1987



Ausmaß verschlechtern oder verbessern wie die Zustimmungen für die Bundesparteien durch die Bundesbürger im Ganzen. Basis hierzu sind die Projektionen der Forschungsgruppe Wahlen, deren Schwankungen auf das Hamburger Parteiensystem übertragen werden, und zwar durch eine Justierung dieser bundespolitischen Trends an den Hamburger Bundestagsergebnissen. Die Veränderungen der Potenziale zeigen also an, ob die (regionale) Wahl in einer für die SPD oder die CDU günstigen oder weniger günstigen allgemeinen politischen Großwetterlage stattgefunden hat.

Wahlbeteiligung: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur

Die Beteiligung an der Bürgerschaftswahl des Jahres 2001 lag in den Stadtteilen höher, in denen es vergleichsweise wenige Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen, niedrige Arbeitslosigkeit, viele Wahlberechtigte mit hohen Schulabschlüssen und überdurchschnittliche Einkom-

men gab: War die Arbeitslosigkeit niedrig, betrug die Beteiligungsquote 82,1 Prozent; war sie hoch, so belief sich die Wahlbeteiligung nur auf 62,2 Prozent. Bei überdurchschnittlich hohem Einkommensniveau beteiligten sich 81,3 Prozent, in Wohngebieten mit geringem Durchschnittseinkommen nur 65,0 Prozent der Wahlberechtigten.

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1997 nahm die Wahlbeteiligung vor allem in

Wohngebieten mit „gehobener“ Sozialstruktur zu. Das Plus machte bei niedriger Arbeitslosigkeit und bei wenigen Sozialhilfeempfängern um die fünf Prozentpunkte und bei hohem Einkommen 4,3 Prozentpunkte aus. Hinsichtlich des Bildungsstandes zeigten sich keine besonderen Unterschiede bei der Veränderung der Wahlbeteiligung: In allen untersuchten Gebieten war eine merkbliche Zunahme zu verzeichnen.

Wahlbeteiligung und Sozialstruktur

		Wahlbeteiligung in %		Veränderung in %-Punkten
		Bü 2001	Bü 1997	
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	62,9	62,7	+ 0,2
	Anteil niedrig	82,6	77,2	+ 5,4
Arbeitslose	Anteil hoch	62,2	61,2	+ 1,0
	Anteil niedrig	82,1	76,9	+ 5,2
Abiturienten	Anteil niedrig	69,3	65,7	+ 3,6
	Anteil hoch	80,0	75,8	+ 4,2
Steuerpflichtige Einkünfte	niedrig	65,0	63,6	+ 1,4
	hoch	81,3	77,0	+ 4,3
Hamburg insgesamt		71,0	68,7	+ 2,3

Wahlbeteiligung: In Altersgruppen

49,5 Prozent der 18- bis 24-Jährigen beteiligten sich an der Bürgerschaftswahl 2001, aber 73,6 Prozent der 60-jährigen und älteren Wahlberechtigten. Ursache für diesen in vielen Bundestags-, Landtags- und Europawahlen zu beobachtenden und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigten Befund ist das unterschiedlich ausgeprägte Bewusstsein der Wahlteilnahme als „moralische Staatsbürgerpflicht“. Dieses spielt bei älteren Wahlberechtigten insgesamt eine nach wie vor große Rolle, wäh-

rend bei Jüngeren die Teilnahme eher von Zufällen, Stimmungen oder kurzfristigen Entscheidungen abhängig ist.

Bei den 18- bis 24-Jährigen war 2001 ein erheblicher Rückgang der Wahlbeteiligung von 11,5 Prozentpunkten gegenüber der Bürgerschaftswahl 1997 festzustellen. Dies ist möglicherweise auf die thematische Konzentration des Wahlkampfes auf die Themen innere Sicherheit und Kriminalität zurückzuführen, die für jüngere Männer und Frauen zumeist eine weniger starke Bedeutung haben.

Leichte Rückgänge gab es auch bei den 25- bis 34-Jährigen sowie bei den 60-jähri-

gen und älteren Wahlberechtigten. Die Angehörigen der mittleren Altersgruppen haben sich dagegen deutlich stärker an der Wahl beteiligt als 1997.

Dass insgesamt die Wahlbeteiligung in der repräsentativen Wahlstichprobe gegenüber der Bürgerschaftswahl 1997 entgegen dem im Gesamtergebnis zu verzeichnenden Trend um 0,5 Prozentpunkte zurückgeht, hängt mit dem Anstieg der – in der repräsentativen Stichprobe nicht berücksichtigten – Briefwahl zusammen: Zahl und Anteil der Urnenwähler sind 2001 gegenüber 1997 insgesamt leicht zurückgegangen.

Stadtteile mit unterschiedlicher Sozialstruktur

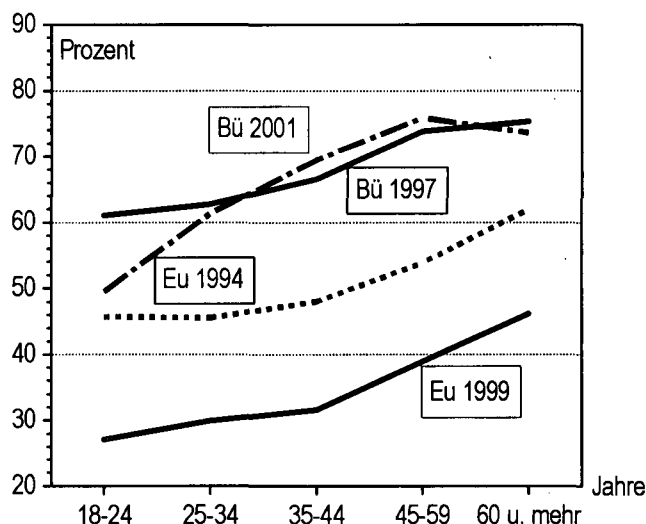
Zur Beschreibung der Sozialstruktur wurden die Anteile der Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen sowie der Arbeitslosen an der Bevölkerung, der Bildungsstatus und die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen verwendet. Als Indikator für den Bildungsstatus wurde das Merkmal Abiturienten, also der Anteil der Personen mit Fachhochschul- und Hochschulreife an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren gewählt. Von allen Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) kamen jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und den niedrigsten Ausprägungen der zuvor genannten sozialstrukturellen Merkmale in die Auswertung.

Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien ist für die Summe der einbezogenen Stadtteile jeweils das ungewichtete arithmetische Mittel berechnet worden.

Wahlbeteiligung nach Alter

	Wahlbeteiligung in %		Veränderung in %-Punkten
	Bü '01	Bü '97	
18 – 24 Jahre	49,5	61,0	- 11,5
25 – 34 Jahre	61,3	62,7	- 1,4
35 – 44 Jahre	69,5	66,5	+ 3,0
45 – 59 Jahre	75,9	73,8	+ 2,1
60 Jahre und älter	73,6	75,3	- 1,7
Insgesamt *)	69,3	69,8	- 0,5

*) Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken



Wahlbeteiligung: Bei Frauen und Männern

Bei der Bürgerschaftswahl 2001 lag die Wahlbeteiligung der Frauen um 1,7 Prozentpunkte niedriger als die der Männer. Dieser Sachverhalt bestätigt insgesamt die Ergebnisse der Wahlforschung, die eher eine stärkere Beteiligungsquote der Männer hervorhebt. Allerdings ist die Differenz vor allem auf die deutlichen Unter-

schiede in der jüngsten und der ältesten Altersgruppe zurückzuführen: In den mittleren Altersgruppen war die Beteiligung der Frauen um 1,7 bzw. 2,7 Prozentpunkte höher als die der Männer.

Bei den Frauen zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen: In besonderer Weise wahlabsistent waren die jüngeren Frauen, bei denen sich mit 47,1 Prozent nur eine Minderheit an der Bürgerschaftswahl beteiligte. Demgegen-

über gingen in der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen 76,7 Prozent der Frauen zur Wahl.

Die Männer wiesen eine mit steigendem Alter kontinuierlich zunehmende Wahlbeteiligung auf: Während von den 18- bis 24-jährigen männlichen Wahlberechtigten 52,3 Prozent von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, nahmen bei den 60-jährigen und älteren Männern 79,2 Prozent an der Bürgerschaftswahl teil.

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

	Wahlbeteiligung Bü 2001			Differenz ¹
	Insgesamt	Frauen	Männer	
18 – 24 Jahre	49,5	47,1	52,3	- 5,2
25 – 34 Jahre	61,3	62,2	60,5	+ 1,7
35 – 44 Jahre	69,5	71,0	68,3	+ 2,7
45 – 59 Jahre	75,9	76,7	75,0	+ 1,7
60 Jahre und älter	73,6	70,1	79,2	- 9,1
Insgesamt ²	69,3	68,5	70,2	- 1,7

¹ Plus bedeutet „höhere Werte bei Frauen als bei Männern“; Minus: „geringere Werte bei Frauen als bei Männern“

² Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken

Repräsentative Wahlstichprobe

Aufschlüsse über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten ermöglicht die repräsentative Wahlstichprobe. Für diese Stichprobe wurden in 17 – insgesamt für Hamburg repräsentativen – Wahlbezirken (mit insgesamt 14 879 oder 1,2 Prozent der Wahlberechtigten) bei der Urnenwahl Stimmzettel ausgegeben, die Kennbuchstaben für die Altersgruppen und das Geschlecht der Wählenden trugen. Daher bleiben die Briefwähler außer Betracht, sodass die Ergebnisse streng genommen nur für die Urnenwähler verallgemeinerbar sind. Gleichwohl lassen sich – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen ablesen.

Überblick: Wählerschaft der Parteien

Die Besonderheiten der Wählerschaft der einzelnen Parteien werden durch den Vergleich untereinander und mit der Wählerschaft insgesamt deutlich.

Ein Vergleich der Altersstruktur der Wählerschaft der SPD mit derjenigen aller Wähler und Wählerinnen zeigte bei der Bürgerschaftswahl 2001 eine weitgehende Übereinstimmung. Ein leichtes Minus von 1,5 Prozentpunkten verzeichnete die SPD bei den 60-Jährigen und Älteren.

Die Wählerschaft der GRÜNEN/GAL war durch weit überdurchschnittliche Anteile der jüngeren Altersgruppen gekennzeichnet. 38,1 Prozent ihrer Wähler und Wählerinnen waren unter 35 Jahren alt – bei einem Anteil dieser Altersgruppe an der Wählerschaft im Ganzen von nur 21,9 Prozent. Lediglich 5,9 Prozent der GRÜNEN/GAL-Wähler und -Wählerinnen hatten ein Alter von 60 und mehr Jahren, von der Wählerschaft insgesamt entfielen auf diese Altersgruppe 36,0 Prozent.

Fast jeder zweite Wähler der CDU war älter als 60 Jahre. Demgegenüber sind die

Wähler und Wählerinnen bis 44 Jahre in der CDU-Wählerschaft erheblich unterrepräsentiert.

Vier von zehn Wählern der Schill-Partei zählten zu den 60-Jährigen und älteren, unterdurchschnittlich war hingegen mit zusammen 33,7 Prozent der Anteil der bis 44-jährigen Wähler und Wählerinnen.

Die nachstehenden Zeitreihen machen deutlich, dass die Wählerschaft der GRÜNEN/GAL „älter“ wird: Besonderes Gewicht hat eine „Stammwählerschaft“, die im Laufe der Zeit durch die Altersgruppen „wandert“.

Wählerschaft

	Insgesamt	18-34 Jahre	35-44 Jahre	45-59 Jahre	60 Jahre und älter	Frauen-Anteil
Wahlberechtigte	100	25,4	18,0	21,0	35,6	53,9
Wähler/innen ¹	100	21,9	19,1	23,1	36,0	52,9
SPD-Wähler/innen	100	22,3	19,8	23,3	34,5	55,4
CDU-Wähler/innen	100	17,8	15,7	21,1	45,3	56,5
GRÜNE/GAL-Wähler/innen	100	38,1	34,0	22,0	5,9	51,8
F.D.P.-Wähler/innen	100	23,1	17,5	23,8	35,7	47,8
Schill-Wähler/innen	100	17,4	16,3	25,5	40,8	45,5

Alle Anteile ohne Briefwahl

¹ Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken.

Trends in der Wählerschaft der GRÜNEN/GAL seit 1987

	Insgesamt	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-59 Jahre	60 Jahre und älter
1987	100	23,0	43,4	20,8	8,4	4,5
1991	100	17,9	47,1	20,5	11,4	3,2
1993	100	13,9	39,2	24,4	17,0	5,4
1997	100	8,9	34,2	29,3	20,7	6,9
2001	100	8,5	29,6	34,0	22,0	5,9

Alle Anteile ohne Briefwahl

Überblick: Parteien-Ergebnisse für Altersgruppen

Die Stimmabgabe in den einzelnen Altersgruppen wies auch bei der Wahl des Jahres 2001 deutliche Unterschiede auf. Bei den bis zu 44-Jährigen erreichten die GRÜNEN/GAL noch zweistellige Ergebnisse (zwischen 11,4 und 15,5 Prozent der Stimmen), die CDU konnte nur wenig über 20 Prozent erzielen (zwischen 20,0 und 22,1 Prozent).

Demgegenüber ist der Stimmenanteil der GRÜNEN/GAL bei den 45-jährigen und älteren Wählern und Wählerinnen unterdurchschnittlich (7,9 bzw. 1,4 Prozent). Die Schill-Partei errang in diesen Altersgruppen überdurchschnittlich viele Stimmen, für die ältesten Wähler hatte auch die CDU eine überdurchschnittliche Attraktivität.

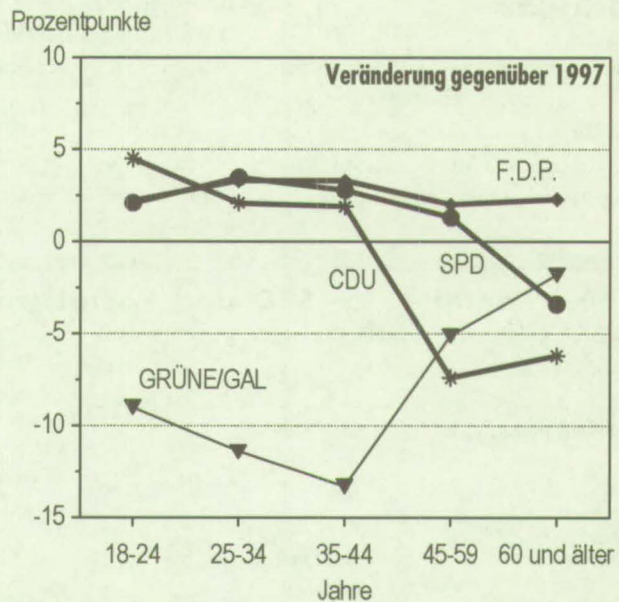
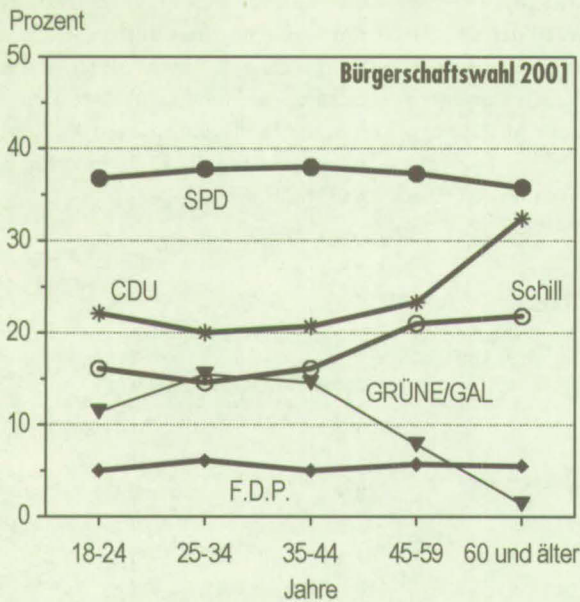
Die SPD erhielt in allen Altersgruppen die meisten Stimmen.

Unterscheidbar waren wieder drei Gene-

rationen, die unterschiedliche Bindungen an das Parteiensystem haben:

- die 45-Jährigen und Älteren mit hohen Anteilen für SPD, CDU und Schill-Partei,
- die 25- bis 44-Jährigen mit überdurchschnittlicher Präferenz für die GRÜNEN/GAL und
- die unter 25-Jährigen mit einer größeren Vielfalt politischer Schattierungen.

Wahlverhalten nach Alter



Überblick: Parteien-Ergebnisse in Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur

Bei der Bürgerschaftswahl am 23. September 2001 erzielte die SPD relativ höhere Stimmenquoten in Stadtteilen, die durch hohe Anteile von Sozialhilfeempfängern,

Arbeitslosen und Geringverdienenden sowie durch ein geringeres Bildungsniveau der Bevölkerung gekennzeichnet sind.

Die CDU und die F.D.P. verbuchten relativ hohe Anteile von Stimmen in Stadtteilen mit einer „gehobenen“ Sozialstruktur.

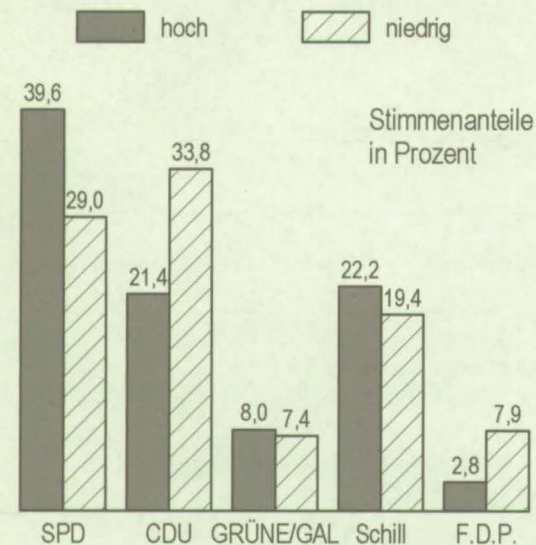
Recht gleichmäßig über die Wohngebiete verteilt sind die Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL. Allein bezüglich des Bil-

dungsstandes zeigte sich ein nennenswerter Unterschied: Je höher das Bildungsniveau, desto größer der Stimmenanteil für die GRÜNEN/GAL.

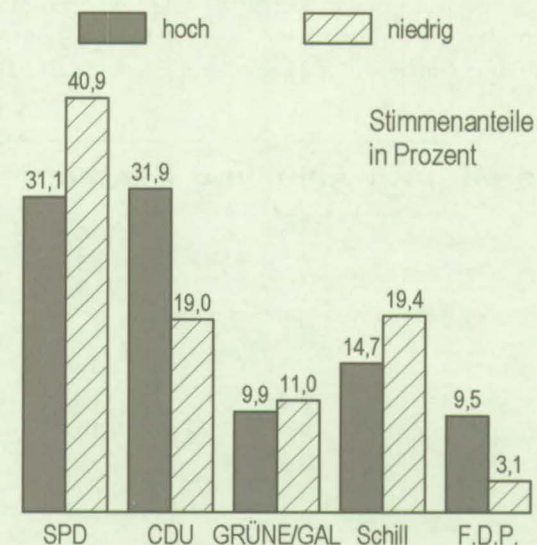
In Stadtgebieten mit vielen Sozialhilfeempfängern und -empfängerinnen sowie mit einem geringeren Bildungsstatus der Bevölkerung erhielt die Schill-Partei relativ höhere Anteile der Stimmen.

Wahlverhalten und Sozialstruktur

Der Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen ist ...



Die steuerpflichtigen Einkünfte sind ...



SPD: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur

In Stadtteilen mit niedrigerem sozialen Status der Bevölkerung schneidet die SPD nach wie vor besser ab als in anderen Gebieten. So lag ihr Stimmenanteil 2001 beispielsweise in Stadtvierteln mit relativ

vielen Arbeitslosen bei 40,1 Prozent, in Stadtteilen mit geringer Arbeitslosigkeit indes bei lediglich 27,7 Prozent.

Auffällig ist, dass der Anteil der SPD sowohl in den Stadtteilen mit niedrigem als auch mit hohem Anteil an Abiturienten mit 34,1 und 32,0 Prozent annähernd gleich ausfiel.

Im Vergleich zur vorangegangenen Bür-

gerschaftswahl verzeichnete die SPD in Wohnvierteln mit höherer Sozialstruktur Gewinne: In den Hamburger Stadtteilen mit wenigen Sozialhilfebeziehern betrug das Plus 2,2 Prozentpunkte, in Gebieten mit hohen Anteilen an Abiturienten und hohem durchschnittlichen Einkommensniveau gewann die SPD immerhin 3,8 bzw. 3,1 Prozentpunkte.

Stimmenanteile der SPD und Sozialstruktur

		SPD - Anteile in %		Veränderung in %-Punkten
		Bü 2001	Bü 1997	
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	39,6	40,8	- 1,2
	Anteil niedrig	29,0	26,8	+ 2,2
Arbeitslose	Anteil hoch	40,1	40,0	+ 0,1
	Anteil niedrig	27,7	27,8	- 0,1
Abiturienten	Anteil niedrig	34,1	37,3	- 3,2
	Anteil hoch	32,0	28,2	+ 3,8
Steuerpflichtige Einkünfte	niedrig	40,9	40,0	+ 0,9
	hoch	31,1	28,0	+ 3,1
Hamburg insgesamt		37,9	37,1	+ 0,8

Alle Anteile ohne Briefwahl

SPD: Ergebnisse für Altersgruppen, Frauen und Männer

Die SPD fand bei der Bürgerschaftswahl des Jahres 2001 in allen Altersgruppen eine in etwa gleich hohe Zustimmung. Anders als 1997 (geringster Anteil bei den 25- bis 34-Jährigen mit 34,2 Prozent, bestes Abschneiden bei den 60-Jährigen und älteren mit 39,2 Prozent) lagen der niedrigste und der höchste Stimmenanteil mit 35,8 Pro-

zent (bei den 60-Jährigen und Älteren) und 38,0 Prozent (bei den 35- bis 44-Jährigen) weitaus näher aneinander. Nur in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren musste die SPD Verluste hinnehmen (minus 3,4 Prozentpunkte), den höchsten Zuwachs verzeichnete sie bei den 25- bis 34-Jährigen.

Die Sozialdemokraten erzielten mit 38,8 Prozent bei den Frauen ein deutlich besseres Ergebnis als bei den Männern (34,9

Prozent). Auch hier fällt wieder das unterschiedliche Wahlverhalten der verschiedenen „Frauen-Generationen“ ins Auge: Die SPD schneidet bei den 35- bis 44-jährigen Frauen merklich besser ab als bei den gleichaltrigen Männern. Dies gilt insbesondere auch für die Gruppe der 60-Jährigen und Älteren: 39,1 Prozent der Seniorinnen, aber nur 30,9 Prozent der Männer dieser Altersgruppen gaben ihre Stimme der SPD.

SPD-Anteil nach Alter und Geschlecht

renz ¹		Veränderung zur		Frauen	Männer Diffe-
		Bü 2001	Bü 1997 in %-Punkten		
18 - 24 Jahre	36,8	+ 2,1	37,0	36,6	+ 0,4
25 - 34 Jahre	37,8	+ 3,5	39,0	36,6	+ 2,4
35 - 44 Jahre	38,0	+ 2,8	39,8	36,4	+ 3,4
45 - 59 Jahre	37,3	+ 1,3	37,6	36,9	+ 0,7
60 Jahre und älter	35,8	- 3,4	39,1	30,9	+ 8,2
Insgesamt ²	36,9	+ 0,4	38,8	34,9	+ 3,9

Stimmenanteile in Prozent ohne Briefwahl

1 Plus bedeutet „Stimmenanteil bei Frauen höher als bei Männern“; Minus: „Stimmenanteil bei Frauen niedriger als bei Männern“

2 Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken

CDU: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur

Traditionell liegen die Schwerpunkte der CDU zum einen in den ländlichen Gebieten im Südosten der Stadt, zum anderen in den besseren Wohngebieten – etwa in den Elbvororten und den Walddörfern.

Dies trifft auch auf die Bürgerschaftswahl 2001 zu: So erzielten die Christde-

mokraten in Stadtteilen mit hohem Durchschnittseinkommen, niedriger Arbeitslosigkeit und geringem Sozialhilfebezug überdurchschnittliche Ergebnisse von mehr als 30 Prozent.

Ihr gutes Abschneiden auch in ländlichen Stadtgebieten mit eher geringer Abiturquote führte dazu, dass das Merkmal „Bildungsabschluss“ deutlich weniger starke Unterschiede im Wahlverhalten „produziert“: Bei hohem Abiturientenanteil belief

sich das CDU-Ergebnis auf 30,4, bei niedrigerem auf 28,2 Prozent.

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl des Jahres 1997 verlor die CDU in allen Gebieten. Dabei lagen die Verluste in ihren traditionellen Hochburgen mehr oder minder deutlich über dem Durchschnitt; die größten Verluste hatte die CDU mit 8,4 Prozentpunkten in Gebieten mit wenigen Sozialhilfeempfängern und Sozialhilfeempfängerinnen hinzunehmen.

Stimmenanteile der CDU und Sozialstruktur

		CDU - Anteile in %		Veränderung in %-Punkten
		Bü 2001	Bü 1997	
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	21,4	24,7	- 3,3
	Anteil niedrig	33,8	42,2	- 8,4
Arbeitslose	Anteil hoch	19,7	23,1	- 3,4
	Anteil niedrig	35,2	40,6	- 5,4
Abiturienten	Anteil niedrig	28,2	33,2	- 5,0
	Anteil hoch	30,4	36,5	- 6,1
Steuerpflichtige Einkünfte	niedrig	19,0	23,6	- 4,6
	hoch	31,9	38,3	- 6,4
Hamburg insgesamt		25,1	29,4	- 4,3

Alle Anteile ohne Briefwahl

CDU: Ergebnisse für Altersgruppen, Frauen und Männer

Die CDU erhielt 2001 bei den unter 45-jährigen Wählerinnen und Wählern Stimmenanteile von 20 bis 22 Prozent, bei den 45- bis 59-Jährigen 23,3 Prozent. Deutlich höher war die Quote der Wählerstimmen

mit 32,4 Prozent bei den 60-Jährigen und Älteren.

Stimmenzuwächse verzeichneten die Christdemokraten in den jüngeren Altersgruppen, bei den 45-Jährigen und Älteren mussten sie Verluste bis zu 7,4 Prozentpunkten hinnehmen.

Auch die CDU erzielte bei den Frauen

ein insgesamt besseres Ergebnis. Ursache hierfür war vor allem der höhere Stimmenanteil bei den über 60-jährigen und älteren Wählerinnen.

Besonders schwach hat die Partei bei den 25- bis 34-jährigen Männern abgeschnitten; von dieser Wählergruppe stimmten nur 18,9 Prozent für die CDU.

CDU-Anteil nach Alter und Geschlecht

	Bü 2001	Veränderung zur		Frauen	Männer	Differenz ¹
		Bü 1997 in %-Punkten				
18 – 24 Jahre	22,1	+ 4,5		23,5	20,7	+ 2,8
25 – 34 Jahre	20,0	+ 2,1		21,3	18,9	+ 2,3
35 – 44 Jahre	20,7	+ 1,9		21,2	20,2	+ 1,0
45 – 59 Jahre	23,3	- 7,4		23,9	22,7	+ 1,2
60 Jahre und älter	32,4	- 6,2		34,4	29,5	+ 4,9
Insgesamt ²	25,4	- 2,6		27,2	23,4	+ 3,8

Stimmenanteile in Prozent ohne Briefwahl

¹ Plus bedeutet „Stimmenanteil bei Frauen höher als bei Männern“; Minus: „Stimmenanteil bei Frauen niedriger als bei Männern“

² Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken

GRÜNE/GAL: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur

Gegenüber der Bürgerschaftswahl des Jahres 1997 büßten die GRÜNEN/GAL in allen untersuchten Gebieten etwa vier bis fünf Prozentpunkte bei den Stimmenanteilen ein. Am stärksten waren die Verluste

mit 5,7 Prozentpunkten in Stadtteilen mit hohem Bildungsniveau. Dennoch erreichten die GRÜNEN/GAL in Stadtgebieten mit hohem Abiturientenanteil auch bei der Wahl des Jahres 2001 wieder ihre besten Resultate (11,2 Prozent).

In Gebieten mit geringeren Anteilen von Abiturienten an der Bevölkerung belief sich die Stimmenquote für diese Partei auf

lediglich 4,7 Prozent. Darüber hinaus wiesen die Ergebnisse für die GRÜNEN/GAL im Hinblick auf die Sozialstruktur der Stadtteilbevölkerung keine so auffälligen Unterschiede wie bei SPD oder CDU auf. In sozial schwächeren Wohngebieten fanden die GRÜNEN/GAL eine nur leicht höhere Zustimmung als in „besseren“ Stadtvierteln.

Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL und Sozialstruktur

		GRÜNE/GAL - Anteile in %		Veränderung in %-Punkten
		Bü 2001	Bü 1997	
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	8,0	12,3	- 4,3
	Anteil niedrig	7,4	11,7	- 4,3
Arbeitslose	Anteil hoch	9,8	14,8	- 5,0
	Anteil niedrig	7,2	12,2	- 5,0
Abiturienten	Anteil niedrig	4,7	8,5	- 3,8
	Anteil hoch	11,2	16,9	- 5,7
Steuerpflichtige Einkünfte	niedrig	11,0	15,4	- 4,4
	hoch	9,9	14,6	- 4,7
Hamburg insgesamt		8,6	13,8	- 5,2

Alle Anteile ohne Briefwahl

GRÜNE/GAL: Ergebnisse für Altersgruppen, Frauen und Männer

Die GRÜNEN/GAL schnitten 2001 am besten bei den 25- bis 34-Jährigen und den 35- bis 44-Jährigen ab; von den Wählerinnen und Wählern in diesem Alter stimm-

ten 15,5 Prozent bzw. 14,6 Prozent für die GRÜNEN/GAL. Gleichwohl musste die Partei bei diesen Altersgruppen auch die größten Verluste mit 11,4 bzw. 13,3 Prozentpunkten hinnehmen.

Mit Ausnahme der 25- bis 34-Jährigen, bei denen es einen – nur wenig – größeren Stimmenanteil bei den Männern gab,

wählten durchweg die Frauen nach wie vor in höherem Maße „Grün“ als die gleichaltrigen Männer. Besonders groß war der Unterschied in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen, in der die GRÜNEN/GAL bei den Frauen einen Anteil von 13,4 Prozent, bei den Männern dagegen nur von 9,3 Prozent erzielten.

GRÜNE/GAL-Anteile nach Alter und Geschlecht

	Bü 2001	Veränderung zur		Frauen	Männer	Differenz ¹
		Bü 1997 in %-Punkten				
18 – 24 Jahre	11,4	- 9,0		13,4	9,3	+ 4,1
25 – 34 Jahre	15,5	- 11,4		15,5	15,6	- 0,1
35 – 44 Jahre	14,6	- 13,3		14,8	14,4	+ 0,4
45 – 59 Jahre	7,9	- 5,1		8,7	7,1	+ 1,5
60 Jahre und älter	1,4	- 1,8		1,6	1,1	+ 0,5
Insgesamt ²	8,3	- 7,0		8,1	8,5	- 0,3

Stimmenanteile in Prozent ohne Briefwahl

¹ Plus bedeutet „Stimmenanteil bei Frauen höher als bei Männern“; Minus: „Stimmenanteil bei Frauen niedriger als bei Männern“

² Basis: Repräsentative Stichprobe von 17 Wahlbezirken

Anmerkung: Obwohl in praktisch allen einzelnen Altersgruppen mehr Frauen als Männer den GRÜNEN/GAL ihre Stimmen gaben, errechnet sich für die Gesamtheit der Wählerschaft, dass mehr Männer als Frauen diese Partei wählten. Bei der Berechnung von Durchschnittswerten kann ein solches als „Simpson-Paradox“ bekanntes Phänomen dann auftreten, wenn Teilgruppen unterschiedlich groß sind und die größeren Gruppen besonders hohe oder besonders niedrige Merkmalswerte aufweisen. In derartigen Fällen (hier ist es die geringe Differenz von 0,5 bei den 60-Jährigen und Älteren) kann es zu einem „Umklappen“ des Gesamtdurchschnitts im Vergleich zu den Gruppenwerten kommen.

Schill-Partei: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur, nach Altersgruppen und Geschlecht

Sowohl in Gebieten mit hoher als auch mit niedriger Arbeitslosigkeit sowie gleichermaßen in Bereichen mit vielen und wenigen Sozialhilfeempfängern erhielt die Schill-Partei Stimmenanteile, die

etwa dem Landesdurchschnitt entsprechen. Geringeren Zuspruch bekam die Partei in Stadtteilen mit hohem Bildungsstatus und hohem durchschnittlichen Einkommen; die Differenzen zum Stadtergebnis betragen hier minus 5,4 sowie minus 4,4 Prozentpunkte.

Vor allem für ältere Bürger ist die Schill-Partei attraktiv: Bei den über 45-jährigen Wählerinnen und Wählern gewann sie 21

Prozent und mehr, in den jüngeren Altersgruppen beliefen sich die Stimmenanteile auf 14,6 und 16,1 Prozent.

Insgesamt wurde diese Partei eher von Männern als von Frauen gewählt (21,9 Prozent gegenüber 16,4 Prozent); besonders markant ist der Anteil von 28,7 Prozent bei den 60-jährigen und älteren Männern (siehe dazu im Einzelnen die Tabelle im Anhang III).

Schill-Partei: Ergebnisse in Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur, nach Alter und Geschlecht

		Bü 2001	Differenz ¹			Bü 2001	Differenz ¹
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	22,2	3,1	18 – 24 Jahre	16,1	- 3,0	
	Anteil niedrig	19,4	0,3	25 – 34 Jahre	14,6	- 4,5	
Arbeitslose	Anteil hoch	21,0	1,9	35 – 44 Jahre	16,1	- 3,0	
	Anteil niedrig	19,5	0,4	45 – 59 Jahre	21,0	1,9	
Abiturienten	Anteil niedrig	24,9	5,8	60 und älter	21,8	2,7	
	Anteil hoch	13,7	- 5,4	Männer	21,9	2,8	
Steuerpflichtige Einkünfte	niedrig	19,4	0,3	Frauen	16,4	- 2,7	
	hoch	14,7	- 4,4				

Stimmenanteile in Prozent ohne Briefwahl

¹ Differenz zum Stadtergebnis von 19,1 % in Prozentpunkten

F.D.P.: In Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur, nach Altersgruppen und Geschlecht

Überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielte die F.D.P. in den Wohngebieten mit hohem Status, in denen der Anteil der Selbstständigen traditionell höher ist. Den größten Stimmenanteil mit mehr als neun Prozent erhielt sie in Stadtteilen mit hohem

Bildungsniveau und mit überdurchschnittlichem Einkommen.

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1997 hat die F.D.P. überall neue Wähler gewonnen, wobei in den Stadtteilen mit niedrigem sozialen Status der Stimmenzuwachs unter dem Landesdurchschnitt von 1,7 Prozentpunkten lag.

Die Stimmenanteile der F.D.P. differierten zwischen den Altersgruppen relativ wenig. Von den 18- bis 24-Jährigen und den 35- bis

44-Jährigen gaben jeweils 5,0 Prozent den Liberalen ihre Stimme. Bei den 25- bis 34-Jährigen erreichte die Partei mit 6,1 Prozent einen etwas höheren Anteil.

Die F.D.P. wurde in stärkerem Maße von Männern (6,1 Prozent) als von Frauen (5,0 Prozent) gewählt; bei den 18- bis 24-jährigen und den 35- bis 44-jährigen Frauen hat sie mit 4,6 bzw. 4,3 Prozent die „Fünf-Prozent-Hürde“ nicht genommen (siehe im Einzelnen die Tabelle im Anhang III).

F.D.P.: Ergebnisse in Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur, nach Alter und Geschlecht

		Bü 2001	Differenz ¹			Bü 2001	Differenz ¹
Sozialhilfeempfänger/innen	Anteil hoch	2,8	- 2,2	18 – 24 Jahre	5,0	0,0	
	Anteil niedrig	7,9	2,9	25 – 34 Jahre	6,1	1,1	
Arbeitslose	Anteil hoch	2,9	- 2,1	35 – 44 Jahre	5,0	0,0	
	Anteil niedrig	7,8	2,8	45 – 59 Jahre	5,7	0,7	
Abiturienten	Anteil niedrig	3,9	- 1,1	60 und älter	5,5	0,5	
	Anteil hoch	9,4	4,4	Männer	6,1	1,1	
Steuerpflichtige Einkünfte	niedrig	3,1	- 1,9	Frauen	5,0	0,0	
	hoch	9,5	4,5				

Stimmenanteile in Prozent ohne Briefwahl

¹ Differenz zum Stadtergebnis von 5,0 % in Prozentpunkten

Überblick: Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen

In die folgende Darstellung der Wahlergebnisse auf Stadtteil-Ebene fließen nur die Ergebnisse der Urnenwahl ein, da die Briefwahl für die Stadtteile nicht ausgezählt werden kann. Bei den Angaben zur Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten mit Wahlschein einbezogen.

Wahlbeteiligung durchgängig höher

In 85 Stadtteilen hat sich die Wahlbeteiligung gegenüber 1997 erhöht. Sehr hoch war sie in statushohen Stadtteilen – etwa in den Walddörfern oder den Elbvororten – sowie in den ländlich geprägten Gebieten im Südosten. Über 85 Prozent erreichte die Wahlbeteiligung in Lemsahl-Mellingstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Wellingsbüttel, Sasel, Bergstedt, Nienstedten und Volksdorf.

Umgekehrt war der Anteil der Nichtwähler wie 1997 am größten im Bereich Kleiner Grasbrook/Steinwerder, Billbrook, Veddel und Rothenburgsort, also in statusniedrigen Gebieten. In diesen Bereichen übten jeweils weniger als 60 Prozent der Wahlberechtigten ihr Stimmrecht aus.

SPD: Gewinne und Verluste in den Stadtteilen in etwa ausgeglichen

Bessere Ergebnisse als 1997 gewann die SPD in 56 Stadtteilen, verschlechtert hat sie sich in 42 Stadtteilen. Starke Zugewinne wurden einerseits in Gebieten mit hohem Sozialstatus (wie Rotherbaum, Eppendorf, Harvestehude), andererseits in Quartieren wie St. Pauli, Ottensen oder St. Georg verzeichnet. Die stärksten Verluste gab es in Francop, Neuenfelde und Billbrook.

Die absolute Mehrheit erhielt die SPD in keinem Stadtteil mehr (1997: noch in zwei Stadtteilen), stärkste Partei wurden die Sozialdemokraten in 71 Stadtteilen. Die höchsten Stimmenanteile konnten in Veddel (48,0 Prozent), Dulsberg (46,8 Prozent), Steilshoop (45,2 Prozent) und Barmbek-Nord (44,1 Prozent) erreicht werden. Die niedrigsten Stimmenanteile für die SPD waren wieder in Stadtgebieten mit hohem Sozialstatus (Elbvororte, Walddör-

fer) sowie in den ländlich geprägten Stadtteilen der Vier- und Marschlande zu verzeichnen.

CDU: Niedrigere Stimmenanteile in fast allen Gebieten

Lediglich in vier Stadtteilen konnte die CDU Gewinne erzielen, die stärksten Verluste musste sie mit über zehn Prozentpunkten in Tatenberg, Spadenland und Wohldorf-Ohlstedt hinnehmen. Die Verluste haben das Verteilungsmuster hoher und niedriger Stimmenanteile für die CDU über die Stadtteile nicht verändert. Nach wie vor holt die CDU ihre höchsten Stimmenanteile in den Elbvororten, in den Walddörfern und – diesmal besonders – in ländlich geprägten Stadtteilen im Süden der Stadt. Auch die CDU erreichte in keinem Stadtteil mehr die absolute Mehrheit (1997 noch in zwei Stadtteilen); sie gewann in 21 Stadtteilen die meisten Stimmen. Die besten Ergebnisse erzielte die CDU in Spadenland (43,0 Prozent), Neuengamme und Francop (jeweils 38,1 Prozent). Die schlechtesten Ergebnisse entfielen auf St. Pauli (10,0 Prozent), Altona-Nord (13,3 Prozent) und Ottensen (14,5 Prozent).

GRÜNE/GAL mit Verlusten in nahezu allen Stadtteilen

Die GRÜNEN/GAL hatten mit Ausnahme eines Stimmenzuwachses im Gebiet Kleiner Grasbrook/Steinwerder in allen Stadtteilen Verluste zu verzeichnen: von – 0,3 Prozentpunkten in Spadenland bis zu – 14,0 Prozentpunkten in Altenwerder/Moorburg. Besonders stark waren die Verluste in traditionellen innerstädtischen Hochburgen der GRÜNEN/GAL wie Rotherbaum (– 9,6), Eimsbüttel (– 9,1) und auch Ottensen (– 8,9). Dort konnte die SPD deutliche Stimmengewinne verbuchen.

Den höchsten Stimmenanteil erzielten die GRÜNEN/GAL zwar wiederum in St. Pauli mit 27,6 Prozent, muss aber ihren Status als stärkste Partei an die SPD abgeben. Während die GRÜNEN/GAL bei der 1997er Wahl noch in 15 Stadtteilen einen Stimmenanteil von über 20 Prozent erreichten, schafften sie dieses im Jahr 2001 nur noch in fünf Stadtteilen. In sieben Stadtteilen wurden die GRÜNEN/GAL zweitstärkste Partei. Unter der 5-Prozent-

Grenze blieben die GRÜNEN/GAL in 24 Stadtteilen, am schlechtesten schnitt diese Partei in Spadenland (2,4 Prozent), Jenfeld (2,8 Prozent) und Neuenfelde (3,0 Prozent) ab.

Schill-Partei in 43 Stadtteilen über 20 Prozent

Die besten Ergebnisse konnte die Schill-Partei in Wilhelmsburg (34,9 Prozent) und Neuland/Gut Moor (32,5 Prozent) erzielen, in 16 Stadtteilen ist sie zur zweitstärksten Kraft geworden. Anteile von vielfach über 25 Prozent der Stimmen gewann die Schill-Partei in den ländlich strukturierten Stadtteilen der Vier- und Marschlande (zum Beispiel Spadenland, Moorfleet, Tatenberg) und im Süden des Bezirks Hamburg (Wilstorf, Sinstorf, Langenbek), aber auch in Billstedt (27,6 Prozent) und Rothenburgsort (27,3 Prozent).

Deutlich unterdurchschnittlich waren die Ergebnisse in statushohen Stadtteilen des Bezirks Hamburg-Nord wie Eppendorf (9,7 Prozent), Hoheluft-Ost (10,2 Prozent), Winterhude (12,3 Prozent) und Uhlenhorst (13,0 Prozent) sowie im Bezirk Altona in Groß Flottbek (11,0 Prozent), Othmarschen (12,8 Prozent), Nienstedten (14,0 Prozent), aber auch in Ottensen (10,4 Prozent) und Altona-Nord (12,1 Prozent). Am geringsten war der Stimmenanteil der Schill-Partei in Rotherbaum mit 9,5 Prozent.

F.D.P. schnitt in fast allen Stadtteilen besser als 1997 ab

Die F.D.P. hat ihr Wahlergebnis gegenüber der Bürgerschaftswahl von 1997 bis auf sechs in allen Stadtteilen verbessern können.

In acht Stadtteilen erreichten die Liberalen mehr als zehn Prozent der Stimmen. Am besten hat die Partei in den Elbvororten, im Alstertal und in den Walddörfern abgeschnitten – in Gebieten, die traditionell zu den Hochburgen der Liberalen zählen. Blankenese (15,1 Prozent), Nienstedten (15,0 Prozent) und Othmarschen (14,5 Prozent) wiesen die höchsten Stimmenanteile auf, hier konnten auch die größten Stimmenzuwächse erzielt werden. In diesen Stadtteilen hat die CDU recht hohe Verluste erlitten.

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen¹ Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Prozent

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte							
Hamburg-Altstadt	72,7	35,6	22,5	14,4	5,4	16,0	6,1
Neustadt	69,0	41,2	17,0	17,2	3,5	14,3	6,9
St. Pauli	62,8	35,2	10,0	27,6	1,9	11,0	14,3
St. Georg	65,4	37,2	16,0	20,4	3,8	12,2	10,4
Klosterter/Hammerbrook	62,8	36,7	15,3	18,9	3,1	15,5	10,5
Borgfelde	65,7	40,9	23,3	8,7	4,7	17,8	4,5
Hamm-Nord	70,6	41,4	23,7	8,6	3,6	18,3	4,3
Hamm-Mitte	61,7	41,4	22,3	6,1	3,1	21,1	6,0
Hamm-Süd	63,0	43,2	19,2	4,9	3,4	22,7	6,6
Horn	62,0	41,3	22,0	3,9	2,9	25,5	4,4
Billstedt	64,0	40,3	22,3	3,1	2,4	27,6	4,2
Billbrook	51,1	39,4	22,6	3,2	0,6	26,5	7,7
Rothenburgsort	59,9	41,7	20,3	3,9	1,9	27,3	4,9
Veddel	55,6	48,0	16,4	6,5	2,2	21,8	5,1
Kl. Grasbrook/Steinwerder	39,4	41,7	24,3	6,1	1,7	19,1	7,0
Finkenwerder/Waltershof	73,1	42,4	22,7	5,3	3,6	21,2	4,7
Bezirk Altona							
Altona-Altstadt	65,5	39,8	15,2	17,9	2,6	14,5	10,0
Altona-Nord	68,3	41,6	13,3	20,7	2,4	12,1	9,8
Ottensen	74,5	39,7	14,5	22,2	3,4	10,4	9,9
Bahrenfeld	70,3	42,0	20,3	11,4	4,0	16,6	5,6
Groß Flottbek	83,6	28,0	33,5	12,3	11,9	11,0	3,3
Othmarschen	83,5	23,9	36,5	9,6	14,5	12,8	2,6
Lurup	68,5	42,2	22,5	4,1	3,2	23,9	4,2
Osdorf	71,0	35,4	29,9	5,5	6,1	19,5	3,5
Nienstedten	85,1	22,4	37,0	9,0	15,0	14,0	2,6
Blankenese	84,7	22,4	36,9	8,7	15,1	14,3	2,5
Iserbrook	78,4	39,1	27,0	6,6	6,3	17,5	3,5
Sülldorf	80,6	34,7	30,0	7,1	6,9	17,8	3,5
Rissen	82,7	30,4	33,9	7,8	10,1	15,6	2,3
Bezirk Eimsbüttel							
Eimsbüttel	72,8	41,0	16,1	20,8	3,7	11,3	7,1
Rotherbaum	74,3	36,6	23,5	17,4	7,7	9,5	5,2
Harvestehude	78,9	35,0	27,0	12,1	11,3	11,2	3,3
Hoheluft-West	74,2	41,7	19,1	17,5	6,0	10,7	5,0
Lokstedt	74,6	37,4	26,9	9,4	5,9	16,7	3,7
Niendorf	80,5	37,4	28,1	6,0	5,5	20,0	2,9
Schnelsen	75,3	37,0	27,7	6,4	5,3	20,4	3,2
Eidelstedt	72,3	39,9	24,6	5,3	3,7	22,7	3,8
Stellingen	72,2	38,2	25,7	7,9	4,1	19,9	4,1
Bezirk Hamburg-Nord							
Hoheluft-Ost	75,8	39,5	21,8	17,9	5,9	10,2	4,7
Eppendorf	76,5	39,6	23,9	15,0	7,8	9,7	3,9
Groß Borstel	74,9	40,1	23,9	8,0	5,7	18,6	3,7
Alsterdorf	73,2	36,7	28,8	9,3	6,3	16,0	2,9
Winterhude	75,2	40,2	23,2	13,9	6,3	12,3	4,1
Uhlenhorst	75,4	35,6	29,3	10,8	8,4	13,0	2,9
Hohenfelde	72,8	37,8	26,0	11,5	5,6	15,1	4,0
Barmbek-Süd	70,0	42,8	22,4	10,0	4,2	15,8	4,8
Dulsberg	61,1	46,8	18,8	8,2	3,0	17,6	5,6
Barmbek-Nord	67,6	44,1	19,3	10,5	3,5	17,0	5,6
Ohlsdorf	77,4	39,1	25,0	9,9	5,4	16,8	3,8
Fuhlsbüttel	76,8	37,5	26,3	8,5	5,2	18,6	4,0
Langenhorn	73,3	42,1	24,1	6,2	4,2	20,0	3,4

Noch: Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen¹ Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Prozent

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Bezirk Wandsbek							
Eilbek	71,7	39,5	26,5	8,2	4,5	17,2	4,1
Wandsbek	69,9	40,6	25,6	5,4	4,0	20,4	4,0
Marienthal	76,5	28,7	35,0	5,9	8,4	18,9	3,1
Jenfeld	60,6	37,6	26,9	2,8	3,5	23,9	5,3
Tonndorf	70,2	35,4	26,8	5,1	4,9	23,8	4,0
Farmsen-Berne	70,2	41,1	24,3	5,1	4,1	21,0	4,4
Bramfeld	72,8	39,6	24,5	5,3	4,3	23,1	3,3
Steilshoop	66,0	45,2	19,3	4,7	2,9	23,4	4,5
Wellingsbüttel	86,3	26,1	36,7	7,6	11,5	16,4	1,7
Sasel	85,8	32,8	32,4	8,4	7,7	16,8	1,9
Poppenbüttel	81,5	34,2	32,9	6,4	7,0	17,4	2,0
Hummelsbüttel	75,1	34,8	30,3	5,7	6,1	20,0	3,1
Lemsahl-Mellingstedt	87,1	30,9	34,7	7,0	9,6	16,7	1,2
Duvenstedt	83,7	28,6	35,4	8,7	7,4	17,2	2,6
Wohldorf-Ohlstedt	86,3	25,0	35,7	11,6	10,9	14,4	2,5
Bergstedt	85,2	34,0	30,0	11,2	5,9	15,8	3,1
Volksdorf	85,1	31,2	30,8	11,2	9,1	15,0	2,8
Rahlstedt	73,7	36,6	28,7	4,9	4,9	21,2	3,6
Bezirk Bergedorf							
Lohbrügge	70,1	40,6	27,2	4,4	3,3	21,0	3,5
Bergedorf	69,3	39,9	25,1	8,0	4,0	18,5	4,4
Curslack	78,0	32,1	32,9	6,7	5,8	20,4	2,1
Altengamme	80,5	35,0	35,8	7,1	4,6	14,8	2,6
Neuengamme	79,4	27,4	38,1	5,4	4,6	21,8	2,6
Kirchwerder	78,8	28,5	37,6	3,7	4,3	23,3	2,6
Ochsenwerder	82,9	25,4	36,9	4,1	5,0	26,0	2,5
Reitbrook	83,9	25,0	36,4	4,6	4,6	26,4	2,9
Allermöhe	62,0	37,3	30,1	4,9	3,1	19,9	4,8
Billwerder	78,1	32,5	26,9	5,8	4,4	25,7	4,7
Moorfleet	71,2	28,2	30,6	5,9	4,3	27,8	3,3
Tatenberg	82,3	28,8	36,7	4,2	2,7	26,5	1,1
Spadenland	76,4	19,8	43,0	2,4	3,9	28,0	2,9
Bezirk Harburg							
Harburg	60,7	38,3	19,7	7,8	3,2	25,9	5,1
Neuland/Gut Moor	74,8	33,0	21,9	4,7	4,4	32,5	3,6
Wilstorf	69,0	39,4	22,4	4,3	2,9	27,0	4,0
Rönneburg	78,1	32,8	29,7	6,0	4,0	23,8	3,8
Langenbek	75,5	34,0	27,3	5,5	3,7	26,4	3,0
Sinstorf	77,3	32,9	27,7	4,4	5,1	27,0	2,8
Marmstorf	81,4	35,2	27,5	5,5	4,8	24,0	3,0
Eißendorf	72,5	34,3	27,3	5,6	4,6	24,9	3,2
Heimfeld	65,6	37,6	24,1	7,0	4,2	22,5	4,6
Wilhelmsburg	63,2	36,2	19,1	3,4	2,1	34,9	4,3
Altenwerder/Moorburg	66,8	34,9	22,3	7,3	3,7	25,1	6,7
Hausbruch	64,3	33,1	29,1	4,5	4,1	25,7	3,5
Neugraben-Fischbek	69,8	35,6	27,3	4,9	3,7	25,3	3,2
Francop	78,8	23,0	38,1	5,2	9,0	22,7	1,9
Neuenfelde	73,6	29,0	32,5	3,0	5,2	25,6	4,6
Cranz	69,9	37,3	27,2	4,9	6,1	20,2	4,3
Hamburg ohne Briefwahl	x	37,9	25,1	8,6	5,0	19,1	4,3
Hamburg mit Briefwahl	71,0	36,5	26,2	8,6	5,1	19,4	4,2

¹ Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen¹ Veränderung zur Bürgerschaftswahl 1997 in Prozentpunkten

Bezirk/Stadteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte							
Hamburg-Altstadt	+ 5,2	- 1,0	- 0,3	- 5,8	+ 1,9	+16,0	-10,7
Neustadt	+ 5,9	+ 1,8	- 0,9	- 7,0	+ 0,9	+14,3	- 9,1
St. Pauli	+ 8,1	+ 7,5	- 2,7	- 8,3	+ 0,4	+11,0	- 7,9
St. Georg	+ 7,2	+ 5,8	- 4,8	- 7,8	+ 0,8	+12,2	- 6,3
Klostertor/Hammerbrook	+ 2,9	+ 0,2	- 0,1	- 7,4	- 0,4	+15,5	- 7,8
Borgfelde	+ 2,4	+ 3,8	- 6,7	- 4,7	+ 2,4	+17,8	-12,6
Hamm-Nord	+ 1,3	+ 2,5	- 5,5	- 5,0	+ 1,2	+18,3	-11,5
Hamm-Mitte	+ 0,5	- 1,5	- 1,1	- 4,6	+ 1,2	+21,1	-15,0
Hamm-Süd	- 2,0	+ 1,7	- 3,5	- 4,5	+ 1,2	+22,7	-17,8
Horn	- 0,6	- 3,1	- 1,9	- 4,2	+ 0,8	+25,5	-17,1
Billstedt	+ 1,1	- 3,4	- 2,3	- 4,0	+ 0,4	+27,6	-18,4
Billbrook	+ 3,7	- 9,5	+ 4,6	- 2,6	- 0,5	+26,5	-18,4
Rothenburgsort	- 0,1	- 4,2	- 3,5	- 3,0	+ 0,4	+27,3	-16,9
Veddel	+ 2,1	- 3,2	- 5,0	- 0,7	+ 0,5	+21,8	-13,5
Kl.Grasbrook/Steinwerder	-11,4	- 8,3	+ 2,7	+ 1,9	- 0,1	+19,1	-15,3
Finkenwerder/Waltershof	+ 3,1	- 1,2	- 5,4	- 4,6	+ 1,2	+21,2	-11,3
Bezirk Altona							
Altona-Altstadt	+ 4,1	+ 4,7	- 4,8	- 6,4	+ 0,7	+14,5	- 8,7
Altona-Nord	+ 2,1	+ 5,3	- 3,7	- 8,7	+ 0,7	+12,1	- 5,7
Ottensen	+ 4,5	+ 6,2	- 4,6	- 8,9	+ 0,9	+10,4	- 3,9
Bahrenfeld	+ 2,4	+ 3,0	- 5,3	- 4,8	+ 1,3	+16,6	-10,8
Groß Flottbek	+ 4,5	+ 4,3	- 6,6	- 3,9	+ 4,5	+11,0	- 9,3
Othmarschen	+ 4,5	+ 4,7	- 8,4	- 4,8	+ 5,0	+12,8	- 9,3
Lurup	+ 1,2	- 2,8	- 3,5	- 4,1	+ 0,9	+23,9	-14,5
Osdorf	+ 1,6	- 0,5	- 5,0	- 3,9	+ 2,2	+19,5	-12,4
Nienstedten	+ 0,9	+ 2,0	- 9,0	- 3,8	+ 6,7	+14,0	- 9,8
Blankenese	+ 4,8	+ 1,2	- 8,9	- 3,8	+ 6,1	+14,3	- 8,9
Iserbrook	+ 2,6	- 0,2	- 5,0	- 3,6	+ 2,8	+17,5	-11,3
Sülldorf	+ 3,5	+ 0,9	- 6,7	- 3,7	+ 4,1	+17,8	-12,4
Rissen	+ 4,8	+ 1,8	- 7,9	- 2,9	+ 4,5	+15,6	-11,0
Bezirk Eimsbüttel							
Eimsbüttel	+ 4,3	+ 5,6	- 3,3	- 9,1	+ 1,3	+11,3	- 5,7
Rotherbaum	+ 6,0	+ 8,0	- 2,2	- 9,5	+ 1,8	+ 9,5	- 7,6
Harvestehude	+ 4,7	+ 7,0	- 7,3	- 6,8	+ 4,4	+11,2	- 8,5
Hoheluft-West	+ 4,6	+ 5,3	- 3,9	- 8,2	+ 2,9	+10,7	- 6,7
Lokstedt	+ 3,1	+ 2,2	- 4,9	- 5,2	+ 2,1	+16,7	-10,9
Niendorf	+ 5,2	+ 1,0	- 4,7	- 5,2	+ 1,4	+20,0	-12,6
Schnelsen	+ 3,0	+ 0,8	- 4,1	- 5,9	+ 1,2	+20,4	-12,3
Eidelstedt	+ 1,9	- 2,8	- 3,9	- 3,8	+ 1,3	+22,7	-13,6
Stellingen	+ 2,9	- 0,5	- 5,3	- 3,7	+ 1,4	+19,9	-11,8
Bezirk Hamburg-Nord							
Hoheluft-Ost	+ 4,9	+ 4,2	- 2,6	- 7,8	+ 1,4	+10,2	- 5,3
Eppendorf	+ 4,2	+ 7,2	- 4,4	- 8,8	+ 3,0	+ 9,7	- 6,8
Groß Borstel	+ 2,8	+ 3,0	- 5,4	- 5,9	+ 1,5	+18,6	-11,7
Alsterdorf	+ 3,5	+ 3,7	- 4,1	- 5,4	+ 1,1	+16,0	-11,3
Winterhude	+ 4,3	+ 5,0	- 3,1	- 8,4	+ 2,3	+12,3	- 8,0
Uhlenhorst	+ 4,2	+ 3,2	- 3,6	- 5,8	+ 2,9	+13,0	- 9,7
Hohenfelde	+ 4,1	+ 3,0	- 2,7	- 6,8	+ 1,7	+15,1	-10,3
Barmbek-Süd	+ 2,0	+ 0,5	- 1,9	- 6,0	+ 1,7	+15,8	-10,2
Dulsberg	- 1,2	+ 2,3	- 1,6	- 6,8	+ 0,9	+17,6	-12,2
Barmbek-Nord	+ 1,5	+ 1,0	- 2,4	- 5,5	+ 1,3	+17,0	-11,4
Ohlsdorf	+ 3,6	+ 0,9	- 4,3	- 5,3	+ 2,3	+16,8	-10,5
Fuhlsbüttel	+ 2,5	+ 2,5	- 5,6	- 6,4	+ 1,6	+18,6	-10,6
Langenhorn	+ 2,2	+ 1,1	- 4,0	- 5,4	+ 1,4	+20,0	-13,1

Noch: Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Hamburger Stadtteilen¹ Veränderung zur Bürgerschaftswahl 1997 in Prozentpunkten

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Bezirk Wandsbek							
Eilbek	+ 0,1	+ 1,2	- 3,7	- 5,1	+ 1,3	+17,2	-10,9
Wandsbek	+ 0,8	- 0,8	- 2,8	- 5,2	+ 1,3	+20,4	-12,8
Marienthal	+ 2,1	+ 0,8	- 7,7	- 4,3	+ 3,3	+18,9	-11,0
Jenfeld	- 1,4	- 3,0	- 1,0	- 4,0	+ 0,8	+23,9	-16,8
Tonndorf	+ 1,3	- 0,8	- 5,7	- 4,4	+ 2,1	+23,8	-15,1
Farmsen-Berne	+ 2,3	- 1,5	- 2,1	- 5,0	+ 1,5	+21,0	-13,8
Bramfeld	+ 2,3	- 1,0	- 4,9	- 3,8	+ 1,3	+23,1	-14,7
Steilshoop	+ 1,3	- 2,6	- 2,4	- 5,2	+ 0,8	+23,4	-14,0
Wellingsbüttel	+ 4,6	+ 1,0	- 7,0	- 3,6	+ 4,2	+16,4	-11,0
Sasel	+ 4,4	+ 1,6	- 5,3	- 5,0	+ 2,7	+16,8	-10,8
Poppenbüttel	+ 3,0	+ 2,3	- 6,6	- 4,0	+ 2,4	+17,4	-11,5
Hummelsbüttel	+ 2,8	- 0,4	- 3,6	- 5,7	+ 2,5	+20,0	-12,8
Lemsahl-Mellingstedt	+ 5,1	+ 3,0	- 6,3	- 6,5	+ 4,6	+16,7	-11,5
Duvenstedt	+ 4,5	+ 1,2	- 6,2	- 2,7	+ 2,1	+17,2	-11,5
Wohldorf-Ohlstedt	+ 5,7	+ 5,5	-10,2	- 3,3	+ 4,4	+14,4	-10,8
Bergstedt	+ 4,5	+ 3,4	- 5,4	- 6,0	+ 2,0	+15,8	- 9,7
Volksdorf	+ 3,4	+ 4,9	- 8,3	- 5,8	+ 3,3	+15,0	- 9,0
Rahlstedt	+ 1,6	- 0,1	- 5,3	- 4,4	+ 1,9	+21,2	-13,3
Bezirk Bergedorf							
Lohrbrügge	+ 0,3	+ 0,3	- 2,4	- 4,2	+ 0,8	+21,0	-15,5
Bergedorf	- 0,4	+ 0,9	- 2,4	- 5,8	+ 1,4	+18,5	-12,5
Curslack	+ 6,8	+ 4,0	- 7,8	- 6,1	+ 2,7	+20,4	-13,3
Altengamme	+ 3,7	+ 2,6	- 3,5	- 5,2	+ 0,9	+14,8	- 9,6
Neuengamme	+ 5,8	- 0,0	- 5,6	- 3,6	+ 0,9	+21,8	-13,4
Kirchwerder	+ 6,5	- 1,3	- 5,8	- 4,5	+ 1,1	+23,3	-12,9
Ochsenwerder	+10,8	- 1,4	- 9,8	- 5,6	+ 2,0	+26,0	-11,4
Reitbrook	+ 7,5	- 1,1	- 8,9	- 2,7	- 1,3	+26,4	-12,5
Allermöhe	- 4,4	- 0,0	- 1,8	- 5,3	+ 0,5	+19,9	-13,3
Billwerder	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,2	- 8,6	+ 1,1	+25,7	-19,5
Moorfleet	+ 5,4	- 5,5	- 4,4	- 1,1	+ 0,7	+27,8	-17,5
Tatenberg	+ 6,0	+ 4,5	-16,2	- 3,6	- 0,1	+26,5	-11,2
Spadenland	+ 7,1	- 3,3	-13,5	- 0,3	- 0,4	+28,0	-10,5
Bezirk Harburg							
Harburg	- 1,4	- 2,6	- 5,2	- 4,6	+ 1,2	+25,9	-14,7
Neuland/Gut Moor	+ 7,1	- 6,1	- 9,1	- 2,2	+ 2,2	+32,5	-17,2
Wilstorf	+ 2,6	- 3,2	- 6,4	- 3,9	+ 1,0	+27,0	-14,5
Rönneburg	+ 9,1	- 0,1	- 8,1	- 5,0	+ 2,2	+23,8	-12,8
Langenbek	+ 0,7	+ 1,1	- 7,1	- 6,4	+ 1,1	+26,4	-15,1
Sinstorf	+ 3,6	- 0,5	- 6,2	- 4,2	+ 1,6	+27,0	-17,7
Marmstorf	+ 5,3	+ 1,1	- 8,1	- 5,4	+ 1,8	+24,0	-13,5
Eißendorf	+ 3,0	- 3,0	- 6,3	- 3,9	+ 2,0	+24,9	-13,9
Heimfeld	- 1,3	- 0,9	- 4,9	- 5,8	+ 1,6	+22,5	-12,6
Wilhelmsburg	+ 0,5	- 5,6	- 6,5	- 3,3	+ 0,4	+34,9	-19,7
Altenwerder/Moorburg	+ 4,8	+ 6,2	- 5,1	- 14,0	+ 0,2	+25,1	-12,3
Hausbruch	- 1,8	- 4,5	- 4,9	- 3,7	+ 1,8	+25,7	-14,5
Neugraben-Fischbek	- 0,5	- 0,5	- 5,4	- 5,0	+ 0,9	+25,3	-15,3
Francop	+ 9,4	-13,7	+ 2,3	- 3,8	+ 4,4	+22,7	-11,8
Neuenfelde	+ 6,3	- 9,6	- 1,9	- 5,3	+ 2,2	+25,6	-11,0
Cranz	- 0,7	- 4,7	- 2,8	- 4,6	+ 1,9	+20,2	-10,0
Hamburg ohne Briefwahl	x	+ 0,8	- 4,3	- 5,2	+ 1,7	+19,1	-12,1
Hamburg mit Briefwahl	+ 2,4	+ 0,2	- 4,4	- 5,4	+ 1,6	+19,4	-11,4

¹ Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

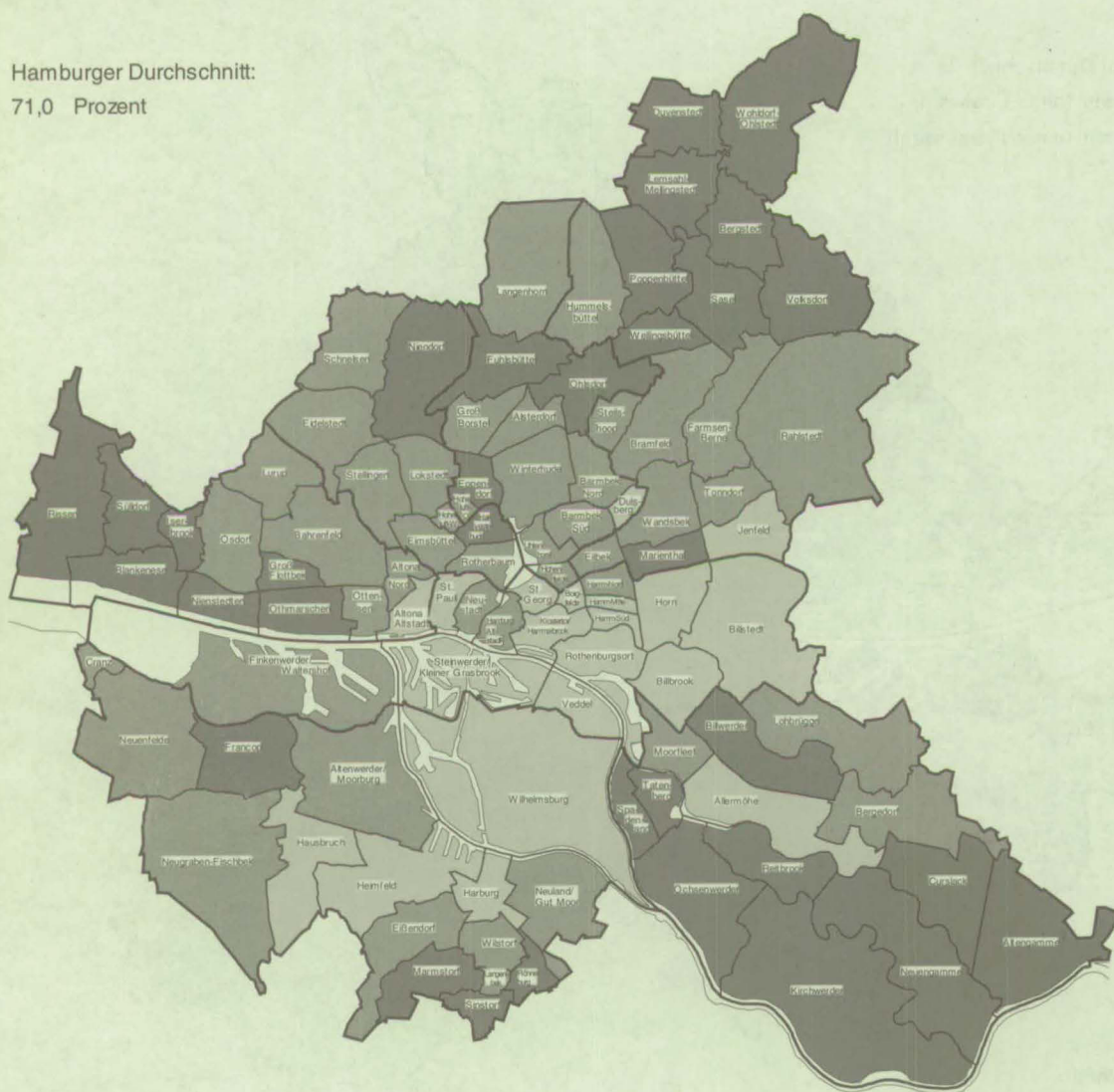
Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 23. September 2001

Wahlbeteiligung in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

- 76,0 bis 87,1
- 66,0 bis unter 76,0
- 39,4 bis unter 66,0

Hamburger Durchschnitt:
71,0 Prozent



Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 23. September 2001

Stimmenanteile der SPD in den Stadtteilen

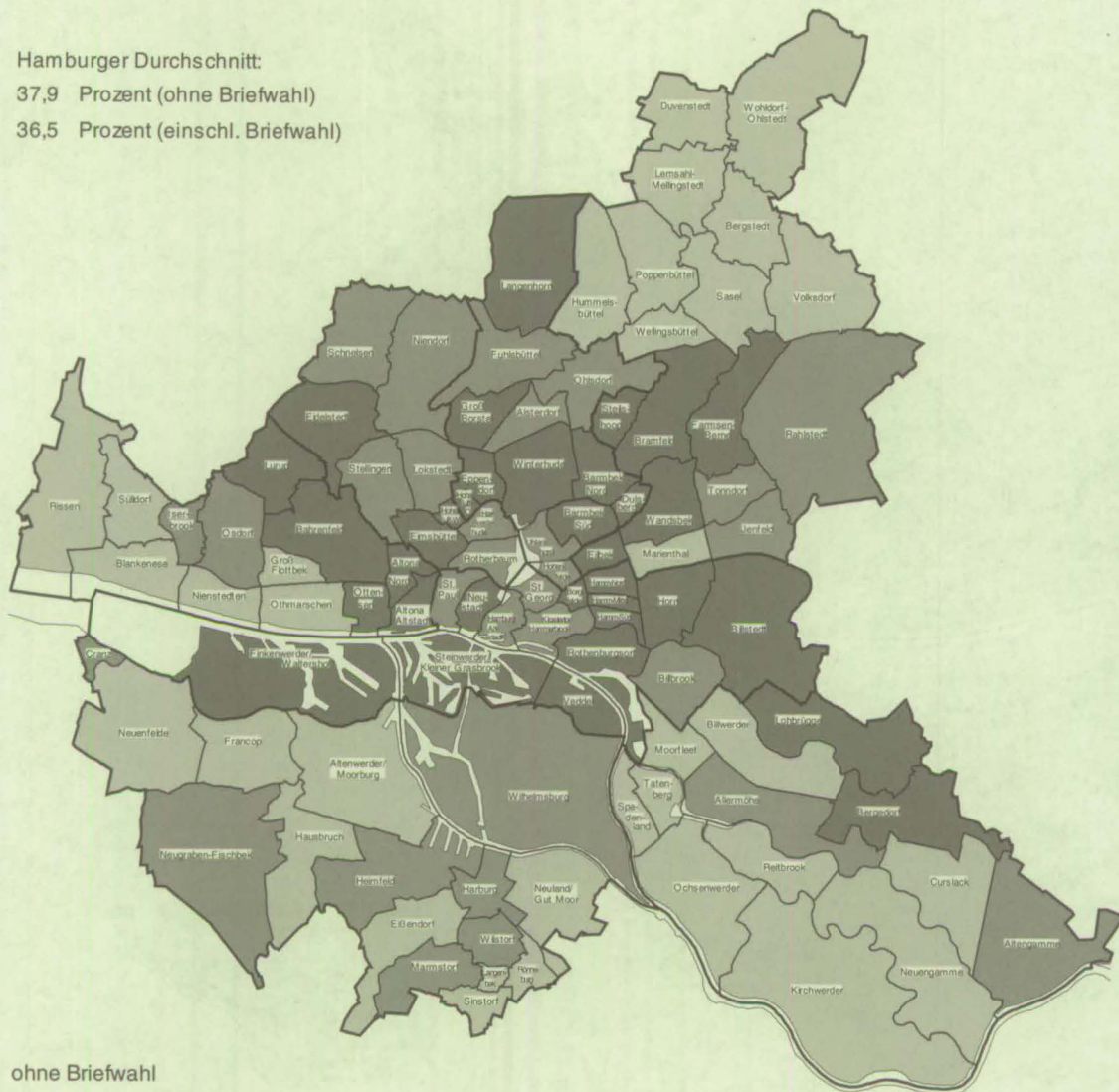
Anteile in Prozent

- 39,5 bis 48,0
- 35,0 bis unter 39,5
- 19,8 bis unter 35,0

Hamburger Durchschnitt:

37,9 Prozent (ohne Briefwahl)

36,5 Prozent (einschl. Briefwahl)



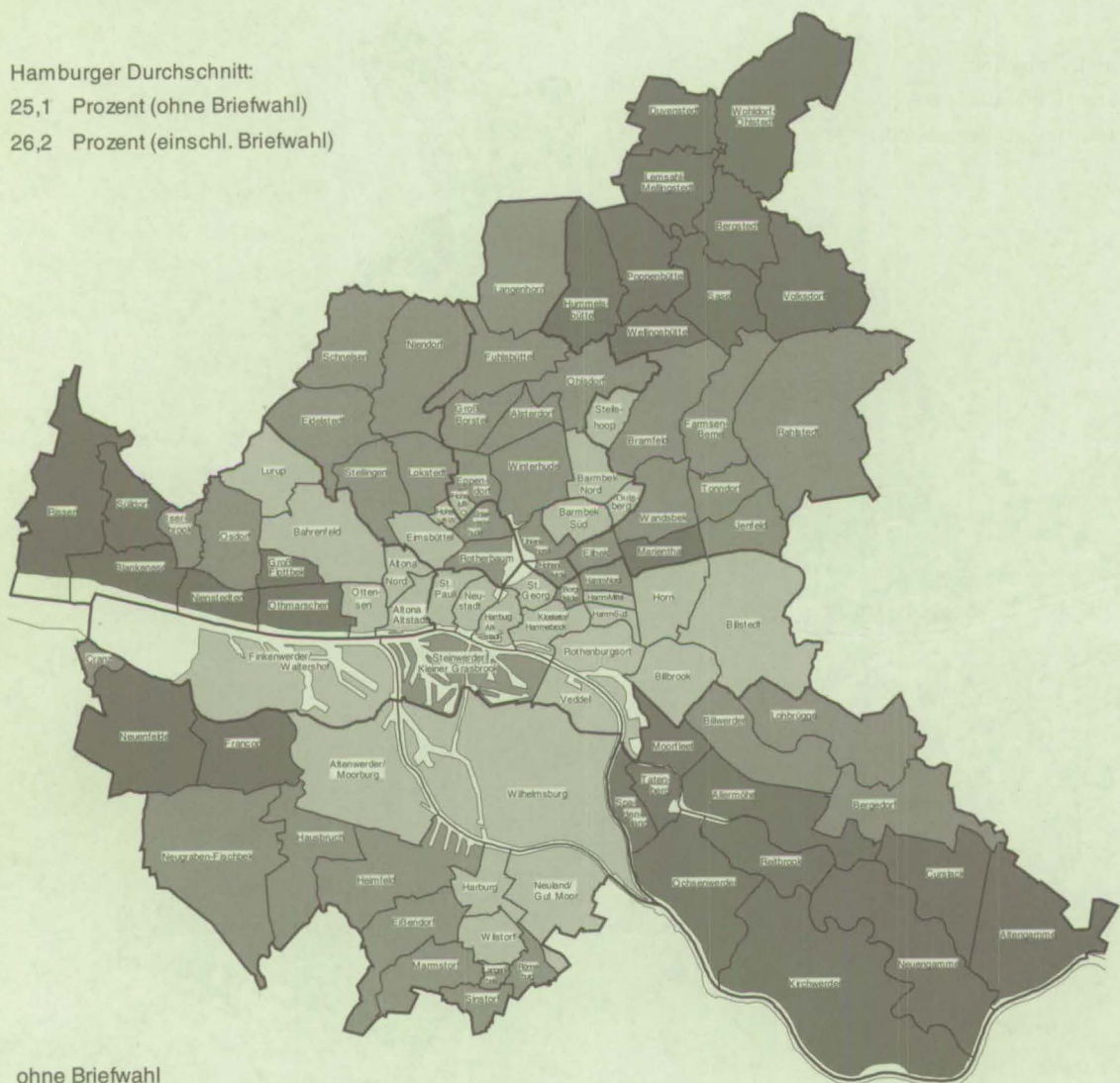
Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 23. September 2001

Stimmenanteile der CDU in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

- 30,0 bis 43,0
- 23,2 bis unter 30,0
- 10,0 bis unter 23,2

Hamburger Durchschnitt:
 25,1 Prozent (ohne Briefwahl)
 26,2 Prozent (einschl. Briefwahl)



Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 23. September 2001

Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL in den Stadtteilen

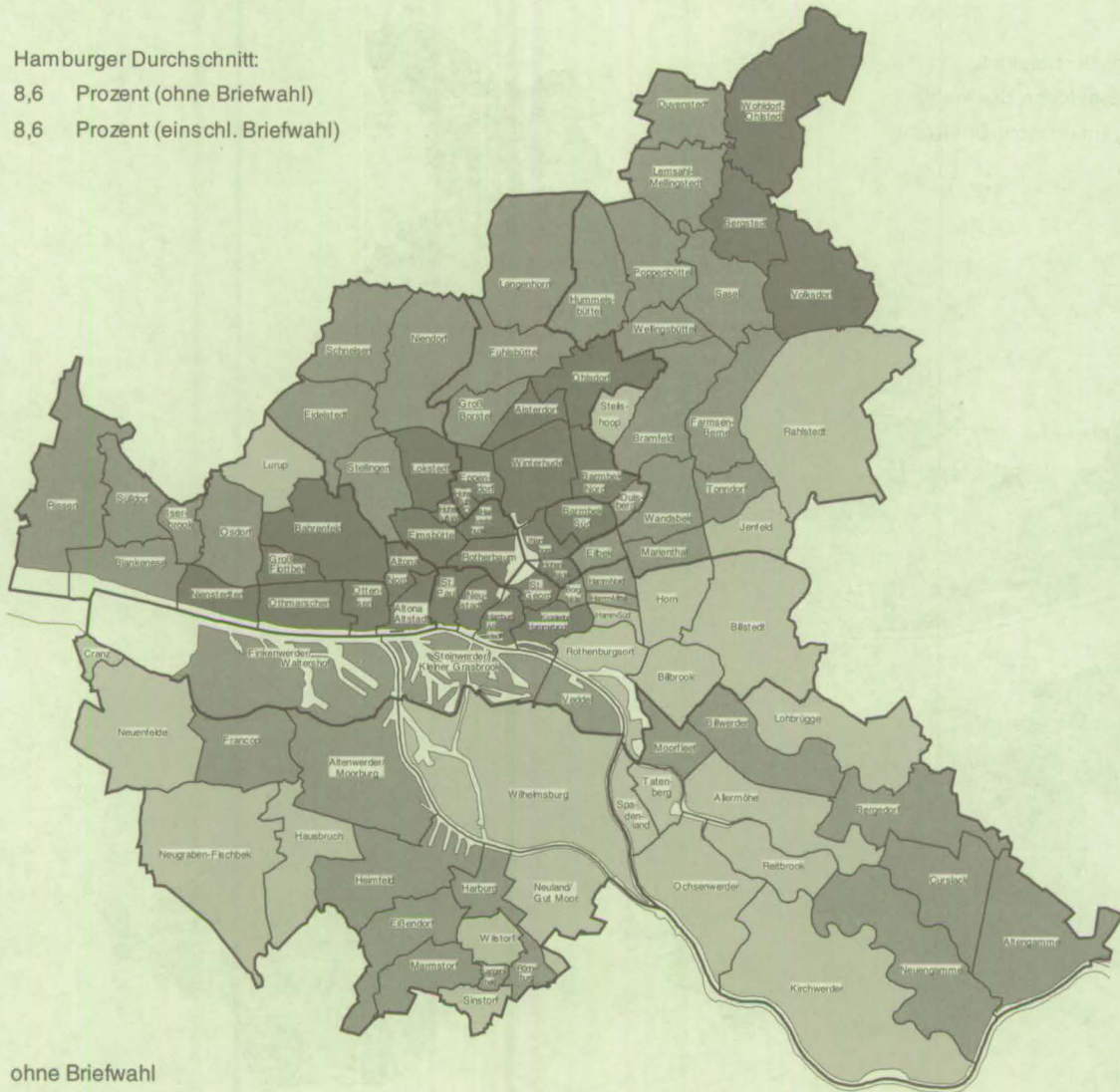
Anteile in Prozent

- 9,0 bis 27,6
- 5,1 bis unter 9,0
- 2,4 bis unter 5,1

Hamburger Durchschnitt:

8,6 Prozent (ohne Briefwahl)

8,6 Prozent (einschl. Briefwahl)



Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 23. September 2001

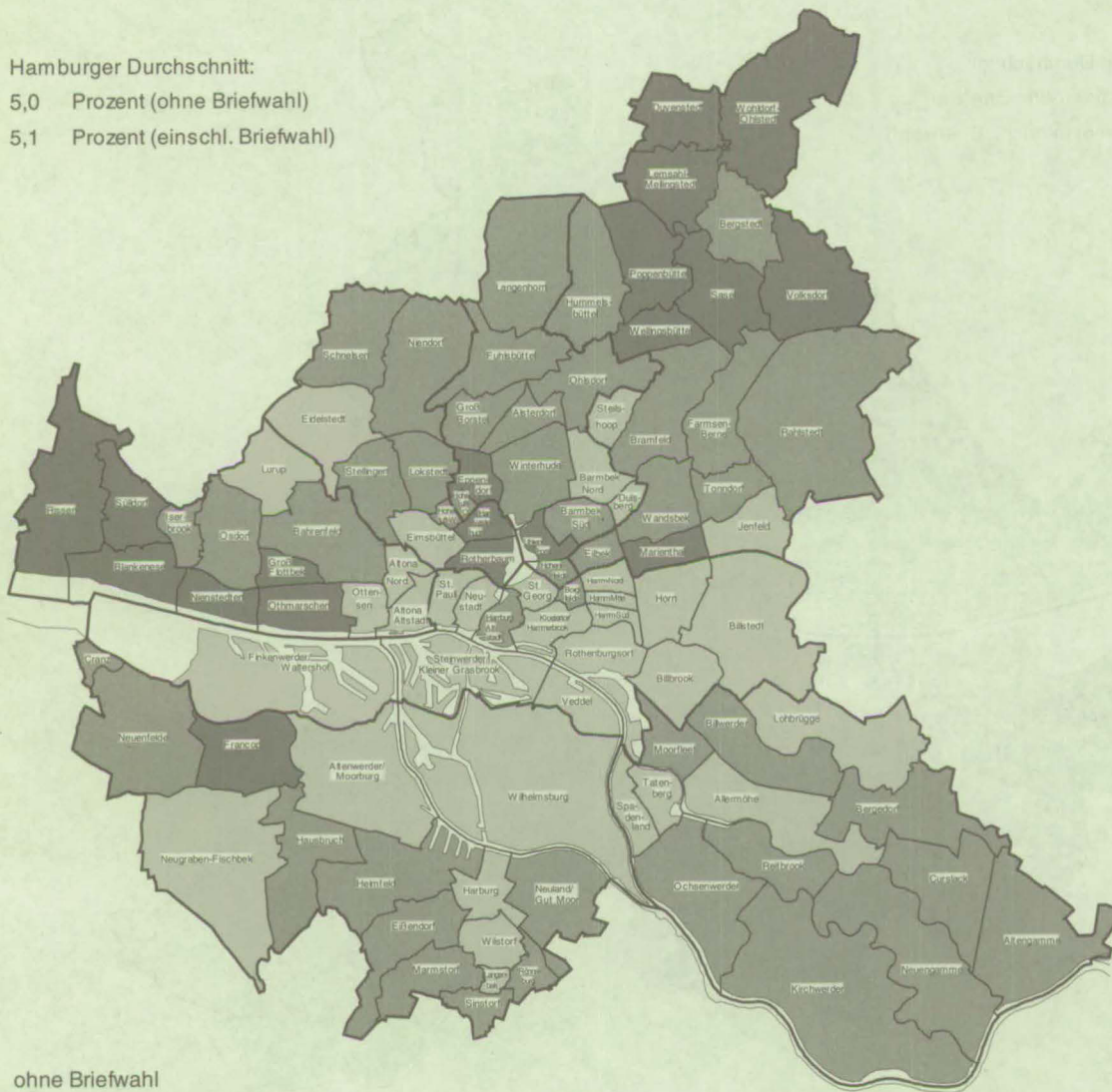
Stimmenanteile der F.D.P. in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

- 6,9 bis 15,1
- 4,0 bis unter 6,9
- 0,6 bis unter 4,0

Hamburger Durchschnitt:

- 5,0 Prozent (ohne Briefwahl)
- 5,1 Prozent (einschl. Briefwahl)



Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft am 23. September 2001

Stimmenanteile der SCHILL-Partei in den Stadtteilen

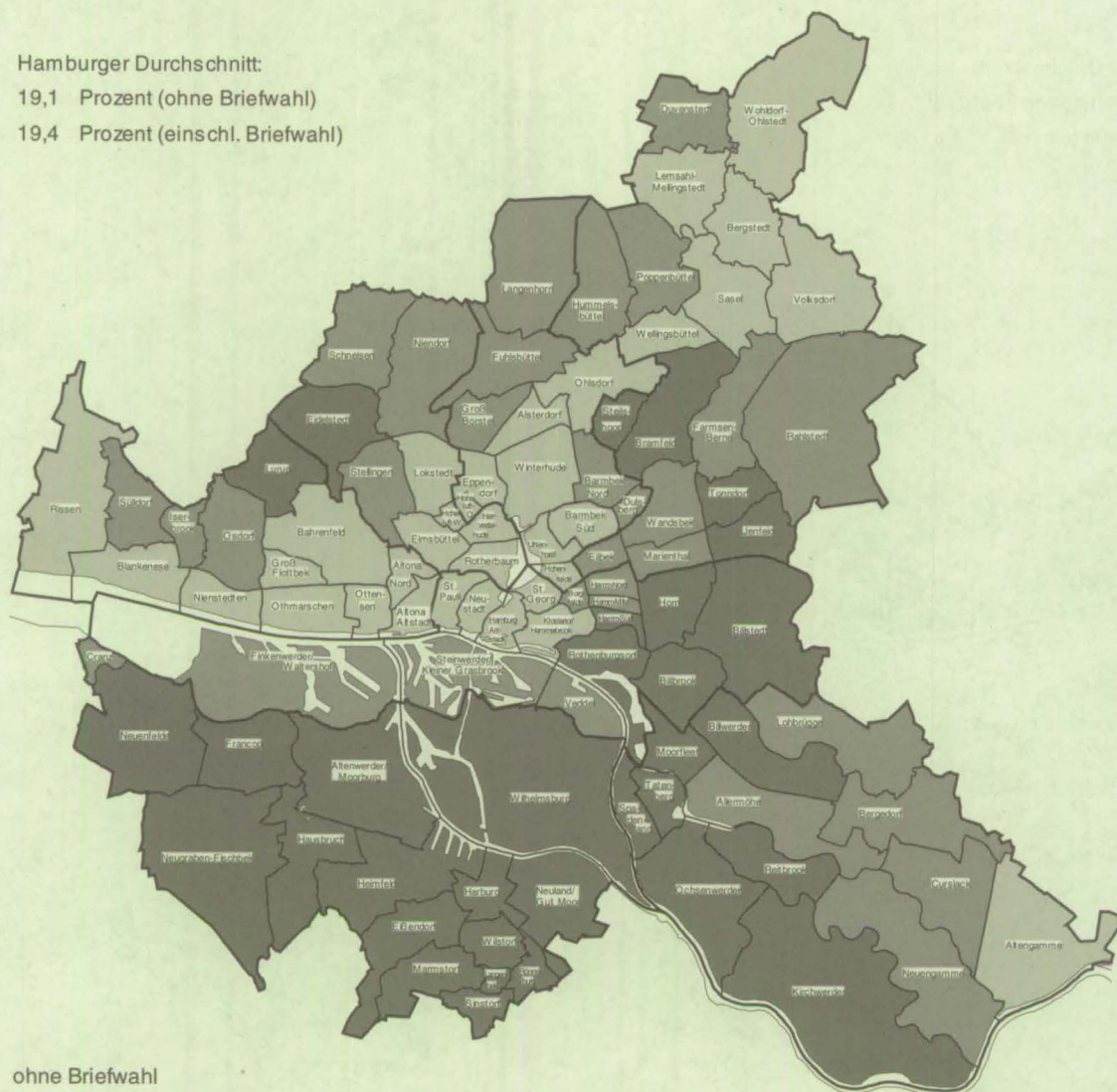
Anteile in Prozent

- 22,5 bis 34,9
- 17,0 bis unter 22,5
- 9,5 bis unter 17,0

Hamburger Durchschnitt:

19,1 Prozent (ohne Briefwahl)

19,4 Prozent (einschl. Briefwahl)



„Extreme“: Höchste und niedrigste Wahlergebnisse

Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten bei der Bürgerschaftswahl 2001

Rang	Wahlbezirk		Wahl- beteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹					
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Wahlbeteiligung									
1	51708	Streng 5	91,4	24,1	37,8	10,0	10,2	16,0	1,9
2	43002	Stübeheide 172	90,5	27,6	34,9	13,3	9,5	12,2	2,5
3	52002	Poppenbüttler Stieg 7	90,3	27,0	39,0	6,1	7,9	17,3	2,6
4	52513	Im Allhorn 45	90,3	30,1	31,8	12,8	9,3	14,0	1,9
5	52503	Vörn Barkholt 6	89,8	29,2	38,1	6,9	9,5	14,6	1,8
1285	406A8	Borsteler Chaussee 301	38,5	63,5	21,2	0,0	2,4	10,6	2,4
1286	514A4	August-Krogmann-Straße 100	35,3	62,3	23,7	2,6	2,6	1,8	7,0
1287	711A7	An der Rennkoppel 1	33,7	48,7	38,1	0,0	1,8	6,2	5,3
1288	40703	Sengelmanstraße 50	32,5	50,0	18,4	10,2	2,9	12,3	6,1
1289	415A1	Finkenau 19	29,5	63,9	23,6	1,4	1,4	4,2	5,6
SPD									
1	712A5	Reinstorfweg 9	41,5	71,8	18,8	1,2	2,4	2,4	3,5
2	407A2	Suhrenkamp 40	39,0	66,7	24,0	0,0	0,0	4,0	5,3
3	415A1	Finkenau 19	29,5	63,9	23,6	1,4	1,4	4,2	5,6
4	406A8	Borsteler Chaussee 301	38,5	63,5	21,2	0,0	2,4	10,6	2,4
5	514A4	August-Krogmann-Straße 100	35,3	62,3	23,7	2,6	2,6	1,8	7,0
1285	22208	Falkensteiner Ufer 2	85,7	17,3	32,9	8,8	23,8	14,5	2,7
1286	51107	Oktaviostraße 143	84,5	17,1	47,7	5,2	11,2	17,5	1,3
1287	22205	Oesterleystraße 27	85,9	17,1	40,6	12,3	12,3	15,1	2,6
1288	41301	Isestraße 146	81,2	13,8	45,2	5,1	18,4	16,6	1,0
1289	21806	Hochrad 2	88,1	11,9	42,4	5,6	21,7	16,7	1,7
CDU									
1	72003	Nincoper Straße 26	78,0	17,9	48,2	4,8	6,4	19,2	3,5
2	51107	Oktaviostraße 143	84,5	17,1	47,7	5,2	11,2	17,5	1,3
3	41301	Isestraße 146	81,2	13,8	45,2	5,1	18,4	16,6	1,0
4	22303	Goßlers Park 1	85,6	18,4	44,9	4,0	16,4	14,2	2,2
5	52514	Claus-Ferck-Straße 43	87,9	25,4	43,8	5,3	11,3	13,0	1,3
1285	11103	Wohlwillstraße 46	57,7	35,4	7,5	30,0	2,4	10,3	14,4
1286	10801	Grabenstraße 32	63,8	35,2	7,2	32,6	0,6	7,8	16,7
1287	31005	Altonaer Straße 38	66,6	35,4	6,7	34,7	4,0	6,9	12,3
1288	10802	Grabenstraße 4	67,6	34,2	6,2	30,2	1,9	9,2	18,3
1289	11004	Wohlwillstraße 46	66,3	33,7	5,6	31,1	0,7	13,2	15,7
GRÜNE/GAL									
1	31005	Altonaer Straße 38	66,6	35,4	6,7	34,7	4,0	6,9	12,3
2	30702	Doormannsweg 12	68,0	34,5	11,8	33,6	3,0	7,4	9,7
3	10901	Ludwigstraße 7/9	67,5	30,3	9,9	33,3	0,9	7,8	17,7
4	20601	Bernstorffstraße 147	70,3	33,8	7,8	33,3	1,5	6,5	17,0
5	10804	Ludwigstraße 7/9	68,3	35,0	7,7	33,0	2,0	7,7	14,8
1285	71317	Karl-Arnold-Ring 11	61,1	42,1	17,3	0,7	0,7	35,5	3,7
1286	22015	Bornheide 2	47,6	38,2	30,8	0,3	1,3	25,5	4,0
1287	711A7	An der Rennkoppel 1	33,7	48,7	38,1	0,0	1,8	6,2	5,3
1288	407A2	Suhrenkamp 40	39,0	66,7	24,0	0,0	0,0	4,0	5,3
1289	406A8	Borsteler Chaussee 301	38,5	63,5	21,2	0,0	2,4	10,6	2,4

¹ ohne Briefwahl

„Extreme“: Höchste und niedrigste Wahlergebnisse

Wahlbezirke mit den höchsten und niedrigsten Werten bei der Bürgerschaftswahl 2001

Rang	Wahlbezirk		Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien ¹					Übrige
	Nr.	im Wahllokal		SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	
F.D.P.									
1	22208	Falkensteiner Ufer 2	85,7	17,3	32,9	8,8	23,8	14,5	2,7
2	21806	Hochrad 2	88,1	11,9	42,4	5,6	21,7	16,7	1,7
3	41306	Mühlenkamp 34	81,4	21,7	33,7	4,4	21,0	16,2	3,0
4	22203	Mühlenberger Weg 33	84,9	18,8	31,1	9,4	20,2	16,4	4,1
5	21807	Otto-Ernst-Straße 34	82,4	20,3	36,6	9,6	20,1	11,7	1,8
1285	20605	Dohrnweg 6	67,7	35,9	10,1	28,5	0,3	10,4	14,8
1286	52663	Großlohering 11	54,1	35,2	26,2	2,3	0,3	31,4	4,7
1287	13201	Billbrookdeich 266	53,3	31,7	28,0	3,7	0,0	25,6	11,0
1288	70202	Großmoordamm 61	64,7	37,2	20,2	1,1	0,0	36,2	5,3
1289	407A2	Suhrenkamp 40	39,0	66,7	24,0	0,0	0,0	4,0	5,3
Schill									
1	71219	Kurdamm 8	71,0	31,3	20,1	1,8	1,8	42,5	2,5
2	71310	Karl-Arnold-Ring 11	79,9	29,7	20,9	3,0	2,9	41,0	2,5
3	71309	Neuenfelder Straße 106	69,6	33,6	17,7	1,9	2,5	41,0	3,4
4	71302	Prassekstraße 5	51,3	36,8	15,6	2,0	1,7	40,5	3,4
5	71308	Kirchdorfer Straße 48	81,1	30,9	20,5	2,4	3,3	40,4	2,4
1285	415A1	Finkenau 19	29,5	63,9	23,6	1,4	1,4	4,2	5,6
1286	407A2	Suhrenkamp 40	39,0	66,7	24,0	0,0	0,0	4,0	5,3
1287	705A8	Am Frankenberg 34/36	63,9	58,6	23,6	1,3	5,7	3,8	7,0
1288	712A5	Reinstorfweg 9	41,5	71,8	18,8	1,2	2,4	2,4	3,5
1289	514A4	August-Krogmann-Straße 100	35,3	62,3	23,7	2,6	2,6	1,8	7,0

¹ ohne Briefwahl

Überblick: Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl

Bei der zugleich mit der Wahl zur hamburgischen Bürgerschaft durchgeführten Wahl zu den sieben Bezirksversammlungen sind am 23. September 2001 bemerkenswerte regionale Unterschiede bei den Stimmenanteilen für die Parteien zu Tage getreten.

So erzielte die Schill-Partei im Bezirk Harburg 26,8 Prozent und in Hamburg-Mitte 21,7 Prozent der Wählerstimmen, in den übrigen Bezirken blieb sie unter ihrem Bürgerschaftswahlergebnis von 19,4 Prozent; am geringsten ist der auf diese Partei entfallende Stimmenanteil mit 15,0 Prozent in Hamburg-Nord.

Zumeist relativ eng an dem Resultat der Bürgerschaftswahl von 36,5 Prozent liegen die Anteilswerte bei der Bezirksversammlungswahl für die SPD. Dabei gaben die

Wählerinnen und Wähler den Sozialdemokraten in fast allen Bezirken bei der Bezirksversammlungswahl weniger Stimmen als bei der Wahl des Landesparlaments.

Von 20,8 Prozent in Hamburg-Mitte bis zu 30,9 Prozent im Bezirk Wandsbek erstreckt sich die Spannweite der für die Bezirksversammlungen abgegebenen Stimmen bei der CDU, die zur Bürgerschaftswahl 26,2 Prozent der Stimmen bekam.

Die verhältnismäßig größten Unterschiede zwischen den Bezirken gab es für die GRÜNEN/GAL, die – bei einem Bürgerschaftswahlergebnis von 8,6 Prozent – in Harburg mit 5,9 Prozent ihre geringste Stimmenquote bei der Bezirksversammlungswahl des Jahres 2001 erhielten, in Eimsbüttel hingegen 13,9 Prozent der Stimmen erreichten.

Die F.D.P. blieb in fünf Bezirken unterhalb der Fünf-Prozent-Marke, die sie bei der Bürgerschaftswahl mit landesweit 5,1

Prozent überwinden konnte. Die Liberalen erzielten einen für die Gewinnung von Bezirksversammlungssitzen ausreichenden Stimmenanteil lediglich in Altona mit 5,5 Prozent und in Hamburg-Nord mit 5,0 Prozent.

Hinsichtlich der Verteilung der jeweils 41 Bezirksversammlungssitze hatten SPD und GRÜNE/GAL bei der Wahl des Jahres 1997 in allen sieben Bezirken respektable rechnerische Mehrheiten erhalten (wenn es auch in der politischen Praxis nicht überall zu entsprechenden Koalitionen gekommen ist). Nach der Wahl des Jahres 2001 bestehen rot-grüne Mehrheiten, und zwar mit je 22 Sitzen, nur noch in Hamburg-Mitte, Eimsbüttel und Hamburg-Nord. Die Schill-Partei ist in den meisten Bezirken nach SPD und CDU drittstärkste politische Gruppierung, in Hamburg-Mitte und in Harburg ist diese Partei sogar die zweitstärkste Kraft. Gleichauf liegen Schill-Partei

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001 in den Hamburger Bezirken Wahlbeteiligung und Stimmenanteile

Bezirk	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Prozent							
Hamburg-Mitte	61,4	36,8	20,8	10,2	2,9	21,7	6,2
Altona	70,5	31,3	27,4	13,4	5,5	15,7	6,2
Eimsbüttel	71,3	33,6	25,9	13,9	4,9	15,9	5,3
Hamburg-Nord	69,4	36,3	25,5	13,1	5,0	15,0	4,4
Wandsbek	72,6	33,5	30,9	7,5	4,8	19,1	3,2
Bergedorf	69,4	35,8	30,7	6,8	3,4	18,8	3,5
Harburg	65,3	34,1	25,2	5,9	3,4	26,8	3,4
Veränderung gegenüber 1997 in Prozent-Punkten							
Hamburg-Mitte	+ 2,1	- 2,1	- 3,8	- 6,4	+ 0,6	-	- 3,3
Altona	+ 2,6	+ 0,3	- 5,3	- 7,4	+ 1,2	-	- 0,7
Eimsbüttel	+ 3,5	+ 1,0	- 3,4	- 7,6	+ 1,0	-	- 3,5
Hamburg-Nord	+ 3,8	+ 1,3	- 2,5	- 8,4	+ 1,5	-	- 3,3
Wandsbek	+ 2,0	- 1,0	- 3,9	- 5,9	+ 1,1	-	- 4,8
Bergedorf	+ 0,7	- 0,2	- 2,5	- 6,5	+ 0,6	-	- 5,9
Harburg	+ 0,5	- 3,4	- 5,6	- 6,0	+ 0,9	-	- 6,7

und GRÜNE/GAL der Zahl der Mandate nach in Hamburg-Nord. Die DVU, die bei der vorangegangenen Wahl in vier Bezirksversammlungen Einzug hielt, gewann im Jahr 2001 keine Sitze.

An der Wahl zu den Bezirksversammlungen können neben der deutschen wahlbe-

rechtigten Bevölkerung die in Hamburg wohnenden Ausländer und Ausländerinnen aus den übrigen 14 Mitgliedstaaten der EU teilnehmen. Insgesamt waren es 44 440 EU-Bürger und -Bürgerinnen, die bei der Bezirksversammlungswahl 2001 ihre Stimme abgeben konnten. An der Wahl betei-

ligt haben sich schätzungsweise etwas über 8 800 EU-Ausländer und -Ausländerinnen, dies waren 20 Prozent der ausländischen Wahlberechtigten. Vor vier Jahren erreichte die Wahlbeteiligung der ausländischen Mitbürger und Mitbürgerinnen eine Größenordnung von 22 Prozent.

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001 in den Hamburger Bezirken Sitzverteilung der Parteien

Bezirk	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Sitze						
Hamburg-Mitte	17	9	5	0	10	0
Altona	14	12	6	2	7	0
Eimsbüttel	16	12	6	0	7	0
Hamburg-Nord	16	11	6	2	6	0
Wandsbek	15	14	3	0	9	0
Bergedorf	16	14	3	0	8	0
Harburg	15	11	3	0	12	0
Veränderung der Sitze gegenüber 1997						
Hamburg-Mitte	- 1	- 2	- 3	0	-	- 4
Altona	- 1	- 4	- 4	+ 2	-	0
Eimsbüttel	0	- 2	- 5	0	-	0
Hamburg-Nord	- 1	- 3	- 4	+ 2	-	0
Wandsbek	- 1	- 2	- 3	0	-	- 3
Bergedorf	- 1	- 1	- 3	0	-	- 3
Harburg	- 3	- 3	- 3	0	-	- 3

Vor den Hamburg-Wahlen: Struktur der Wahlberechtigten

Von den rund 1,7 Millionen Hamburgerinnen und Hamburgern waren mehr als 1,2 Millionen am 23. September 2001 zur Wahl der 17. hamburgischen Bürgerschaft aufgerufen.

Kennzeichnend für die Altersstruktur der Hamburger Wahlbevölkerung im Ganzen ist der recht hohe Anteil von Seniorinnen und Senioren: 202 000 Bürgerinnen und Bürger (17 Prozent oder ein Sechstel aller Wahlberechtigten) haben ein Alter von 70 und mehr Jahren. 60 bis unter 70 Jahre alt sind 187 000 oder 15 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger. Die 35- bis 59-Jährigen machen 42 Prozent, die 18- bis 34-Jährigen 26 Prozent der Wahlberechtigten aus.

Gut 53 Prozent der Wahlberechtigten sind Frauen. Bei der über 60-jährigen Bevölkerung beträgt der Frauenanteil sogar 60 Prozent, dies sind 235 000 Hamburgerinnen. Die Gruppe der älteren Frauen stellt

damit ein Fünftel der zur Stimmabgabe aufgerufenen Einwohnerschaft.

Von den wahlberechtigten Hamburgerinnen und Hamburgern sind etwa 690 000 erwerbstätig (57 Prozent), die weitaus meisten als Angestellte (415 000 oder 34 Prozent). 143 000 sind als Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt (12 Prozent), 43 000 als Beamtinnen und Beamte (vier Prozent). 88 000 arbeiten als Selbstständige (sieben Prozent).

Nahezu 400 000 Wahlberechtigte sind Singles, jede/r Dritte wohnt also allein. Nur 20 Prozent der Wahlbürgerinnen und -bürger leben in Haushalten mit Kindern. Jeweils knapp 120 000 Wahlberechtigte sind verwitwet oder geschieden, rund 390 000 sind ledig. Die weitaus größte Gruppe bilden die Verheirateten: Knapp 590 000 Wahlberechtigte sind verheiratet (das heißt fast jede/r Zweite).

Gegenüber der Bürgerschaftswahl vier Jahre zuvor ist die Anzahl der Wahlberechtigten nur geringfügig zurückgegangen (minus 3800). Hinter dieser relativen Konstanz verbergen sich jedoch erhebliche Ver-

schiebungen in der Hamburger Wählerschaft. Einerseits ist eine hohe Zahl „neuer“ Wahlberechtigter hinzugekommen: So durften mehr als 50 000 junge Hamburgerinnen und Hamburger aufgrund ihres Eintritts ins Wahlalter und etwa 18 000 eingebürgerte Personen erstmals ihr Stimmrecht bei einer Bürgerschaftswahl ausüben. Mit dabei waren auch über 200 000 von auswärts nach Hamburg zugezogene Wahlberechtigte. Die Anzahl der Wahlberechtigten verkleinerte sich aber in etwa dem gleichen Ausmaß, und zwar durch rund 70 000 in den vergangenen vier Jahren verstorbene Hamburgerinnen und Hamburger und 195 000 inzwischen fortgezogene Personen.

Die nachstehende Tabelle weist aus, dass bei der Bürgerschaftswahl des Jahres 2001 deutlich weniger 25- bis 34-Jährige und 50- bis 59-Jährige wahlberechtigt waren als vier Jahre zuvor. Das Plus bei den Altersgruppen der 35- bis 44-Jährigen und der 60- bis 69-Jährigen zeigt, dass die Verschiebungen auf das Älterwerden geburtenstarker Jahrgänge zurückzuführen sind.

Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	Bü 2001		Insgesamt		Differenz zu 1997	Männer Bü 2001		Frauen Bü 2001	
	in 1000	in %	Bü 97 in 1000	in %		in 1000	in %	in 1000	in %
18 – 20	39,4	3,2	35,4		+ 4,0	19,2	3,4	20,2	3,1
21 – 24	62,9	5,2	56,2		+ 6,7	29,7	5,3	33,2	5,1
25 – 29	90,1	7,4	110,9		- 20,8	44,0	7,8	46,1	7,1
30 – 34	123,7	10,2	137,7		- 14,0	62,9	11,2	60,8	9,4
35 – 39	129,6	10,7	114,0		+ 15,6	65,7	11,7	63,9	9,8
40 – 44	107,0	8,8	92,1		+ 14,9	53,5	9,5	53,5	8,2
45 – 49	89,0	7,3	91,0		- 2,0	43,9	7,8	45,1	6,9
50 – 59	181,5	15,0	208,6		- 27,1	89,2	15,9	92,3	14,2
60 – 69	187,1	15,4	167,1		+ 20,0	87,7	15,6	99,4	15,3
70 u. älter	202,3	16,7	203,6		- 1,3	66,7	11,9	135,6	20,9
Gesamt	1 212,6	100	1 216,6		- 4,0	562,5	100	650,1	100

Stand: Wählerverzeichnis vom 13.08.2001 bzw. geschätzt zum entsprechenden Zeitpunkt vor der Wahl 1997

Vor den Hamburg-Wahlen: Politische Großwetterlage in Deutschland

Während die SPD und die GRÜNEN/GAL in Hamburg den Umfragen nach seit Mai 2001 auf eine gleichbleibende Zustimmung von etwa 45 Prozent bauen konnten, verschlechterten sich die Werte für

„Rot-Grün“ im Bund kontinuierlich: Im Frühjahr 2001 lagen SPD und GRÜNE noch fünf Prozentpunkte vor CDU/CSU und F.D.P.; im August bzw. im September – also kurz vor den Hamburger Wahlen – war dieser Vorsprung weggeschmolzen, die bundespolitische Großwetterlage durch ein Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden politischen Lager gekennzeichnet.

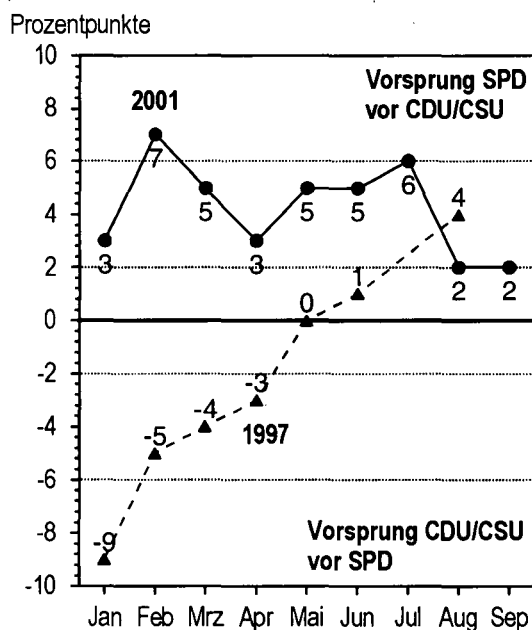
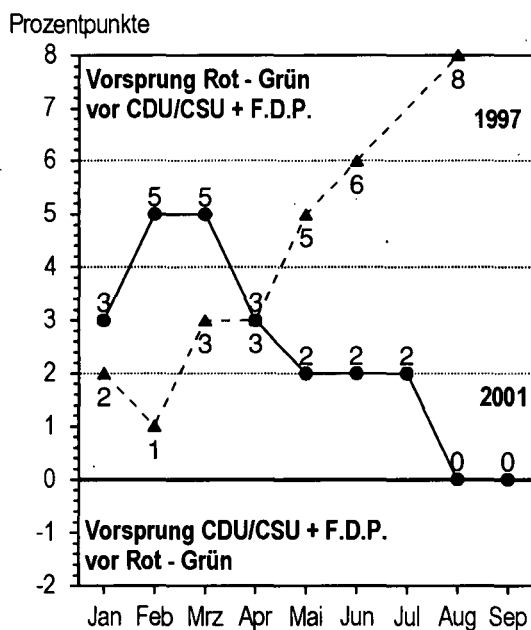
Im Vorfeld der Hamburger Bürgerschaftswahl 1997 dagegen – so machen die nachstehende Tabelle und die Schaubilder deutlich – befanden sich die Sozialdemokraten auf der Bundesebene im Aufwärtstrend. Die wachsende Zustimmung für die SPD setzte Anfang des Jahres 1997 ein und hielt kontinuierlich bis zur damaligen Wahlentscheidung an.

Wählerpotenziale der Parteien in Deutschland in den letzten acht Monaten vor den Hamburger Bürgerschaftswahlen 2001 und 1997

	Vor der Hamburger Bürgerschaftswahl					Vor der Hamburger Bürgerschaftswahl				
	2001 in Prozent					1997 in Prozent				
	SPD	CDU/CSU	GRÜNE	F.D.P.	PDS	SPD	CDU/CSU	GRÜNE	F.D.P.	PDS
Januar	41	38	6	6	5	33	42	12	5	4
Februar	43	36	5	7	5	35	40	11	5	4
März	42	37	6	6	5	35	39	12	5	4
April	41	38	6	6	5	36	39	11	5	4
Mai	41	36	5	8	5	38	38	10	5	4
Juni	41	36	5	8	5	38	37	11	6	4
Juli	41	35	5	9	5	–	–	–	–	–
August	39	37	6	8	5	40	36	10	6	4
Sept. ¹	40	38	5	7	5	–	–	–	–	–

Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen, Projektionswerte

1 12. und 13.09.



Vor den Hamburg-Wahlen: Umfragen zum politischen Klima in Hamburg

Bei keiner Bürgerschaftswahl zuvor hatten Meinungsforschungsinstitute so häufig und umfassend das politische Klima in Hamburg und seine Veränderungen bis zum Wahltag ermittelt. Die Medien haben kontinuierlich über die Ergebnisse der Umfragen berichtet. Die HAMBURGER MORGENPOST richtete eine „Wahlbörse“ ein und informierte täglich über steigende oder fallende „Aktienkurse“ für die verschiedenen Parteien.

Nur eine der Umfragen – zwischen dem 13. und 17. September von Forsa für DIE WELT, Radio Hamburg und RTL durchgeführt – ermittelte das Meinungsbild der Hamburger Bevölkerung nach den Terroranschlägen in den USA. „Patt in Hamburg – Das Rennen ist wieder offen“ – so die Überschrift in der WELT vom Donnerstag vor der Wahl. Überdies: Die Wahlwerte für SPD und GRÜNE/GAL stiegen leicht an. Der Anteil der CDU-Wähler bliebe stabil. Der Zustrom zur Schill-Partei sei offenbar zum Stillstand gekommen. Und: Die Liberalen müssten weiterhin um ihren Einzug ins Parlament bangen.

Wählerpotenziale der Parteien in Hamburg vor der Bürgerschaftswahl 2001 in %

	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	Schill	F.D.P.	Rot-Grün	CDU/F.D.P./ Schill
Forsa für DIE WELT / Radio Hamburg / RTL							
März	36	31	13	8	4	49	43
Mai	34	33	12	8	5	46	46
Juli	37	31	9	9	5	46	45
August	34	28	10	15	5	44	48
13.-17. September	36	28	11	14	5	47	47
Infratest-dimap für Hamburger Abendblatt / NDR							
Februar ¹	36	32	13	9	3	49	44
9./10. Juni	35	31	11	9	6	46	46
2.-7. Juli	35	29	11	10	8	46	47
6.-11. August	35	30	10	12	7	45	49
27.08.-02.09.	35	28	10	14	7	45	49
3.-8. September	35	28	9	16	5	44	49
Weitere Umfragen							
Anfang September ²	36	27	12	14	7	48	48
September ³	34	30	10	14	6	44	50
06.-12.09. ⁴	36	29	9	15	5	45	49

1 Psephos-Institut

2 Forschungsgruppe Wahlen für ZDF

3 Emnid für Bild

4 FORSA für Gewerkschaftsbund Hamburg

Hochrechnungen des Statistischen Landesamtes

Ergebnisse

Die Präsentation von Hochrechnungen gehört zum traditionellen Informationsangebot des Statistischen Landesamtes Hamburg an Wahlabenden. Bei der Bürgerschaftswahl am 23. September 2001 wurden die Hochrechnungen nicht nur im Wahlzentrum des CCH bekanntgegeben, sondern auch in das Internetangebot aufgenommen.

Zuvor stand das Amt allerdings vor einer zweifachen Herausforderung. Zum einen mussten die Hochrechnungen in die neue Programmumgebung von WAHLINFO, der neuen Wahl-Software, integriert werden, wobei sie auch unter methodischen Gesichtspunkten neu justiert wur-

den. Zum anderen war das Abschneiden der Schill-Partei in der Hochrechnung zu berücksichtigen, ohne dass Ergebnisse aus vorangegangenen Wahlen vorlagen.

Die kurz vor 18:00 Uhr im Wahlzentrum des CCH bekanntgegebene Wahlbeteiligung basierte auf einer Auszählung der Urnenwählerinnen und Urnenwähler in 21 repräsentativen Wahlbezirken um 17:00 Uhr, einer Schätzung der Beteiligung in der letzten Stunde vor Schließung der Wahllokale anhand früherer Wahlen sowie der Briefwahlbeteiligung. Die Schätzung betrug 74,5 Prozent, lag also um 3,5 Prozentpunkte über der endgültigen Beteiligung von 71,0 Prozent – eine immerhin akzeptable Annäherung.

Die Hochrechnung der Parteianteile und der Sitzverteilung war eine Stunde nach Schließung der Wahllokale bereits von einer durchaus brauchbaren Qualität. Um 19:03

waren 101 der 1550 Wahlbezirke ausgezählt und in WAHLINFO eingegeben. Obwohl die Hochrechnung für die F.D.P. noch Anteile knapp unterhalb der 5-Prozent-Marke ausgab, zeigte ein Blick auf die Sitzverteilung schon jetzt die fehlende Mehrheit für Rot/Grün. Zu diesem Zeitpunkt sahen die Hochrechnungen der Fernsehanstalten die F.D.P. bereits in der neuen Bürgerschaft. Treffsicherer als die Fernsehanstalten war das Statistische Landesamt mit seiner Schätzung für die Schill-Partei. Ihr Anteil wurde von den Medien zu diesem Zeitpunkt noch spürbar unterschätzt, während das Statistische Landesamt den Anteil etwas zu hoch ansetzte. Werden die Abweichungen zum Endergebnis der Parteianteile zu diesem Zeitpunkt ohne Rücksicht auf ihr Vorzeichen addiert, ergibt sich in der Summe als Qualitätsmaß für die Hochrechnung des Statistischen Landesamtes ein Wert von 2,9

Prozentpunkten, während er bei ZDF und ARD mit 3,0 bzw. 3,4 Prozentpunkten leicht darüber lag.

Die Hochrechnung des Statistischen Landesamtes von 19:24 Uhr weist die F.D.P. jetzt oberhalb der 5 Prozent aus. Trotz der immer noch vorhandenen Überschätzung für die Schill-Partei und die CDU wurde die Sitzverteilung der neuen Bürgerschaft erstmals ohne Abweichung zum endgültigen amtlichen Endergebnis angegeben. Zu diesem Zeitpunkt konnten das die Hochrechnungen der Fernsehanstalten wegen der immer noch deutlichen Unterschätzung der Schill-Partei nicht leisten. In die Hochrechnung des Statistischen Landesamtes sind zu diesem Zeitpunkt 24 Prozent der Wahlbezirke einbezogen.

Aus der nachstehenden Tabelle lässt sich die zunehmende Annäherung der Hochrechnungen von 19:46 Uhr und 20:03 Uhr an das Endergebnis entnehmen. Die Qualität dieser Hochrechnungen ist durchaus

gut, was allerdings bei einem Füllgrad von 45 Prozent bzw. 61 Prozent auch nicht verwunderlich ist.

Der Wert von Hochrechnungen am Wahlabend wird unter anderem im Vergleich mit dem Zwischenergebnis der eingegangenen Wahlbezirke deutlich. Während zum Beispiel die Hochrechnungen des Statistischen Landesamtes bereits eine Stunde nach Schließung der Wahllokale und einem Eingang von gerade 100 Wahlbezirken den Verlust der Mehrheit der bisherigen Regierungspartei zeigte, wies das Zwischenergebnis noch eine Stunde später und nach dem Eingang von über der Hälfte der Wahlbezirke eine Mehrheit auch im neuen Parlament für Rot/Grün aus. Während die Hochrechnungen des Statistischen Landesamtes die F.D.P. ab 19:24 Uhr über der 5-Prozent-Marke sahen, dauerte es beim Zwischenergebnis noch über eine Stunde länger, bis für die F.D.P. ein Stimmenanteil von über 5 Prozent zu verzeichnen war.

Hochrechnungsverfahren

Die Hochrechnung des Statistischen Landesamtes wird auf der Grundlage des sogenannten „Differenzenverfahrens“ erstellt. Leicht vereinfacht dargestellt, werden dabei den Parteianteilen eines Zwischenergebnisses für die aktuelle Wahl die entsprechenden Ergebnisse der Vergleichswahl gegenübergestellt. „Entsprechende Ergebnisse“ sind dabei die Vorwahlergebnisse für die Summe der Wahlbezirke, mit denen das Zwischenergebnis der aktuellen Wahl berechnet wurde. Aus Zwischenergebnis und entsprechendem Vergleichswahlergebnis werden Gewinne und Verluste der Parteianteile berechnet. Diese werden im nächsten Schritt mit dem Endergebnis der Vergleichswahl gegengerechnet. Das Resultat wird als Hochrechnung der Parteianteile ausgewiesen und genutzt, um auch die Sitzverteilung der neuen Bürgerschaft abzuleiten.

Hochrechnungen für die Bürgerschaftswahl 2001 Stimmenanteile der Parteien und Sitzverteilung

Grundzahlen

	Uhrzeit (Füllgrad in %)				Endergebnis
	19:03 (6,5)	19:24 (24,1)	19:46 (45,1)	20:03 (61,3)	
Stimmenanteile in %					
SPD	36,4	36,3	36,4	36,5	36,5
CDU	26,3	26,7	26,4	26,4	26,2
GRÜNE/GAL	9,1	8,7	8,8	8,8	8,6
F.D.P.	4,7	5,0	5,1	5,1	5,1
Schill	20,2	20,0	20,0	19,7	19,4
Übrige	3,2	3,2	3,4	3,5	4,2
Anzahl der Sitze					
SPD	48	46	46	46	46
CDU	35	33	33	33	33
GRÜNE/GAL	12	11	11	11	11
F.D.P.	0	6	6	6	6
Schill	26	25	25	25	25
Übrige	0	0	0	0	0

Abweichungen zum Endergebnis

	Uhrzeit (Füllgrad in %)			
	19:03 (6,5)	19:24 (24,1)	19:46 (45,1)	20:03 (61,3)
Stimmenanteile in %				
SPD	- 0,1	- 0,2	- 0,1	0,0
CDU	0,1	0,5	0,2	0,2
GRÜNE/GAL	0,6	0,2	0,2	0,2
F.D.P.	- 0,3	0,0	0,0	0,0
Schill	0,8	0,6	0,6	0,3
Übrige	- 1,0	- 1,1	- 0,9	- 0,7
Anzahl der Sitze				
SPD	2	0	0	0
CDU	2	0	0	0
GRÜNE/GAL	1	0	0	0
F.D.P.	- 6	0	0	0
Schill	1	0	0	0
Übrige	0	0	0	0

Anhang I

Bürgerschaftswahlen seit 1957

Wahljahr	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Übrige
1957	77,3	53,9	32,2	.	8,6	5,3
1961	72,3	57,4	29,1	.	9,6	3,9
1966	69,8	59,0	30,0	.	6,8	4,2
1970	73,4	55,3	32,8	.	7,1	4,8
1974	80,4	44,9	40,6	.	10,9	3,6
1978	76,6	51,5	37,6	.	4,8	6,1
Jun 82	77,8	42,7	43,2	7,7	4,9	1,5
Dez 82	84,0	51,3	38,6	6,8	2,6	0,7
1986	77,8	41,7	41,9	10,4	4,8	1,2
1987	79,5	45,0	40,5	7,0	6,5	1,0
1991	66,1	48,0	35,1	7,2	5,4	4,3
1993	69,6	40,4	25,1	13,5	4,2	16,8
1997	68,7	36,2	30,7	13,9	3,5	15,7
2001	71,0	36,5	26,2	8,6	5,1	23,6

Alle Angaben in %

Anhang II

Briefwahlbeteiligung bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957

Wahljahr	Wahlbe- rechtigte	Wählerinnen und Wähler	Wahl- beteiligung in %	Briefwahlbeteiligung		Ausgegebene Wahlscheine (Wahlbriefe)
				absolut	in % der Wähler- berechtigten	
1957	1 346 260	1 040 584	77,3	11 966	0,9	20 897
1961	1 384 546	1 000 784	72,3	27 926	2,0	28 881
1966	1 375 491	959 816	69,8	49 509	3,6	50 693
1970	1 382 265	1 014 622	73,4	66 689	4,8	69 088
1974	1 313 889	1 056 358	80,4	70 737	5,4	73 405
1978	1 264 661	969 000	76,6	146 723	11,6	150 815
Jun 82	1 241 218	966 011	77,8	186 555	15,0	196 624
Dez 82	1 239 944	1 041 258	84,0	110 241	8,9	116 169
1986	1 248 645	970 875	77,8	111 373	8,9	118 119
1987	1 248 257	992 375	79,5	205 708	16,5	215 843
1991	1 256 147	830 776	66,1	158 113	12,6	167 809
1993	1 240 259	863 190	69,6	167 148	13,5	178 014
1997	1 211 288	831 913	68,7	169 413	14,0	181 058
2001	1 207 495	857 868	71,0	195 451	16,2	209 629

Anhang III

Repräsentative Wahlstatistik zur Bürgerschaftswahl 2001

Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht in %

	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige	Insgesamt
Insgesamt								
18 – 24 Jahre	49,5	36,8	22,1	11,4	5,0	16,1	8,7	100
25 – 34 Jahre	61,3	37,8	20,0	15,5	6,1	14,6	5,9	100
35 – 44 Jahre	69,5	38,0	20,7	14,6	5,0	16,1	5,6	100
45 – 59 Jahre	75,9	37,3	23,3	7,9	5,7	21,0	4,9	100
60 J. und älter	73,6	35,8	32,4	1,4	5,5	21,8	3,1	100
Insgesamt	69,3	36,9	25,4	8,3	5,5	19,0	4,8	100
Frauen								
18 – 24 Jahre	47,1	37,0	23,5	13,4	4,6	13,4	8,0	100
25 – 34 Jahre	62,2	39,0	21,3	15,5	5,7	13,4	5,1	100
35 – 44 Jahre	71,0	39,8	21,2	14,8	4,3	14,4	5,6	100
45 – 59 Jahre	76,7	37,6	23,9	8,7	5,2	19,3	5,3	100
60 J. und älter	70,1	39,1	34,4	1,6	5,0	17,2	2,8	100
Insgesamt	68,5	38,8	27,2	8,1	5,0	16,4	4,5	100
Männer								
18 – 24 Jahre	52,3	36,6	20,7	9,3	5,3	18,7	9,3	100
25 – 34 Jahre	60,5	36,6	18,9	15,6	6,4	15,7	6,7	100
35 – 44 Jahre	68,3	36,4	20,2	14,4	5,6	17,7	5,6	100
45 – 59 Jahre	75,0	36,9	22,7	7,1	6,1	22,7	4,5	100
60 J. und älter	79,2	30,9	29,5	1,1	6,4	28,7	3,5	100
Insgesamt	70,2	34,9	23,4	8,5	6,1	21,9	5,1	100

Veränderungen gegenüber der Bürgerschaftswahl 1997 in Prozentpunkten

	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Insgesamt							
18 – 24 Jahre	-11,4	+ 2,1	+ 4,5	- 9,0	+ 2,2	-	-15,9
25 – 34 Jahre	- 1,4	+ 3,5	+ 2,1	-11,4	+ 3,3	-	-12,1
35 – 44 Jahre	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,9	-13,3	+ 3,3	-	-10,7
45 – 59 Jahre	+ 2,1	+ 1,3	- 7,4	- 5,1	+ 2,0	-	-11,8
60 J. und älter	- 1,8	- 3,4	- 6,2	- 1,8	+ 2,3	-	-12,7
Insgesamt	- 0,5	+ 0,4	- 2,6	- 7,0	+ 2,5	-	-12,3
Frauen							
18 – 24 Jahre	- 9,3	- 1,4	+ 9,6	-10,6	+ 1,7	-	-12,7
25 – 34 Jahre	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,4	-13,8	+ 3,0	-	- 8,8
35 – 44 Jahre	+ 1,9	+ 5,4	+ 0,4	-14,1	+ 2,9	-	- 9,0
45 – 59 Jahre	+ 3,3	+ 2,1	- 8,2	- 5,1	+ 1,0	-	- 9,1
60 J. und älter	- 3,7	- 2,3	- 4,2	- 1,6	+ 1,6	-	-10,6
Insgesamt	- 0,7	+ 0,8	- 2,2	- 7,0	+ 1,9	-	- 9,9
Männer							
18 – 24 Jahre	-14,0	+ 5,6	- 0,6	- 7,4	+ 2,8	-	-19,1
25 – 34 Jahre	- 3,8	+ 4,1	+ 0,9	- 9,4	+ 3,5	-	-14,8
35 – 44 Jahre	+ 3,9	+ 0,2	+ 3,3	-12,5	+ 3,6	-	-12,4
45 – 59 Jahre	+ 0,8	+ 0,5	- 6,6	- 5,1	+ 3,0	-	-14,4
60 J. und älter	+ 1,2	- 4,7	- 9,2	- 2,0	+ 3,4	-	-16,2
Insgesamt	- 0,3	+ 0,0	- 3,1	- 7,0	+ 3,3	-	-15,1

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Anhang IV

Repräsentative Wahlstatistik zur Bürgerschaftswahl 2001

Wählerschaft der Parteien

	Wähler/Wählerinnen	SPD	CDU	GRÜNE/GAL	F.D.P.	Schill	Übrige
Insgesamt							
18 – 24 Jahre	6,2	6,2	5,4	8,5	5,6	5,3	11,3
25 – 34 Jahre	15,7	16,2	12,4	29,6	17,5	12,2	19,6
35 – 44 Jahre	19,1	19,8	15,7	34,0	17,5	16,3	22,6
45 – 59 Jahre	23,1	23,3	21,1	22,0	23,8	25,5	23,7
60 Jahre und älter	36,0	34,5	45,3	5,9	35,7	40,8	22,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Anteil Frauen	52,9	55,4	56,5	51,8	47,8	45,5	49,2
Anteil Männer	47,1	44,6	43,5	48,2	52,2	54,5	50,8
Frauen							
18 – 24 Jahre	5,8	5,5	5,0	9,6	5,4	4,8	10,4
25 – 34 Jahre	13,8	14,1	10,9	26,6	16,1	11,4	15,8
35 – 44 Jahre	17,8	18,4	14,0	32,6	15,6	15,8	22,4
45 – 59 Jahre	21,9	21,3	19,2	23,4	22,9	25,9	26,2
60 Jahre und älter	40,7	40,7	50,9	7,8	40,0	42,2	25,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Männer							
18 – 24 Jahre	6,7	7,0	5,9	7,4	5,8	5,7	12,2
25 – 34 Jahre	17,7	18,7	14,4	32,8	18,8	12,8	23,3
35 – 44 Jahre	20,6	21,6	17,9	35,4	19,2	16,7	22,8
45 – 59 Jahre	24,4	25,8	23,6	20,6	24,6	25,2	21,2
60 Jahre und älter	30,6	26,8	38,1	3,9	31,7	39,6	20,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

Anhang V Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Bezirken

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Hamburg-Mitte						
Wahlberechtigte	141 860	100	147 596	100	- 5 736	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	90 557	63,8	91 319	61,9	- 762	+ 2,0
darunter Briefwähler	17 061	12,0	15 984	10,8	+ 1 077	+ 1,2
Ungültige Stimmen	962	1,1	1 381	1,5	- 419	- 0,4
Gültige Stimmen	89 595	100	89 938	100	- 343	-
davon für						
SPD	35 098	39,2	36 158	40,2	- 1 060	- 1,0
CDU	18 906	21,1	22 160	24,6	- 3 254	- 3,5
GRÜNE / GAL	7 866	8,8	12 161	13,5	- 4 295	- 4,7
DVU	1 036	1,2	7 156	8,0	- 6 120	- 6,8
STATT Partei	393	0,4	2 515	2,8	- 2 122	- 2,4
F.D.P.	2 724	3,0	2 011	2,2	+ 713	+ 0,8
REP	98	0,1	2 322	2,6	- 2 224	- 2,5
GRAUE	313	0,3	920	1,0	- 607	- 0,7
PDS Hamburg	515	0,6	872	1,0	- 357	- 0,4
Pro DM	200	0,2	-	-	-	-
PBC	79	0,1	149	0,2	- 70	- 0,1
FSU	20	0,0	-	-	-	-
Senioren	168	0,2	-	-	-	-
Schill	19 684	22,0	-	-	-	-
REGENBOGEN	2 276	2,5	-	-	-	-
FamilienPower	185	0,2	-	-	-	-
PLOH	34	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	3 514	3,9	-	-
Altona						
Wahlberechtigte	166 465	100	166 074	100	+ 391	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	121 050	72,7	116 381	70,1	+ 4 669	+ 2,6
darunter Briefwähler	28 953	17,4	25 824	15,5	+ 3 129	+ 1,8
Ungültige Stimmen	1 022	0,8	1 112	1,0	- 90	- 0,1
Gültige Stimmen	120 028	100	115 269	100	+ 4 759	-
davon für						
SPD	41 127	34,3	37 474	32,5	+ 3 653	+ 1,8
CDU	31 571	26,3	36 815	31,9	- 5 244	- 5,6
GRÜNE / GAL	13 754	11,5	19 178	16,6	- 5 424	- 5,2
DVU	559	0,5	4 323	3,8	- 3 764	- 3,3
STATT Partei	437	0,4	4 708	4,1	- 4 271	- 3,7
F.D.P.	7 692	6,4	4 980	4,3	+ 2 712	+ 2,1
REP	58	0,0	1 660	1,4	- 1 602	- 1,4
GRAUE	268	0,2	695	0,6	- 427	- 0,4
PDS Hamburg	551	0,5	987	0,9	- 436	- 0,4
Pro DM	258	0,2	-	-	-	-
PBC	128	0,1	167	0,1	- 39	- 0,0
FSU	20	0,0	-	-	-	-
Senioren	163	0,1	-	-	-	-
Schill	19 511	16,3	-	-	-	-
REGENBOGEN	3 632	3,0	-	-	-	-
FamilienPower	243	0,2	-	-	-	-
PLOH	56	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	4 282	3,7	-	-

Noch: Anhang V Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Bezirken

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Eimsbüttel						
Wahlberechtigte	179 308	100	177 870	100	+ 1 438	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	132 252	73,8	124 462	70,0	+ 7 790	+ 3,8
darunter Briefwähler	33 476	18,7	28 557	16,1	+ 4 919	+ 2,6
Ungültige Stimmen	912	0,7	1 288	1,0	- 376	- 0,3
Gültige Stimmen	131 340	100	123 174	100	+ 8 166	-
davon für						
SPD	48 678	37,1	43 181	35,1	+ 5 497	+ 2,0
CDU	32 964	25,1	36 188	29,4	- 3 224	- 4,3
GRÜNE / GAL	14 731	11,2	21 990	17,9	- 7 259	- 6,6
DVU	575	0,4	4 327	3,5	- 3 752	- 3,1
STATT Partei	547	0,4	4 884	4,0	- 4 337	- 3,5
F.D.P.	7 078	5,4	4 732	3,8	+ 2 346	+ 1,5
REP	57	0,0	1 904	1,5	- 1 847	- 1,5
GRAUE	315	0,2	796	0,6	- 481	- 0,4
PDS Hamburg	524	0,4	984	0,8	- 460	- 0,4
Pro DM	209	0,2	-	-	-	-
PBC	153	0,1	183	0,1	- 30	- 0,0
FSU	18	0,0	-	-	-	-
Senioren	179	0,1	-	-	-	-
Schill	22 169	16,9	-	-	-	-
REGENBOGEN	2 726	2,1	-	-	-	-
FamilienPower	389	0,3	-	-	-	-
PLOH	28	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	4 005	3,3	-	-
Hamburg-Nord						
Wahlberechtigte	208 607	100	212 352	100	- 3 745	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	148 411	71,1	145 167	68,4	+ 3 244	+ 2,8
darunter Briefwähler	36 144	17,3	31 079	14,6	+ 5 065	+ 2,7
Ungültige Stimmen	1 132	0,8	1 399	1,0	- 267	- 0,2
Gültige Stimmen	147 279	100	143 768	100	+ 3 511	-
davon für						
SPD	57 630	39,1	53 435	37,2	+ 4 195	+ 2,0
CDU	36 619	24,9	40 355	28,1	- 3 736	- 3,2
GRÜNE / GAL	15 614	10,6	24 956	17,4	- 9 342	- 6,8
DVU	818	0,6	5 504	3,8	- 4 686	- 3,3
STATT Partei	692	0,5	5 322	3,7	- 4 630	- 3,2
F.D.P.	8 012	5,4	5 251	3,7	+ 2 761	+ 1,8
REP	104	0,1	1 868	1,3	- 1 764	- 1,2
GRAUE	370	0,3	1 046	0,7	- 676	- 0,5
PDS Hamburg	664	0,5	981	0,7	- 317	- 0,2
Pro DM	277	0,2	-	-	-	-
PBC	147	0,1	204	0,1	- 57	- 0,0
FSU	17	0,0	-	-	-	-
Senioren	227	0,2	-	-	-	-
Schill	23 346	15,9	-	-	-	-
REGENBOGEN	2 426	1,6	-	-	-	-
FamilienPower	293	0,2	-	-	-	-
PLOH	23	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	4 846	3,4	-	-

Noch: Anhang V Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Bezirken

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wandsbek						
Wahlberechtigte	299 341	100	294 981	100	+ 4 360	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	220 265	73,6	210 896	71,5	+ 9 369	+ 2,1
darunter Briefwähler	52 291	17,5	43 696	14,8	+ 8 595	+ 2,7
Ungültige Stimmen	1 660	0,8	2 038	1,0	- 378	- 0,2
Gültige Stimmen	218 605	100	208 858	100	+ 9 747	-
davon für						
SPD	76 696	35,1	74 633	35,7	+ 2 063	- 0,6
CDU	64 459	29,5	71 601	34,3	- 7 142	- 4,8
GRÜNE / GAL	13 126	6,0	22 173	10,6	- 9 047	- 4,6
DVU	1 793	0,8	10 868	5,2	- 9 075	- 4,4
STATT Partei	877	0,4	9 018	4,3	- 8 141	- 3,9
F.D.P.	12 247	5,6	7 952	3,8	+ 4 295	+ 1,8
REP	108	0,0	3 099	1,5	- 2 991	- 1,4
GRAUE	474	0,2	1 443	0,7	- 969	- 0,5
PDS Hamburg	634	0,3	881	0,4	- 247	- 0,1
Pro DM	366	0,2	-	-	-	-
PBC	301	0,1	375	0,2	- 74	- 0,0
FSU	35	0,0	-	-	-	-
Senioren	302	0,1	-	-	-	-
Schill	44 963	20,6	-	-	-	-
REGENBOGEN	1 770	0,8	-	-	-	-
FamilienPower	428	0,2	-	-	-	-
PLOH	26	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	6 815	3,3	-	-
Bergedorf						
Wahlberechtigte	83 486	100	80 345	100	+ 3 141	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	58 543	70,1	55 751	69,4	+ 2 792	+ 0,7
darunter Briefwähler	10 726	12,8	8 637	10,7	+ 2 089	+ 2,1
Ungültige Stimmen	729	1,2	685	1,2	+ 44	+ 0,0
Gültige Stimmen	57 814	100	55 066	100	+ 2 748	-
davon für						
SPD	21 151	36,6	20 271	36,8	+ 880	- 0,2
CDU	16 787	29,0	17 911	32,5	- 1 124	- 3,5
GRÜNE / GAL	3 341	5,8	5 971	10,8	- 2 630	- 5,1
DVU	439	0,8	2 865	5,2	- 2 426	- 4,4
STATT Partei	246	0,4	2 177	4,0	- 1 931	- 3,5
F.D.P.	2 272	3,9	1 587	2,9	+ 685	+ 1,0
REP	67	0,1	1 733	3,1	- 1 666	- 3,0
GRAUE	139	0,2	345	0,6	- 206	- 0,4
PDS Hamburg	147	0,3	251	0,5	- 104	- 0,2
Pro DM	79	0,1	-	-	-	-
PBC	73	0,1	75	0,1	- 2	- 0,0
FSU	2	0,0	-	-	-	-
Senioren	69	0,1	-	-	-	-
Schill	12 209	21,1	-	-	-	-
REGENBOGEN	581	1,0	-	-	-	-
FamilienPower	202	0,3	-	-	-	-
PLOH	10	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	1 880	3,4	-	-

Noch: Anhang V Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 in den Bezirken

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Harburg						
Wahlberechtigte	128 428	100	132 070	100	- 3 642	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	86 790	67,6	87 937	66,6	- 1 147	+ 1,0
darunter Briefwähler	16 827	13,1	15 123	11,5	+ 1 704	+ 1,7
Ungültige Stimmen	783	0,9	1 079	1,2	- 296	- 0,3
Gültige Stimmen	86 007	100	86 858	100	- 851	-
davon für						
SPD	29 982	34,9	33 066	38,1	- 3 084	- 3,2
CDU	21 709	25,2	27 324	31,5	- 5 615	- 6,2
GRÜNE / GAL	4 339	5,0	8 347	9,6	- 4 008	- 4,6
DVU	823	1,0	5 914	6,8	- 5 091	- 5,9
STATT Partei	314	0,4	2 777	3,2	- 2 463	- 2,8
F.D.P.	3 189	3,7	2 151	2,5	+ 1 038	+ 1,2
REP	74	0,1	2 621	3,0	- 2 547	- 2,9
GRAUE	212	0,2	788	0,9	- 576	- 0,7
PDS Hamburg	264	0,3	398	0,5	- 134	- 0,2
Pro DM	135	0,2	-	-	-	-
PBC	180	0,2	229	0,3	- 49	- 0,1
FSU	9	0,0	-	-	-	-
Senioren	125	0,1	-	-	-	-
Schill	23 539	27,4	-	-	-	-
REGENBOGEN	836	1,0	-	-	-	-
FamilienPower	267	0,3	-	-	-	-
PLOH	10	0,0	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	3 243	3,7	-	-

Anhang VI

Wahlverhalten 2001 in Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur und Veränderungen gegenüber 1997

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)				
		SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	F.D.P.	Schill
Bürgerschaftswahl 2001						
Sozialhilfeempfänger/innen						
Anteil hoch	62,9	39,6	21,4	8,0	2,8	22,2
Anteil niedrig	82,6	29,0	33,8	7,4	7,9	19,4
Arbeitslose						
Anteil hoch	62,2	40,1	19,7	9,8	2,9	21,0
Anteil niedrig	82,1	27,7	35,2	7,2	7,8	19,5
Abiturienten						
Anteil niedrig	69,3	34,1	28,2	4,7	3,9	24,9
Anteil hoch	80,0	32,0	30,4	11,2	9,4	13,7
Steuerpflichtiges Einkommen						
niedrig	65,0	40,9	19,0	11,0	3,1	19,4
hoch	81,3	31,1	31,9	9,9	9,5	14,7
Hamburg insgesamt	71,0	37,9	25,1	8,6	5,0	19,1
Bürgerschaftswahl 1997						
Sozialhilfeempfänger/innen						
Anteil hoch	62,7	40,8	24,7	12,3	2,2	–
Anteil niedrig	77,2	26,8	42,2	11,7	5,3	–
Arbeitslose						
Anteil hoch	61,2	40,0	23,1	14,8	2,1	–
Anteil niedrig	76,9	27,8	40,6	12,2	5,2	–
Abiturienten						
Anteil niedrig	65,7	37,3	33,2	8,5	2,8	–
Anteil hoch	75,8	28,2	36,5	16,9	5,9	–
Steuerpflichtiges Einkommen						
niedrig	63,6	40,0	23,6	15,4	2,1	–
hoch	77,0	28,0	38,3	14,6	5,9	–
Hamburg insgesamt	68,7	37,1	29,4	13,8	3,3	–
Veränderungen 2001 gegenüber 1997 in Prozentpunkten						
Sozialhilfeempfänger/innen						
Anteil hoch	+ 0,2	– 1,2	– 3,3	– 4,3	+ 0,6	+ 22,2
Anteil niedrig	+ 5,4	+ 2,2	– 8,4	– 4,3	+ 2,6	+ 19,4
Arbeitslose						
Anteil hoch	+ 1,0	+ 0,1	– 3,4	– 5,0	+ 0,8	+ 21,0
Anteil niedrig	+ 5,2	– 0,1	– 5,4	– 5,0	+ 2,6	+ 19,5
Abiturienten						
Anteil niedrig	+ 3,6	– 3,2	– 5,0	– 3,8	+ 1,1	+ 24,9
Anteil hoch	+ 4,2	+ 3,8	– 6,1	– 5,7	+ 3,5	+ 13,7
Steuerpflichtiges Einkommen						
niedrig	+ 1,4	+ 0,9	– 4,6	– 4,4	+ 1,0	+ 19,4
hoch	+ 4,3	+ 3,1	– 6,4	– 4,7	+ 3,6	+ 14,7
Hamburg insgesamt	+ 2,3	+ 0,8	– 4,3	– 5,2	+ 1,7	+ 19,1

Alle Anteile ohne Briefwahl

Anhang VII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

Wahlbeteiligung¹

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Lemsahl-Mellingstedt	87,1	+ 5,1
Wohldorf-Ohlstedt	86,3	+ 5,7
Wellingsbüttel	86,3	+ 4,6
Sasel	85,8	+ 4,4
Bergstedt	85,2	+ 4,5
Nienstedten	85,1	+ 0,9
Volksdorf	85,1	+ 3,4
Blankenese	84,7	+ 4,8
Reitbrook	83,9	+ 7,5
Duvenstedt	83,7	+ 4,5
Groß Flottbek	83,6	+ 4,5
Othmarschen	83,5	+ 4,5
Ochsenwerder	82,9	+10,8
Rissen	82,7	+ 4,8
Tatenberg	82,3	+ 6,0
Poppenbüttel	81,5	+ 3,0
Marmstorf	81,4	+ 5,3
Sülldorf	80,6	+ 3,5
Niendorf	80,5	+ 5,2
Altengamme	80,5	+ 3,7
Borgfelde	65,7	+ 2,4
Heimfeld	65,6	- 1,3
Altona-Altstadt	65,5	+ 4,1
St. Georg	65,4	+ 7,2
Hausbruch	64,3	- 1,8
Billstedt	64,0	+ 1,1
Wilhelmsburg	63,2	+ 0,5
Hamm-Süd	63,0	- 2,0
Klostertor/Hammerbrook	62,8	+ 2,9
St. Pauli	62,8	+ 8,1
Horn	62,0	- 0,6
Allermöhe	62,0	- 4,4
Hamm-Mitte	61,7	+ 0,5
Dulsberg	61,1	- 1,2
Harburg	60,7	- 1,4
Jenfeld	60,6	- 1,4
Rothenburgsort	59,9	- 0,1
Veddel	55,6	+ 2,1
Billbrook	51,1	+ 3,7
Kl. Grasbrook/Steinwerder	39,4	-11,4

Veränderung der Wahlbeteiligung¹

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Ochsenwerder	82,9	+10,8
Francop	78,8	+ 9,4
Rönneburg	78,1	+ 9,1
St. Pauli	62,8	+ 8,1
Reitbrook	83,9	+ 7,5
St. Georg	65,4	+ 7,2
Spadenland	76,4	+ 7,1
Neuland/Gut Moor	74,8	+ 7,1
Curslack	78,0	+ 6,8
Kirchwerder	78,8	+ 6,5
Neuenfelde	73,6	+ 6,3
Tatenberg	82,3	+ 6,0
Rotherbaum	74,3	+ 6,0
Neustadt	69,0	+ 5,9
Neuengamme	79,4	+ 5,8
Wohldorf-Ohlstedt	86,3	+ 5,7
Moorfleet	71,2	+ 5,4
Marmstorf	81,4	+ 5,3
Niendorf	80,5	+ 5,2
Hamburg-Altstadt	72,7	+ 5,2
Nienstedten	85,1	+ 0,9
Wandsbek	69,9	+ 0,8
Langenbek	75,5	+ 0,7
Wilhelmsburg	63,2	+ 0,5
Hamm-Mitte	61,7	+ 0,5
Lohbrügge	70,1	+ 0,3
Eilbek	71,7	+ 0,1
Rothenburgsort	59,9	- 0,1
Bergedorf	69,3	- 0,4
Neugr.-Fischbek	69,8	- 0,5
Horn	62,0	- 0,6
Cranz	69,9	- 0,7
Dulsberg	61,1	- 1,2
Heimfeld	65,6	- 1,3
Harburg	60,7	- 1,4
Jenfeld	60,6	- 1,4
Hausbruch	64,3	- 1,8
Hamm-Süd	63,0	- 2,0
Allermöhe	62,0	- 4,4
Kl. Grasbrook/Steinwerder	39,4	-11,4

¹ einschließlich Wahlberechtigte mit Wahlschein

Noch: Anhang VII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

SPD - Stimmenanteil

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Veddel	48,0	- 3,2
Dulsberg	46,8	+ 2,3
Steilshoop	45,2	- 2,6
Barmbek-Nord	44,1	+ 1,0
Hamm-Süd	43,2	+ 1,7
Barmbek-Süd	42,8	+ 0,5
Finkenwerder/Waltershof	42,4	- 1,2
Lurup	42,2	- 2,8
Langenhorn	42,1	+ 1,1
Bahrenfeld	42,0	+ 3,0
Rothenburgsort	41,7	- 4,2
Kl. Grasbrook/Steinwerder	41,7	- 8,3
Hoheluft-West	41,7	+ 5,3
Altona-Nord	41,6	+ 5,3
Hamm-Mitte	41,4	- 1,5
Hamm-Nord	41,4	+ 2,5
Horn	41,3	- 3,1
Neustadt	41,2	+ 1,8
Farmsen-Berne	41,1	- 1,5
Eimsbüttel	41,0	+ 5,6
Volksdorf	31,2	+ 4,9
Lemsahl-Mellingstedt	30,9	+ 3,0
Rissen	30,4	+ 1,8
Neuenfelde	29,0	- 9,6
Tatenberg	28,8	+ 4,5
Marienthal	28,7	+ 0,8
Duvenstedt	28,6	+ 1,2
Kirchwerder	28,5	- 1,3
Moorfleet	28,2	- 5,5
Groß Flottbek	28,0	+ 4,3
Neuengamme	27,4	- 0,0
Wellingsbüttel	26,1	+ 1,0
Ochsenwerder	25,4	- 1,4
Wohldorf-Ohlstedt	25,0	+ 5,5
Reitbrook	25,0	- 1,1
Othmarschen	23,9	+ 4,7
Francop	23,0	-13,7
Blankenese	22,4	+ 1,2
Nienstedten	22,4	+ 2,0
Spadenland	19,8	- 3,3

Veränderung SPD - Stimmenanteil

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Rotherbaum	36,6	+ 8,0
St. Pauli	35,2	+ 7,5
Eppendorf	39,6	+ 7,2
Harvestehude	35,0	+ 7,0
Altenwerder/Moorburg	34,9	+ 6,2
Ottensen	39,7	+ 6,2
St. Georg	37,2	+ 5,8
Eimsbüttel	41,0	+ 5,6
Wohldorf-Ohlstedt	25,0	+ 5,5
Altona-Nord	41,6	+ 5,3
Hoheluft-West	41,7	+ 5,3
Winterhude	40,2	+ 5,0
Volksdorf	31,2	+ 4,9
Altona-Altstadt	39,8	+ 4,7
Othmarschen	23,9	+ 4,7
Tatenberg	28,8	+ 4,5
Groß Flottbek	28,0	+ 4,3
Hoheluft-Ost	39,5	+ 4,2
Curslack	32,1	+ 4,0
Borgfelde	40,9	+ 3,8
Harburg	38,3	- 2,6
Eidelstedt	39,9	- 2,8
Lurup	42,2	- 2,8
Eißendorf	34,3	- 3,0
Jenfeld	37,6	- 3,0
Horn	41,3	- 3,1
Wilstorf	39,4	- 3,2
Veddel	48,0	- 3,2
Spadenland	19,8	- 3,3
Billstedt	40,3	- 3,4
Rothenburgsort	41,7	- 4,2
Hausbruch	33,1	- 4,5
Cranz	37,3	- 4,7
Moorfleet	28,2	- 5,5
Wilhelmsburg	36,2	- 5,6
Neuland/Gut Moor	33,0	- 6,1
Kl. Grasbrook/Steinwerder	41,7	- 8,3
Billbrook	39,4	- 9,5
Neuenfelde	29,0	- 9,6
Francop	23,0	-13,7

Noch: Anhang VII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

CDU – Stimmenanteil

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Spadenland	43,0	-13,5
Neuengamme	38,1	- 5,6
Francop	38,1	+ 2,3
Kirchwerder	37,6	- 5,8
Nienstedten	37,0	- 9,0
Ochsenwerder	36,9	- 9,8
Blankenese	36,9	- 8,9
Tatenberg	36,7	-16,2
Wellingsbüttel	36,7	- 7,0
Othmarschen	36,5	- 8,4
Reitbrook	36,4	- 8,9
Altengamme	35,8	- 3,5
Wohldorf-Ohlstedt	35,7	-10,2
Duvenstedt	35,4	- 6,2
Marienthal	35,0	- 7,7
Lemsahl-Mellingstedt	34,7	- 6,3
Rissen	33,9	- 7,9
Groß Flottbek	33,5	- 6,6
Poppenbüttel	32,9	- 6,6
Curslack	32,9	- 7,8
Neuland/Gut Moor	21,9	- 9,1
Hoheluft-Ost	21,8	- 2,6
Bahrenfeld	20,3	- 5,3
Rothenburgsort	20,3	- 3,5
Harburg	19,7	- 5,2
Steilshoop	19,3	- 2,4
Barmbek-Nord	19,3	- 2,4
Hamm-Süd	19,2	- 3,5
Hoheluft-West	19,1	- 3,9
Wilhelmsburg	19,1	- 6,5
Dulsberg	18,8	- 1,6
Neustadt	17,0	- 0,9
Veddel	16,4	- 5,0
Eimsbüttel	16,1	- 3,3
St. Georg	16,0	- 4,8
Klostertor/Hammerbrook	15,3	- 0,1
Altona-Altstadt	15,2	- 4,8
Ottensen	14,5	- 4,6
Altona-Nord	13,3	- 3,7
St. Pauli	10,0	- 2,7

Veränderung CDU – Stimmenanteil

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Billbrook	22,6	+ 4,6
Kf. Grasbrook/Steinwerder	24,3	+ 2,7
Francop	38,1	+ 2,3
Billwerder	26,9	+ 0,2
Klostertor/Hammerbrook	15,3	- 0,1
HH-Altstadt	22,5	- 0,3
Neustadt	17,0	- 0,9
Jenfeld	26,9	- 1,0
Hamm-Mitte	22,3	- 1,1
Dulsberg	18,8	- 1,6
Allermöhe	30,1	- 1,8
Neuenfelde	32,5	- 1,9
Horn	22,0	- 1,9
Barmbek-Süd	22,4	- 1,9
Farmsen-Berne	24,3	- 2,1
Rotherbaum	23,5	- 2,2
Billstedt	22,3	- 2,3
Barmbek-Nord	19,3	- 2,4
Steilshoop	19,3	- 2,4
Lohbrügge	27,2	- 2,4
Sülldorf	30,0	- 6,7
Borgfelde	23,3	- 6,7
Wellingsbüttel	36,7	- 7,0
Langenbek	27,3	- 7,1
Harvestehude	27,0	- 7,3
Marienthal	35,0	- 7,7
Curslack	32,9	- 7,8
Rissen	33,9	- 7,9
Rönneburg	29,7	- 8,1
Marmstorf	27,5	- 8,1
Volksdorf	30,8	- 8,3
Othmarschen	36,5	- 8,4
Reitbrook	36,4	- 8,9
Blankenese	36,9	- 8,9
Nienstedten	37,0	- 9,0
Neuland/Gut Moor	21,9	- 9,1
Ochsenwerder	36,9	- 9,8
Wohldorf-Ohlstedt	35,7	-10,2
Spadenland	43,0	-13,5
Tatenberg	36,7	-16,2

Noch: Anhang VII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

GRÜNE/GAL - Stimmenanteil

Veränderung GRÜNE/GAL - Stimmenanteil

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
St. Pauli	27,6	- 8,3
Ottensen	22,2	- 8,9
Eimsbüttel	20,8	- 9,1
Altona-Nord	20,7	- 8,7
St. Georg	20,4	- 7,8
Klostertor/Hammerbrook	18,9	- 7,4
Hoheluft- Ost	17,9	- 7,8
Altona-Altstadt	17,9	- 6,4
Hoheluft- West	17,5	- 8,2
Rotherbaum	17,4	- 9,5
Neustadt	17,2	- 7,0
Eppendorf	15,0	- 8,8
Hamburg-Altstadt	14,4	- 5,8
Winterhude	13,9	- 8,4
Groß Flottbek	12,3	- 3,9
Harvestehude	12,1	- 6,8
Wohldorf-Ohlstedt	11,6	- 3,3
Hohenfelde	11,5	- 6,8
Bahrenfeld	11,4	- 4,8
Volkssdorf	11,2	- 5,8
Allermöhe	4,9	- 5,3
Steilshoop	4,7	- 5,2
Neuland/Gut Moor	4,7	- 2,2
Reitbrook	4,6	- 2,7
Hausbruch	4,5	- 3,7
Sinstorf	4,4	- 4,2
Lohbrügge	4,4	- 4,2
Wilstorf	4,3	- 3,9
Tatenberg	4,2	- 3,6
Ochsenwerder	4,1	- 5,6
Lurup	4,1	- 4,1
Rothenburgsort	3,9	- 3,0
Horn	3,9	- 4,2
Kirchwerder	3,7	- 4,5
Wilhelmsburg	3,4	- 3,3
Billbrook	3,2	- 2,6
Billstedt	3,1	- 4,0
Neuenfelde	3,0	- 5,3
Jenfeld	2,8	- 4,0
Spadenland	2,4	- 0,3

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Kl. Grasbrook/Steinwerder	6,1	+ 1,9
Spadenland	2,4	- 0,3
Veddel	6,5	- 0,7
Moorfleet	5,9	- 1,1
Neuland/Gut Moor	4,7	- 2,2
Billbrook	3,2	- 2,6
Reitbrook	4,6	- 2,7
Duvenstedt	8,7	- 2,7
Rissen	7,8	- 2,9
Rothenburgsort	3,9	- 3,0
Wohldorf-Ohlstedt	11,6	- 3,3
Wilhelmsburg	3,4	- 3,3
Tatenberg	4,2	- 3,6
Wellingsbüttel	7,6	- 3,6
Neuengamme	5,4	- 3,6
Iserbrook	6,6	- 3,6
Hausbruch	4,5	- 3,7
Stellingen	7,9	- 3,7
Sülldorf	7,1	- 3,7
Eidelstedt	5,3	- 3,8
Altona-Altstadt	17,9	- 6,4
Langenbek	5,5	- 6,4
Lemsahl-Mellingstedt	7,0	- 6,5
Hohenfelde	11,5	- 6,8
Harvestehude	12,1	- 6,8
Dulsberg	8,2	- 6,8
Neustadt	17,2	- 7,0
Klostertor/Hammerbrook	18,9	- 7,4
St. Georg	20,4	- 7,8
Hoheluft-Ost	17,9	- 7,8
Hoheluft-West	17,5	- 8,2
St. Pauli	27,6	- 8,3
Winterhude	13,9	- 8,4
Billwerder	5,8	- 8,6
Altona-Nord	20,7	- 8,7
Eppendorf	15,0	- 8,8
Ottensen	22,2	- 8,9
Eimsbüttel	20,8	- 9,1
Rotherbaum	17,4	- 9,5
Altenwerder/Moorburg	7,3	-14,0

Noch: Anhang VII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

F.D.P. – Stimmenanteil

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Blankenese	15,1	+ 6,1
Nienstedten	15,0	+ 6,7
Othmarschen	14,5	+ 5,0
Groß Flottbek	11,9	+ 4,5
Wellingsbüttel	11,5	+ 4,2
Harvestehude	11,3	+ 4,4
Wohldorf-Ohlstedt	10,9	+ 4,4
Rissen	10,1	+ 4,5
Lemsahl-Mellingstedt	9,6	+ 4,6
Volksdorf	9,1	+ 3,3
Francop	9,0	+ 4,4
Uhlenhorst	8,4	+ 2,9
Marienthal	8,4	+ 3,3
Eppendorf	7,8	+ 3,0
Rotherbaum	7,7	+ 1,8
Sasel	7,7	+ 2,7
Duvenstedt	7,4	+ 2,1
Poppenbüttel	7,0	+ 2,4
Sülldorf	6,9	+ 4,1
Winterhude	6,3	+ 2,3
Lohbrügge	3,3	+ 0,8
Harburg	3,2	+ 1,2
Lurup	3,2	+ 0,9
Hamm-Mitte	3,1	+ 1,2
Klostertor/Hammerbrook	3,1	- 0,4
Allermöhe	3,1	+ 0,5
Dulsberg	3,0	+ 0,9
Horn	2,9	+ 0,8
Steilshoop	2,9	+ 0,8
Wilstorf	2,9	+ 1,0
Tatenberg	2,7	- 0,1
Altona-Altstadt	2,6	+ 0,7
Billstedt	2,4	+ 0,4
Altona-Nord	2,4	+ 0,7
Veddel	2,2	+ 0,5
Wilhelmsburg	2,1	+ 0,4
St. Pauli	1,9	+ 0,4
Rothenburgsort	1,9	+ 0,4
Kl. Grasbrook/Steinwerder	1,7	- 0,1
Billbrook	0,6	- 0,5

Veränderung F.D.P. – Stimmenanteil

Stadtteil	2001	Veränderung zu 1997 in %-Punkten
Nienstedten	15,0	+ 6,7
Blankenese	15,1	+ 6,1
Othmarschen	14,5	+ 5,0
Lemsahl-Mellingstedt	9,6	+ 4,6
Groß Flottbek	11,9	+ 4,5
Rissen	10,1	+ 4,5
Harvestehude	11,3	+ 4,4
Francop	9,0	+ 4,4
Wohldorf-Ohlstedt	10,9	+ 4,4
Wellingsbüttel	11,5	+ 4,2
Sülldorf	6,9	+ 4,1
Volksdorf	9,1	+ 3,3
Marienthal	8,4	+ 3,3
Eppendorf	7,8	+ 3,0
Hoheluft- West	6,0	+ 2,9
Uhlenhorst	8,4	+ 2,9
Iserbrook	6,3	+ 2,8
Curslack	5,8	+ 2,7
Sasel	7,7	+ 2,7
Hummelsbüttel	6,1	+ 2,5
Jenfeld	3,5	+ 0,8
St. Georg	3,8	+ 0,8
Steilshoop	2,9	+ 0,8
Horn	2,9	+ 0,8
Altona-Nord	2,4	+ 0,7
Moorfleet	4,3	+ 0,7
Altona-Altstadt	2,6	+ 0,7
Veddel	2,2	+ 0,5
Allermöhe	3,1	+ 0,5
St. Pauli	1,9	+ 0,4
Billstedt	2,4	+ 0,4
Rothenburgsort	1,9	+ 0,4
Wilhelmsburg	2,1	+ 0,4
Altenwerder/Moorburg	3,7	+ 0,2
Tatenberg	2,7	- 0,1
Kl. Grasbrook/Steinwerder	1,7	- 0,1
Klostertor/Hammerbrook	3,1	- 0,4
Spadenland	3,9	- 0,4
Billbrook	0,6	- 0,5
Reitbrook	4,6	- 1,3

Noch: Anhang VII

Ergebnisse der Bürgerschaftswahl 2001 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Werten

Schill-Partei

Höchste Stimmenanteile

Stadtteil	2001
Wilhelmsburg	34,9
Neuland/Gut Moor	32,5
Spadenland	28,0
Moorfleet	27,8
Billstedt	27,6
Rothenburgsort	27,3
Wilstorf	27,0
Sinstorf	27,0
Tatenberg	26,5
Billbrook	26,5
Langenbek	26,4
Reitbrook	26,4
Ochsenwerder	26,0
Harburg	25,9
Billwerder	25,7
Hausbruch	25,7
Neuenfelde	25,6
Horn	25,5
Neugraben-Fischbek	25,3
Altenwerder/Moorburg	25,1

Niedrigste Stimmenanteile

Stadtteil	2001
Altengamme	14,8
Altona-Altstadt	14,5
Wohldorf-Ohlstedt	14,4
Neustadt	14,3
Blankenese	14,3
Nienstedten	14,0
Uhlenhorst	13,0
Othmarschen	12,8
Winterhude	12,3
St. Georg	12,2
Altona-Nord	12,1
Eimsbüttel	11,3
Harvestehude	11,2
Groß Flottbek	11,0
St. Pauli	11,0
Hoheluft-West	10,7
Ottensen	10,4
Hoheluft-Ost	10,2
Eppendorf	9,7
Rotherbaum	9,5

Anhang VIII

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Bezirk Hamburg-Mitte						
Wahlberechtigte	149 490	100	156 355	100	- 6 865	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	91 754	61,4	92 674	59,3	- 920	+ 2,1
darunter Briefwähler	17 217	11,5	16 141	10,3	+ 1 076	+ 1,2
Ungültige Stimmen	1 393	1,5	2 778	3,0	- 1 385	- 1,5
Gültige Stimmen	90 361	100	89 896	100	+ 465	-
davon für						
SPD	33 270	36,8	34 964	38,9	- 1 694	- 2,1
CDU	18 811	20,8	22 088	24,6	- 3 277	- 3,8
GRÜNE / GAL	9 258	10,2	14 933	16,6	- 5 675	- 6,4
DVU	1 243	1,4	7 677	8,5	- 6 434	- 7,2
STATT Partei	490	0,5	2 958	3,3	- 2 468	- 2,7
F.D.P.	2 616	2,9	2 091	2,3	+ 525	+ 0,6
REP	132	0,1	2 650	2,9	- 2 518	- 2,8
GRAUE	521	0,6	-	-	-	-
PDS Hamburg ¹	724	0,8	1 318	1,5	- 594	- 0,7
FSU	32	0,0	-	-	-	-
Schill	19 619	21,7	-	-	-	-
REGENBOGEN	3 252	3,6	-	-	-	-
NPD	65	0,1	217	0,2	- 152	- 0,2
ST. PAULI	328	0,4	712	0,8	- 384	- 0,4
Übrige 1997	-	-	288	0,3	-	-
Bezirk Altona						
Wahlberechtigte	173 993	100	174 181	100	- 188	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	122 695	70,5	118 275	67,9	+ 4 420	+ 2,6
darunter Briefwähler	29 178	16,8	26 102	22,1	+ 3 076	- 5,3
Ungültige Stimmen	1 273	1,0	2 877	2,4	- 1 604	- 1,4
Gültige Stimmen	121 422	100	115 398	100	+ 6 024	-
davon für						
SPD	37 964	31,3	35 773	31,0	+ 2 191	+ 0,3
CDU	33 250	27,4	37 720	32,7	- 4 470	- 5,3
GRÜNE / GAL	16 245	13,4	23 978	20,8	- 7 733	- 7,4
DVU	665	0,5	4 686	4,1	- 4 021	- 3,5
STATT Partei	641	0,5	5 156	4,5	- 4 515	- 3,9
F.D.P.	6 665	5,5	4 921	4,3	+ 1 744	+ 1,2
REP	78	0,1	2 023	1,8	- 1 945	- 1,7
GRAUE	556	0,5	-	-	-	-
PDS Hamburg	837	0,7	-	-	-	-
Schill	19 033	15,7	-	-	-	-
REGENBOGEN	5 357	4,4	-	-	-	-
PLÖH	85	0,1	-	-	-	-
NPD	46	0,0	254	0,2	- 208	- 0,2
Übrige 1997	-	-	887	0,8	-	-

¹ 1997: PDS / Linke Liste

Noch: Anhang VIII

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Bezirk Eimsbüttel						
Wahlberechtigte	187 720	100	186 181	100	+ 1 539	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	133 885	71,3	126 214	67,8	+ 7 671	+ 3,5
darunter Briefwähler	33 713	18,0	28 801	15,5	+ 4 912	+ 2,5
Ungültige Stimmen	1 842	1,4	1 982	1,6	- 140	- 0,2
Gültige Stimmen	132 043	100	124 232	100	+ 7 811	-
davon für						
SPD	44 327	33,6	40 502	32,6	+ 3 825	+ 1,0
CDU	34 260	25,9	36 431	29,3	- 2 171	- 3,4
GRÜNE / GAL	18 349	13,9	26 661	21,5	- 8 312	- 7,6
DVU	677	0,5	4 661	3,8	- 3 984	- 3,2
STATT Partei	751	0,6	4 978	4,0	- 4 227	- 3,4
F.D.P.	6 417	4,9	4 769	3,8	+ 1 648	+ 1,0
REP	81	0,1	2 174	1,7	- 2 093	- 1,7
GRAUE	627	0,5	-	-	-	-
PDS Hamburg	787	0,6	-	-	-	-
Schill	20 988	15,9	-	-	-	-
REGENBOGEN	3 948	3,0	-	-	-	-
FamilienPower	802	0,6	-	-	-	-
NPD	29	0,0	157	0,1	-	-
Übrige 1997	-	-	3 899	3,1	-	-
Bezirk Hamburg-Nord						
Wahlberechtigte	216 263	100	224 127	100	- 7 864	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	150 038	69,4	147 007	65,6	+ 3 031	+ 3,8
darunter Briefwähler	36 346	16,8	31 320	14,0	+ 5 026	+ 2,8
Ungültige Stimmen	1 418	0,9	2 430	1,7	- 1 012	- 0,7
Gültige Stimmen	148 620	100	144 577	100	+ 4 043	-
davon für						
SPD	53 963	36,3	50 678	35,1	+ 3 285	+ 1,3
CDU	37 839	25,5	40 411	28,0	- 2 572	- 2,5
GRÜNE / GAL	19 466	13,1	31 033	21,5	- 11 567	- 8,4
DVU	934	0,6	5 930	4,1	- 4 996	- 3,5
STATT Partei	1 017	0,7	5 784	4,0	- 4 767	- 3,3
F.D.P.	7 504	5,0	5 189	3,6	+ 2 315	+ 1,5
REP	151	0,1	2 169	1,5	- 2 018	- 1,4
GRAUE	797	0,5	-	-	-	-
PDS Hamburg	883	0,6	-	-	-	-
PBC	236	0,2	363	0,3	- 127	- 0,1
Schill	22 359	15,0	-	-	-	-
REGENBOGEN	3 417	2,3	-	-	-	-
NPD	54	0,0	215	0,1	- 161	- 0,1
Übrige 1997	-	-	2 805	1,9	-	-

Noch: Anhang VIII

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Bezirk Wandsbek						
Wahlberechtigte	305 519	100	301 191	100	+ 4 328	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	221 808	72,6	212 642	70,6	+ 9 166	+ 2,0
darunter Briefwähler	52 521	17,2	43 954	14,6	+ 8 567	+ 2,6
Ungültige Stimmen	2 384	1,1	3 554	1,7	- 1 170	- 0,6
Gültige Stimmen	219 424	100	209 088	100	+ 10 336	-
davon für						
SPD	73 541	33,5	72 088	34,5	+ 1 453	- 1,0
CDU	67 758	30,9	72 747	34,8	- 4 989	- 3,9
GRÜNE / GAL	16 510	7,5	28 111	13,4	- 11 601	- 5,9
DVU	2 065	0,9	11 405	5,5	- 9 340	- 4,5
STATT Partei	1 199	0,5	8 997	4,3	- 7 798	- 3,8
F.D.P.	10 612	4,8	7 885	3,8	+ 2 727	+ 1,1
REP	155	0,1	3 485	1,7	- 3 330	- 1,6
GRAUE	909	0,4	-	-	-	-
PDS Hamburg	874	0,4	1 254	0,6	- 380	- 0,2
PBC	410	0,2	610	0,3	- 200	- 0,1
FSU	50	0,0	-	-	-	-
Schill	41 890	19,1	-	-	-	-
FamilienPower	908	0,4	-	-	-	-
DIE KONSERVATIVEN	72	0,0	271	0,1	- 199	- 0,1
REGENBOGEN	2 395	1,1	-	-	-	-
NPD	76	0,0	320	0,2	- 244	- 0,1
Übrige 1997	-	-	1 915	0,9	-	-
Bezirk Bergedorf						
Wahlberechtigte	84 768	100	81 703	100	+ 3 065	-
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	58 869	69,4	56 129	68,7	+ 2 740	+ 0,7
darunter Briefwähler	10 748	12,7	8 678	10,6	+ 2 070	+ 2,1
Ungültige Stimmen	791	1,3	1 426	2,5	- 635	- 1,2
Gültige Stimmen	58 078	100	54 703	100	+ 3 375	-
davon für						
SPD	20 775	35,8	19 668	36,0	+ 1 107	- 0,2
CDU	17 841	30,7	18 184	33,2	- 343	- 2,5
GRÜNE / GAL	3 941	6,8	7 255	13,3	- 3 314	- 6,5
DVU	587	1,0	2 974	5,4	- 2 387	- 4,4
STATT Partei	410	0,7	2 299	4,2	- 1 889	- 3,5
F.D.P.	1 992	3,4	1 572	2,9	+ 420	+ 0,6
REP	89	0,2	1 877	3,4	- 1 788	- 3,3
GRAUE	241	0,4	-	-	-	-
Schill	10 934	18,8	-	-	-	-
FamilienPower	300	0,5	-	-	-	-
REGENBOGEN	968	1,7	-	-	-	-
Übrige 1997	-	-	874	1,6	-	-

Noch: Anhang VIII

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2001

	2001		1997		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Bezirk Harburg						
Wahlberechtigte	134 190	100	137 445	100	- 3 255	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	87 666	65,3	89 041	64,8	- 1 375	+ 0,5
darunter Briefwähler	16 913	12,6	15 232	11,1	+ 1 681	+ 1,5
Ungültige Stimmen	1 009	1,2	1 754	2,0	- 745	- 0,8
Gültige Stimmen	86 657	100	87 287	100	- 630	-
davon für						
SPD	29 583	34,1	32 777	37,6	- 3 194	- 3,4
CDU	21 829	25,2	26 892	30,8	- 5 063	- 5,6
GRÜNE / GAL	5 122	5,9	10 421	11,9	- 5 299	- 6,0
DVU	959	1,1	6 538	7,5	- 5 579	- 6,4
STATT Partei	419	0,5	2 825	3,2	- 2 406	- 2,8
F.D.P.	2 945	3,4	2 164	2,5	+ 781	+ 0,9
REP	100	0,1	3 023	3,5	- 2 923	- 3,3
GRAUE	328	0,4	-	-	-	-
PDS Hamburg	328	0,4	-	-	-	-
PBC	276	0,3	351	0,4	- 75	- 0,1
Schill	23 265	26,8	-	-	-	-
REGENBOGEN	1 045	1,2	-	-	-	-
FamilienPower	414	0,5	-	-	-	-
NPD	44	0,1	241	0,3	- 197	- 0,2
Übrige 1997	-	-	2 055	2,4	-	-
Hamburg insgesamt						
Wahlberechtigte	1 251 943	100	1 261 183	100	- 9 240	-
Wählerinnen und Wähler/Wahlbeteiligung	866 715	69,2	841 982	66,8	+ 24 733	+ 2,5
darunter Briefwähler	196 609	15,7	170 420	13,5	+ 26 189	+ 2,2
Ungültige Stimmen	10 110	1,2	16 801	2,0	- 6 691	- 0,8
Gültige Stimmen	856 605	100	825 181	100	+ 31 424	-
davon für						
SPD	293 423	34,3	286 450	34,7	+ 6 973	- 0,5
CDU	231 588	27,0	254 473	30,8	- 22 885	- 3,8
GRÜNE / GAL	88 891	10,4	142 392	17,3	- 53 501	- 6,9
DVU	7 130	0,8	43 871	5,3	- 36 741	- 4,5
STATT Partei	4 927	0,6	32 997	4,0	- 28 070	- 3,4
F.D.P.	38 751	4,5	28 591	3,5	+ 10 160	+ 1,1
REP	786	0,1	17 401	2,1	- 16 615	- 2,0
GRAUE	3 979	0,5	-	-	-	-
PDS Hamburg	4 433	0,5	2 572	0,3	+ 1 861	+ 0,2
PBC	922	0,1	2 236	0,3	- 1 314	- 0,2
FSU	82	0,0	-	-	-	-
Schill	158 088	18,5	-	-	-	-
REGENBOGEN	20 382	2,4	-	-	-	-
FamilienPower	2 424	0,3	-	-	-	-
PLOH	85	0,0	-	-	-	-
Die KONSERVATIVEN	72	0,0	271	0,0	- 199	- 0,0
NPD	314	0,0	1 463	0,2	- 1 149	- 0,1
St. Pauli	328	0,0	977	0,1	- 649	- 0,1
Übrige 1997	-	-	11 487	1,4	-	-

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Heftes:

Hannes Alpheis
Andreas Beran
Wolfgang Bick
Dieter Buch
Jürgen Delitz
Matthias Klupsch
Gunther Knöfler
Volker Krenning-Gillert
Sigrid Krumbholz-Mai
Juliana Mausfeld
Kay Michalczak
Rainer Olsen
Anja Vinzelberg
Sven Wohlfahrt

Wegen des Umfangs der Wahldokumentation müssen die „Hamburger Monatszahlen“
in dieser Ausgabe von „Hamburg in Zahlen“ entfallen.

Hamburger Statistisches Jahrbuch 2001/2002

Das Hamburger Statistische Jahrbuch bietet einen breiten Überblick über die demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungen in Hamburg. Es enthält Zeitreihen mit wichtigen Eckdaten seit 1970, Regionalvergleiche mit dem Umland, den Bundesländern, deutschen Großstädten und Deutschland im Ganzen sowie darüber hinaus zahlreiche Angaben über die Bevölkerung und die sozialen Gegebenheiten in den Hamburger Stadtteilen.

Hamburger Statistisches Jahrbuch 2001/2002:
198 Seiten, ISSN 1438-8480, Preis 13,- EUR

Hamburger Statistische Porträts

In dieser Buchreihe werden umfassende, die einzelnen Fachstatistiken übergreifende Darstellungen und Analysen veröffentlicht (unter ISSN 1433-7991). Zuletzt ist erschienen:

Band 15: Die Stadtteil-Profile 2001; 2., aktualisierte Auflage,
225 Seiten, Oktober 2001, 11,- EUR

Der Band ist auch als Diskette erhältlich:

Im Acrobat Reader-Format zum Preis von 11,- EUR,
im EXCEL- und ASCII-Format zum Preis von 30,- EUR.

Statistik regional

Die CD-ROM „Statistik regional“ enthält einheitlich für alle Länder, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine Vielzahl von Daten aus den wichtigsten Sachgebieten der amtlichen Statistik. Die Veröffentlichung ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ausgabe 2001 (mit Ergebnissen für die Jahre 1995 bis 1999) kostet 148,- EUR.

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift enthält Kurzinformationen, Aufsätze über wichtige statistische Ergebnisse sowie die Hamburger Monatszahlen.

Pro Heft rund 30 Seiten, ISSN 0017-6877; Heftpreis: 5,- EUR

STATISTIK.MAGAZIN.HAMBURG

In der Magazinreihe, die komprimiert Fakten und Analysen zu ausgewählten Themenbereichen enthält, werden jährlich vier Ausgaben veröffentlicht. Zuletzt sind erschienen:

Nr. 8: Wahlverhalten – Wählerwanderungen
Hamburg 1993 – 1999, 23.06.2001

Nr. 9: Wahlverhalten – Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft
und zu den Bezirksversammlungen am 23.09.2001,
24.09.2001

Nr. 10: Bevölkerung – Aktuelle Entwicklungstrends in
Hamburg, 28.02.2002

Die Hefte werden kostenlos abgegeben.

Faltblätter

Wer sich kurz und schnell über wichtige Eckdaten und Zusammenhänge informieren möchte, kann auf die Hamburg-Flyer des Statistischen Landesamtes zurückgreifen. Die Faltblätter zu unterschiedlichen Themenbereichen – im praktischen Brieftaschenformat – werden Interessierten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Derzeit sind lieferbar:

- Hamburg – Ein Stadtporträt in Zahlen mit umfassendem Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik (auch auf Englisch)
- Hamburg und seine Partnerländer:
 - Baltische Staaten
 - China (auch auf Englisch)
 - Dänemark
 - Finnland
 - Großbritannien (auch auf Englisch)
 - Italien (auch auf Italienisch)
 - Japan (auch auf Englisch)
 - Norwegen
 - Polen
 - Russische Föderation
 - Schweden
 - Schweiz
- Vor der Bundestagswahl am 22. September 2002 in Hamburg – Daten und Fakten
- Erwerbstätige und Gesamtwirtschaft
- Schifffahrt und Außenhandel
- Sozialer Wandel in Hamburg seit 1960
- Hamburger Stadtteil-Profile – Datenangebote aus: HAMBURG.regional
- Das Statistische Landesamt stellt sich vor

Statistische Berichte

Wer auf der Suche nach detailliertem Datenmaterial für einzelne Beobachtungsbereiche ist, kann in den Reihen der Statistischen Berichte leicht fündig werden: Auf jeweils aktuellem Stand enthalten diese Veröffentlichungen in tabellarischen Zusammenstellungen Strukturbilder oder Zeitreihen zu zahlreichen Themenbereichen. Fordern Sie das spezielle Verzeichnis an!

Wahlanalysen

Einer langen Tradition folgend erstellt das Statistische Landesamt zu allen Wahlen Analysen des Hamburger Wahlgeschehens. Die Analyse für die Bürgerschaftswahl 1997 ist in der Magazinreihe „STATISTIK.MAGAZIN.HAMBURG“ Nr. 7 nachgedruckt. Die Analysen für die Bundestagswahl am 27. September 1998 und für die Europawahl am 13. Juni 1999 sind im Heft 9-10/98 (Preis: 7,- EUR) bzw. im Heft 7-8/99 (Preis: 4,- EUR) der Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ veröffentlicht.

Straßen- und Gebietsverzeichnis

In diesem Verzeichnis werden die rund 8300 benannten Hamburger Straßen, Plätze und Brücken aufgeführt. Für jede Hausnummer finden Sie den Ortsteil, den Stadtteil, die Postleitzahl, den Bundestagswahlkreis sowie das zuständige Standesamt, Finanzamt, Amtsgericht und Polizeirevier. Enthalten ist auch ein Verzeichnis der Kleingartenvereine.

„Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997“ mit aktuellem Nachtrag:
289 Seiten, Preis 10,- EUR;
Diskettenversion im Acrobat Reader-Format 10,- EUR,
im ASCII-Format 52,50 EUR.

